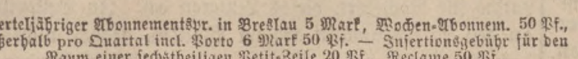
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 597. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 21. December 1880.**

Haftpflichtgesetzgebung und Arbeiterversicherung.

Die socialpolitischen Bestrebungen, welche in der Denkschrift und dem Gesetzentwurf Baare zum Ausdruck gelangt sind, laufen auf Zweierlei hinaus: auf eine Reform der Haftpflichtgesetzgebung und auf einen Ausbau des Arbeiterversicherungswesens. Beide Materien bedürfen unzweifelhaft der Umgestaltung, beziehungsweise Fortentwickelung; wenn nur die statistischen Unterlagen, deren man sich bedienen muß, nicht gar so mangelhaft wären!

Durch die Gutachten des Herrn Baare ist die Frage aufgeworfen, ob und in welcher Weise die Gemeinden bei der Neugestaltung der Arbeiterversicherung und bei der Schadloshaltung verunglückter Arbeiter herangezogen werden könnten? Es wird auf den Zusammenhang hingewiesen, welcher zwischen den Aufgaben der communalen Armenpflege einerseits und der Fürsorge für verunglückte oder invalide gewordene Arbeiter andererseits besteht. Da aber die Unmöglichkeit, gegen Unfälle und Invalidität zu gleicher Zeit zu versichern, fast allseitig, namentlich neuerdings auch durch Herrn Baare zugegeben wird, so wäre es Behufs Entscheidung der gestellten Frage von größter Wichtigkeit zu wissen, in welchem Verhältniß die Hilfsbedürftigkeit durch Eintritt von Unglücksfällen zu der Hilfsbedürftigkeit in Folge von Erkrankung, Invalidität und Arbeitslosigkeit steht? Schon bei dieser unerläßlichen Vorfrage versagt die auf jenen Gebieten bisher ungemein wenig orientirte Statistik uns den Dienst. Während der Abgeordnete Stumm in der Reichstagssitzung vom 27. Februar 1879 versicherte: „Die Frage der Ausdehnung der Haftpflicht verhält sich zu der Frage der Invalidenkassen wie ein Sandkorn zu einer Kegelkugel" — kommt der im vorigen Sommer auf so traurige Weise verunglückte Professor Held in seiner letzten Arbeit über die Haftpflichtfrage zu dem Resultat, „daß die Gefahr der Invalidität durch Unfälle für den Arbeiter weit größer ist, als die Erwerbslosigkeit durch Altersschwäche." Nach einem Bericht des Berliner Magistrats, auf den Held seine Ansicht stützt, wären in den Jahren 1875/79 in Berlin jährlich im Durchschnitt nur 335 Personen, welche Fabrikarbeiter sein konnten, der Armenpflege verfallen; von diesen waren aber 112 unter 50 Jahr alt, mithin hätte bei diesen nicht eine „normale Abnutzung der Arbeitskraft" der Grund der Verarmung sein können, und während höchstens 100 Arbeiter jährlich in Berlin in die Lage kommen dürften eine Alterspension zu beanspruchen, betrage die Zahl der Verunglückten rund das Fünffache.

Wir können diese Beweisführung als eine gelungene nicht anerkennen, denn zwischen der „normalen Abnutzung der Arbeitskraft" und dem eigentlichen „Unfall" liegt noch eine lange Reihe von Fällen, wo die Hilfsbedürftigkeit den Arbeiter in Ausübung seines Berufes ereilt hat, ohne daß man sagen könnte: an dem und dem Tage ist der Mann verunglückt.

Unser heutiges Arbeiterversicherungswesen beschränkt sich, soweit es staatlich geordnet ist, hauptsächlich auf die eingeschriebenen Hilfskassen, für welche ein facultativer Beitrittszwang, in den durch Ortsstatut damit behafteten Plätzen, besteht. (Von der Einrichtung und den Leistungen der Knappschaften sehen wir einstweilen ab.) Die Leistungen der eingeschriebenen Hilfskassen sind auf die Darreichung von Kranken-Unterstützungs- und Sterbegeldern beschränkt. An einem Orte, wo der durchschnittliche Tagelohn für Männer 1,50, für Frauen 1,00 M. beträgt, ist das Minimum an Krankengeld, welches mindestens 13 Wochen lang gewährt werden muß: für Männer 75 Pf. und für Frauen 33 Pf. pro Tag; das Maximum des Krankengeldes für erkrankte männliche Arbeiter 3,75 pro Tag und für erkrankte weibliche Arbeiter 1,65 pro Tag. Das auszuzahlende Sterbegeld ist auf das Zehnfache des wöchentlichen Krankengeldes normirt; es schwankt also in unserem Falle zwischen 23 und 263 M. Die Arbeitgeber können durch Ortsstatut verpflichtet werden bis zu 50 pCt. des Betrages der Arbeiterbeiträge zuzuschießen, die Behörde revidirt von Zeit zu Zeit den Status der Kasse und setzt den Betrag der Unterstützuugen herab, wenn sie findet, daß die Höhe derselben nicht im Verhältniß zu den Einnahmen und zur Reserve steht.

Wie ansehnlich die Entwickelung ist, welche das sowohl der Zweckbestimmung als den finanziellen Einzelleistungen nach freilich sehr beschränkte Hilfskassenwesen immerhin bereits genommen hat, das möge aus der verbürgten Angabe entnommen werden, daß in Berlin, wo die Fabrikanten $^1/_5$, die Arbeiter $^4/_5$ zu den Krankenkassen beitragen, von Ersteren im Jahre 1878 ein Zuschuß von 100,269 M. bezahlt wurde.

Was nun auf der anderen Seite den Inhalt und die bisherige Wirksamkeit unserer Haftpflichtgesetzgebung anlangt, so führen wir in Anbetracht des beschränkten Raumes nur Folgendes an. Die Haftung der Eisenbahnunternehmer ist eine relativ weitgehende und wohl ausreichende, denn diese haften stets, sofern sie nicht nachweisen, daß höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Beschädigten vorliegt. Die Beweislast fällt dem Unternehmer zu. Dagegen haftet der Unternehmer einer Fabrik, eines Bergwerks oder einer Grube nur für sein eigenes oder seines Beauftragten Verschulden und der Beschädigte bezw. dessen Rechtsnachfolger muß den Beweis führen. Alle jene Unglücksfälle, die aus der eigenartigen Natur des Unternehmens selbst bei größter Vorsicht des Unternehmers und seiner Beauftragten hervorzugehen pflegen: z. B. viele Dampfkesselexplosionen, die meisten Fälle von schlagendem Wetter, viele Beschädigungen am gehenden Zeug 2c. treffen den betheiligten Arbeiter völlig schutz- und rechtslos. Wenn schlagende Wetter sich vor Ort ansammeln und entzünden, weil die Thüre am Ventilationsschlott instructionswidriger Weise offen gelassen wurde, so ist es für die theoretische Begründung des Schadenanspruchs eines dabei verunglückten Heuers gewiß gleichgiltig, ob der Herr Obersteiger oder einer seiner Mitheuer die Thür offen gelassen hat; nach dem bestehenden Recht haftet der Bergwerksunternehmer im ersteren Fall; im zweiten haftet er nicht. Die Hinterbliebenen des Getödteten müssen den Beweis führen, daß der Obersteiger, nicht ein gewöhnlicher Heuer die Thür offen gelassen hat. Es ist dies nur ein einzelnes, aber ein charakteristisches Beispiel. Die Unfallversicherungsgesellschaften unterscheiden hiernach zwischen „haftpflichtigen" und „nichthaftpflichtigen" Unfällen. Die bisherige Beobachtung ergiebt, daß ungefähr 80 pCt. aller in Fabriketablissements vorkommenden Unfälle nicht haftpflichtig sind. Nur wenige Unternehmer versichern sich resp. ihre Arbeiter gegen Unfälle aller Art; die Mehrzahl der Unternehmer behauptet, daß die hohe Versicherungsprämie namentlich dann unerschwinglich sei, wenn nur der einzelne, besonders liberal gesinnte Fabrikant und nicht auch die Concurrenz sie bezahlen sollte.

Rechtlich und nationalökonomisch liegt für uns die Sache so, daß die Kosten eines jeden Unfalls, der nicht durch das eigene grobe Verschulden des Arbeiters entsteht, sondern mehr oder weniger aus der Natur des Unternehmens hervorgeht, auf das Betriebs- resp. Productionskostenconto übernommen werden müßten. So lange noch eine

---

Die egyptische Rose.

1

Eine Phantasie von Maurus Jokai.

(Autorisirte Uebersetzung von L. Greiner.)

I. Die Sphinx.

Ueber der Wüste schwebt der Geist der Vernichtung.

Weit und breit dehnt sie sich aus, kein Baum, kein Hügel, keine blumige Oase sind sichtbar. Wohin das Auge blickt, eine unabsehbare Sandfläche, nur hier und da ragen gebleichte Knochen und rothe Blätter blüthenloser Pflanzen, deren harte Wurzeln selbst in dem dürren Boden Nahrung finden, aus dem ungeheuren Sandmeere hervor. In langen Linien ziehen sich die Spuren großer Raubthiere durch den Sand dahin. Dann und wann stürzen wohl zierliche Antilopen, gejagt von hungrigen Hyänen, vorüber, oder eine verirrte Karavane zieht müden Schrittes langsam durch die weglose Ebene. Wie dumpfes Grollen des fernen Donners, wie das unheilverkündende Getöse des sich in der Tiefe wälzenden Erdbebens, schallt die Stimme des beutegierigen Königs der Wüste über die trostlose Oede.

Weit in der das Auge und die Gedanken ermüdenden Ferne, fast über die Grenzen der Wüstenwelt hinaus, erheben sich gleich Nebelbildern die Häupter dreier Pyramiden, die vor dreitausend Jahren die Könige Cheops, Chephren und Mencherinos als Grabdenkmäler für Mumien erbauten.

Aus dieser Wüste, deren Horizont sich mit dem gelben Saume des Himmels zu verschmelzen scheint, erhebt sich aus dem Sande ein menschlicher Kopf, das Haupt eines riesigen Weibes, aus rothem Porphyrstein gehauen, dessen leere Augen in die Ferne starren. Das Antlitz ist erhoben, der Mund geöffnet, als ob er jeden Augenblick der Welt eine blutige, fluchbeladene Zukunft verkünden wollte. Dieses Götzenbild ist eines der sieben Wunder der alten Welt, die Sphinx. Einst eine Gottheit, ist sie jetzt ein stummes Steinbild. Das Volk, welches sie einst angebetet, hat längst aufgehört zu sein, so steht sie jetzt da allein in der Mitte der Wüste, halb begraben von fliegendem Sande, ein unbekanntes, unangebetetes Gebilde von Stein.

Aus den Zügen des Steinkopfes starrt uns ein räthselhaftes, zauberisches Geheimniß entgegen, sie tragen den nebelhaften Stempel einer mystischen Phantasie, einer Phantasie, die, längst ausgestorben und verweht, mit nichts in der Gegenwart Bestehendem vergleichbar ist. Doch Spuren hinterließ sie in Andenken, deren Alter unbekannt und die wie zu Stein gewordene Skelette einer ausgestorbenen Welt Worte enthalten, die kein Sterblicher ergründen kann. Und während rings umher eine Nation nach der anderen wie die Schatten der verschwindenven Wolken verweht, tragen sie ihr todtes Dasein von einem Jahrtausende in das andere, als ob sie die Welt, ja sich selbst überleben wollten. Hier ein Steincoloß, dessen abgebrochener Kopf ihm zu Füßen liegt, dort ein Hügel, der aus den Ruinen eines eingestürzten Tempels entstanden, über dem der ewige Dorn der wilden Aloe blaut, weiter ab ein hügeliges Feld, das Feld der Mumien, das seit Jahrtausenden unverweste Leichen bewohnen; sie alle sind Zeichen von dem jugendlichen Alter der Erde, in welchem sie noch Riesen gebären konnte, in deren titanenhaften Körpern auch titanenhafte Seelen wohnten, deren Gebeine die Nachwelt in Museen aufbewahrt und anstaunt.

Wird ein Zeitalter kommen, in welchem man auch uns anstaunen wird? . . .

Durch die leeren Augenhöhlen der Sphinx kann man in ihr Inneres gelangen. Im Hinterkopfe befindet sich eine Zelle, geräumig genug, einen Menschen zu bergen, und von wo aus geheime akustische Röhren nach dem Munde des Steinbildes führen und wieder mit tief unterirdischen Gängen in Verbindung stehen. Als vor einigen Jahrhunderten diese Höhlung entdeckt wurde, fand man darin eine weiße Mumie (den Leichnam einer Frau, in einem Sarkophag von grünem Marmor. Der Körper stak bis zur Brust in einer Umhüllung von gebranntem Thon, die sich bis unter das erhobene Haupt hinaufzog und auch die gefalteten Hände theilweise bedeckte. Diese Thonhülle war mit blauen und purpurnen Arabesken ausgeschmückt, die eben so wenig ihre Farbe verloren hatten, wie die reichen Goldverzierungen. Um das Haupt herum, auf dem thönernen Polster, befanden sich in Kranzform emaillirte weiße Schmetterlinge, bei den Egyptern das Sinnbild der Unsterblichkeit. Starke Ambra- und Balsamdüfte entströmten der Mumie, ihre Gesichtszüge hatten ihren einstigen Ausdruck beibehalten, man hätte glauben können, sie schlummere sanft und warte nur des erweckenden Wortes, um ihre zweitausendjährigen Träume erzählen zu können.

Sie mußte ein Weib von seltener Schönheit gewesen sein. Sonderbar, während die Haut anderer Mumien zusammengeschrumpft, hart und pergamentartig, von bräunlicher Farbe zu sein pflegt, war dir ihrige weiß wie Meerschaum, glatt und glänzend, und wenn ausgetrocknet, dennoch elastisch. Ein poetischer Hauch ruhte über der ganzen Erscheinung. Sie mußte jung, sehr jung gestorben sein; auf ihrer Stirn war keine Falte, das Gesicht und der ganze Körper war fast durchsichtig. Langes, rabenschwarzes Haar, weicher wie Seide, floß aufgelöst über Schultern und Brust herab. Viele behaupten, daß das Haar des Menschen auch noch nach dem Tode wachse, und so schien es auch bei dieser Mumie der Fall gewesen zu sein, da ihr Haar, oben wunderbar eher zusammengewebt als geflochten, nach den Spitzen zu ein wirres Durcheinander bildete und sogar in den Sarg eingewachsen war. Zwischen den Brüsten war ein silbern gefiederter Pfeil tief eingestochen, auf dessen Federn in altchaldäischen Buchstaben der Name „Sanherib" eingegraben war. Sanherib war der Name eines grausamen Königs, dessen die Geschichte wohl gedenkt; aber Du zarter Engel, was für einen Namen hast Du geführt? Welch eine schöne Seele mochte in dem Eden Deines Herzens wohnen, ehe der Tod es auf ewig verschloß? Vielleicht liebtest Du und warst damals glücklich? Und der Tod vergaß vielleicht auf Deinem Antlitz die bräutliche, glückliche Sanftmuth, und die zwei Jahrtausende getrauten sich nicht dieselbe anzutasten!

Erwache, o sanfte Schläferin des kalten Jenseits, erwache! Das schaffende Wort des Dichters ruft: Erwache auf einen Augenblick, öffne Deine Augen und rufe die Seele zurück, die Du seit Jahrtausenden wandern hießest und die jetzt vielleicht Bewohnerin einer rosenrothen Wolke, eines hellen Sternes oder eines weißen Schwanes ist. Vernehme die Welt abermals den Wortlaut Deiner Stimme und laß abermals das Lächeln Deiner Lippen erblühen!

Die Hügel, auf denen jetzt das Schilf welkt, sollen wieder grünen, und die jetzt grünen sollen sich aufthun und ihre Todten wieder herausgeben.

Erwachen sollen Alle, die in zeichenlosen Gräbern seit Jahrtausenden träumten. Die Thürme, deren gemeißelte Trümmer am Boden zerstreut liegen, sollen sich aufrichten und ihre wolkenerreichenden Spitzen wieder erheben. Die Portale verfallener Paläste sollen dort stehen, wo jetzt verwilderte Haine grünen. In der Wüste, wo die Spuren menschlicher Füße nicht sichtbar, werde Leben und Volk.

Es werde wieder wie es war vor zweitaud Jahren!

II. Typhon.

Wir zählen siebenhundertundzwanzig Jahre vor Christo, Egypten befindet sich in voller Blüthe. Auf dem Throne der Pharaonen sitzt König Thyrapea, der Friedliebende. Es ist Frühling, der Nil ist in sein Bett zurückgekehrt, Segen und Blumen hinterlassend. Auf den Pflanzen Egyptens grünt ewiger Lenz, noch fielen die Blätter nicht von den Bäumen, und schon sprießen neue Knospen hervor.

Wie schön warst du einst, Erde Mizraims, Egypten, wie groß, wie ruhmreich! Als Gott den Menschen aus dem Paradiese trieb, schuf er dich, du Land Egypten, zum Zeichen, daß er nicht aufgehört habe, ihn zu lieben. — Auf üppigen Wiesen weideten zahme Heerden. Der Boden brachte Obst und Getreide hervor. — Der Wind besäete und der Nil begoß ihn; der Mensch brauchte nur zu ernten. In deinen Bächen floß Milch und Honig, und das Lächeln deines Himmels dauerte von einem Lenz zum andern. Hundert Städte erhoben sich in deinen Grenzen, berühmte Wohnstätten von Pracht und Reichthum, von denen die Nachwelt staunend erzählt. Hier stand das reiche Canopus, dessen alabasterne Paläste von reich vergoldeten Säulen getragen wurden. dort war Baboul, das afrikanische Babylon, wo die Hausdächer mit Blumen bepflanzt waren, Heliopolis, dessen der Sonne geweihter Tempel von Golde strahlte, und das anderthalb Millionen Menschen in seinen Mauern schließende Memphis, das berühmte Theben, dessen aus gebrannten Steinen gebaute Basteien sich auf hundert Thore öffneten, Sais mit dem königlichen Friedhofe und jenem Steintempel, den man ganz fertig vier Meilen weit dorthin trug, — und andere, deren Name menschliche Lippen nicht mehr nennen und über deren Trümmern jetzt die Ziegen des Fellah weiden.

Weit, am Ufer des Möris-Sees, über die Memnonssäule hinweg, stehen drei Pyramiden, Berge von Menschenhänden gemacht, ihre Seiten sind mit glattem weißen Marmor bekleidet, und gleich Riesenspiegeln strahlen sie den Schein der Sonne zurück. Auf der Spitze einer dieser Pyramiden steht, einem blassen Genius gleich, eine Frauengestalt, deren Blick in die endlose Wüste hinausschweift. Ein entzückend schönes, junges Mädchen, dessen nachtschwarzes Haar von Goldspangen in eine schwere Flechte zusammengefaßt wird, kosend spielt der Wind

Arbeiterfamilie ohne Entschädigung bleibt, die den Ernährer durch Explosion im Steinkohlenbergwerk verlor, so lange hetzen wir unseren Ofen zum Theil auf anderer Leute Unkosten.

Indessen von der theoretischen Erkenntniß dessen, was geschehen sollte, bis zum Nachweis der praktischen Durchführbarkeit ist oft ein weiter Schritt und die „Energie", mit welcher angeblich jetzt im Handelsministerium die Sache angegriffen werden soll, bietet an sich noch keine Garantie für ein baldiges Gelingen.

Prof. Held plaidirt in seiner bereits erwähnten nachgelassenen Schrift für folgenden Vorschlag, der ihm „von geschätzter sachverständiger Seite" mitgetheilt worden ist:

1) Der Fabrikant soll im Falle der Verunglückung eines Arbeiters die volle Entschädigung **allein** zu tragen haben, außer, wenn
   a. er nachweist, daß Trunkenheit, Ungehorsam gegen Vorschriften oder sonst ein grobes Vergehen des Arbeiters an dem Unfalle Schuld ist,
   b. oder wenn der Arbeiter ohne Anzeige des Unfalls die Arbeit verläßt.
2) Ueber die Frage, ob ein Fall, in dem der Fabrikant zu zahlen hat, vorliegt oder nicht, sowie über die Höhe der Entschädigung, entscheidet ein Schiedsgericht, aus beiden Parteien gleichmäßig zusammengesetzt — vorbehaltlich des Rechtswegs.
3) Der Fabrikant muß die zur Erfüllung seiner Verpflichtungen nöthigen Mittel sicher stellen, und zwar entweder durch Deponirung eines Capitals oder durch Beitritt zu einem Verband von Fabrikanten.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

4) **Alle Beitragspflicht der Fabrikanten zu Kranken- und anderen Kassen soll dagegen aufhören.** Diese Kassen sollen trotz Krankenkassenzwang unter staatlicher Aufsicht den Arbeitern allein überlassen werden.

Bei Prüfung dieses Vorschlags wird namentlich zu untersuchen sein ob die Arbeiter einen vortheilhaften Tausch machen, wenn sie die Ausdehnung der Haftpflicht einhandeln gegen einen Verzicht auf die von den Unternehmern zur Krankenkasse zeither zu zahlenden Beiträge; und andererseits, ob der Fabrikant durch diesen Verzicht in dem Maße entlastet werden würde, daß er, ohne deshalb concurrenzunfähig zu werden, die Prämie für Versicherung seiner Arbeiter gegen Unfälle aller Art aufbringen kann?

Herr **Baare** hat sich in seinem Gesetzentwurf die Sache leicht gemacht. Er will für alle Fabriken, Bergwerke, Baugewerbe ꝛc. eine **Reichs-Unfall-Versicherungskasse** errichten. Die Fälle, wo der Arbeiter wegen eigenem groben Verschulden keine Entschädigung bekommen soll, sind nach dem Vorgange der englischen Gesetzgebung in bestimmte Gruppen geordnet:

Einem groben Verschulden des Betroffenen, wenn dadurch ein Unfall herbeigeführt worden ist, soll in der Regel gleich erachtet werden:

1) Trunkenheit während der Arbeit; 2) Anstiftung von Prügelei in der Arbeitsstätte; 3) eigenmächtige Veränderung im Gange einer Maschine; 4) eigenmächtige Veränderung derjenigen Vorrichtungen, welche zum Schutz der Arbeiter gegen Unfälle angebracht sind; 5) Aufenthalt an einer Stelle, welche zu betreten dem Verletzten untersagt war; 6) Unterlassung der Anzeige ihm bekannt gewesener Mängel bezw. Gefahren, ohne welche er nicht von dem Unfall betroffen sein würde, außer wenn der Arbeitgeber oder eine zuständige Aufsichtsperson von diesem mangelhaften oder Gefahr drohenden Zustande bereits unterrichtet war.

Das Maß der Entschädigung, auf welche Seitens des Beschädigten oder seiner Hinterbliebenen Anspruch erhoben werden kann, ist sehr vorsichtig bemessen:

1) Die jährliche Rente soll betragen: a. für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit bis zu zwei Drittel des in den letzten drei Jahren durchschnittlich verdienten Lohnes, jedoch nicht über 500 Mk.; b. für die Dauer verminderter Erwerbsfähigkeit bis zur Hälfte des in den letzten drei Jahren durchschnittlich verdienten Lohnes, **jedoch nicht über 400 Mk.**

2) Bei dem in Folge Unfalles herbeigeführten Tode des Versicherten beträgt die jährliche Unterstützung: a. für die Wittwe bis zum Ende ihres Wittwenstandes bis zu 200 Mk., wovon im Falle der Wiederverheirathung die Hälfte noch zwei Jahre hindurch fortgezahlt werden kann, b. für jedes Kind bis zum zurückgelegten vierzehnten Lebensjahre bis zu 72 Mk., und wenn es ganz verwaist ist, bis zu 108 Mk. **Die Summe der an eine Familie zu gewährenden Wittwen- und Kinder-Unterstützungen darf jedoch 400 Mk. jährlich nicht übersteigen.**

Das Bemerkenswertheste an dem ganzen Entwurf ist aber entschieden die Repartition der Kosten:

Zu den Versicherungs-Prämien haben beizusteuern: 1) die Hälfte der Unternehmer, in dessen Lohn der Arbeiter steht; 2) ein Viertel der Arbeiter; 3) ein Viertel die Gemeinde, in welcher der Versicherte seinen Wohnsitz hat.

Das heißt in der That den Knoten durchhauen. Wenn man nicht weiß, wo man die Versicherungsprämien hernehmen, wie man die entstehenden Kosten erschwingen soll, so belastet man einfach mit einem beträchtlichen Antheil die Gemeinde, in welcher der Versicherte seinen Wohnsitz hat! Für die größeren Communen sollte die sympathische Aufnahme, welche das Project **Baare** in der officiösen Presse gefunden hat und noch findet, eine Aufforderung sein, statistisch zu ermitteln, wie viel Armenunterstützung sie weniger zu zahlen haben würden, wenn es keinen ganz mittellosen verunglückten Arbeiter gäbe, und wie viel dagegen das auf die Commune entfallende Viertel der Versicherungsprämie gegen Unfälle aller Art im Stadtbezirk beträgt? Wir glauben, dabei wird eine ansehnliche Neu- und Mehrbelastung der Commune herausschauen, zu derselben Zeit, wo unsere Officiösen bei jeder Gelegenheit ausposaunen: **Der finanzielle Reformplan der Regierung sei auf eine Entlastung der communalen Budgets gerichtet!**

Breslau, 20. December.

Wie der **Landtag** nach den Ferien die ihm noch obliegenden Arbeiten vollenden soll, ist nicht abzusehen. Es wird nichts übrig bleiben, als daß doch wieder eine Nachsession stattfindet oder Landtag und Reichstag zu gleicher Zeit ihre Verhandlungen führen.

Die Agitation gegen die **obligatorische Civilehe** findet mächtige Gegner. Fürst Bismarck ist derselben nicht zugeneigt und in den verschiedenen Bundesstaaten denkt man keineswegs wie in Mecklenburg. Von den Fractionen der Rechten sind die Nationalliberalen und auch die Freiconservativen dagegen. Somit werden die Brüder, welche hier die Judenhetze besorgen und nun auch die Abschaffung der Civilehe in Entreprise genommen haben, mit ihrem Anhange festsitzen.

Ueber den **Massenskandal** in Berlin in den „Reichshallen" haben wir im Mittagblatt einen ausführlichen unparteiischen Bericht nach der „Nat.-Ztg." gebracht. Man kann wohl sagen: So etwas ist weder in Berlin noch sonstwo auch im Jahre 1848 nicht dagewesen. Der Hauptredner war ein Gymnasiallehrer Dr. **Henrici**. Man begreift nicht, warum die socialdemokratischen Versammlungen verboten worden sind. Von einer Einmischung der Polizei ist in dem Berichte nirgends die Rede; natürlich ist auch die Versammlung nicht aufgelöst worden.

Unsere Leser finden weiter unten einen Bericht über die aufregenden Vorgänge in der letzten Sitzung des **österreichischen** Abgeordnetenhauses. Derartige Scenen waren bisher in Wien noch nicht erlebt worden; sie zeugen von einer tiefgehenden Erbitterung dee Deutsch-Oesterreicher gegen die Regierung. Und diese Erbitterung ist leider durch das Vorgehen des Cabinets Taaffe vollständig gerechtfertigt. Das Ministerium leiht den vereinigten Feudalen und Clericalen ihre Macht zur Unterdrückung und Vergewaltigung des deutschen Elements in Oesterreich; es ist ein Kampf um ihre Existenz, welchen die Deutsch-Oesterreicher gegenwärtig kämpfen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß das Wolff'sche Telegraphen-Bureau, welches uns über die Ankunft oder über die Abreise jeder hochstehenden Persönlichkeit sorgfältig unterrichtet und jeden Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." in extenso mittheilt, über diese denkwürdige Sitzung, in welcher 18 Stunden lang ein erbitterter Kampf tobte, ein Telegramm von 2½ Zeilen an uns beförderte!!

Durch die in **Italien** neuestens erfolgte strenge Anwendung des Incompatibilitätsgesetzes, wonach nicht mehr als vierzig Mitglieder der Kammer Angestellte des Staates sein dürfen, mußten zahlreiche Abgeordnete ihren Mandaten entsagen und sind 21 Neuwahlen nöthig geworden. Dieselben werden am 9. Januar stattfinden und wahrscheinlich einen sehr lebhaften Parteikampf hervorrufen. Die Rechte, die soeben bei den Ergänzungswahlen in Livorno und Mailand gesiegt hat, hofft von den Neuwahlen frische Verstärkung.

Die stark gebeizte Polemik zwischen dem „Intransigeant" und dem „Voltaire" scheint in **Frankreich** allmälig erlöschen zu wollen. Rochefort macht auf dem Rückwege noch einmal Halt, um seinem Gegner Reinach in einer „Junger Schlingel" überschriebenen kurzen Epistel eine letzte Handvoll Koth ins Gesicht zu werfen. Der „Voltaire", der übrigens in der ganzen Affaire sich weit maßvoller als das intransigente Blatt benommen hat, möchte dennoch die Sache auf der Tagesordnung erhalten, schon deshalb, weil in der letzten Woche durch diese mehr als pikante Fehde die Auflage des „Voltaire" sich verdreifacht hatte. Mit besonderem Eifer nimmt sich Cassagnac im „Pays", natürlich mehr aus Haß gegen Gambetta, denn aus Sympathie für Rochefort, dieses Letzteren an. In Belleville scheint der Glaube an den Laternenmann arg im Wanken, jedoch nicht so erschüttert zu sein, daß Gambetta dessen Action in dem bevorstehenden Wahlkampf zu den glücklich Beseitigten rechnen dürfte. Louise Michel, die jetzt tonangebende Autorität des rothen Stadtviertels, dementirt, daß sie Rochefort als „Verräther" aus der Schaar der Auserwählten gestoßen habe, ohne jedoch ein Wort zu seiner Rechtfertigung zu haben. Sie warnt dabei aber ihre Getreuen vor der Schlauheit Gambetta's, der in Belleville gewählt werden und die Präsidentschaft, wie ehedem L. Napoleon den Thron, einheimsen möchte.

Aus **Madrid** wird vom 15. d. gemeldet, daß der Friede auf **Cuba** officiell proclamirt worden sei. Eine eigenthümliche Illustration erhält diese Nachricht durch die Thatsache, daß gelegentlich der bereits gemeldeten Entdeckung einer Verschwörung in einer einzigen Nacht 347 Personen verhaftet wurden. Ein großer Theil der Verhafteten sollte hingerichtet und 600 Verdächtige sollten nach Fernando-Po an der afrikanischen Küste exilirt werden. Außerdem besorgte General Blanco eine Landung der emigrirten Creolen an der Ostküste von Cuba. Die officielle Friedensproclamation läßt unter solchen Umständen darauf schließen, daß die Zustände auf Cuba für Spanien gerade nicht sehr erfreulich sind, daß man jedoch die wahre Sachlage zu bemänteln sucht.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Decbr. [Der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Reichsstempelabgaben,] wird dem Bundesrathe wieder zugehen. Es hat dies nicht überrascht, da man wußte, daß der Reichskanzler zunächst noch versuchen würde, die Deckung der erhöhten regelmäßigen Ausgaben des Reichs durch erneute Vorlegung der gesammten Steuergesetzentwürfe zu versuchen, welche der Reichstag in seiner letzten Session theils abgelehnt, theils nicht erledigt hat. Die Modification, mit welcher jetzt das Stempelabgabengesetz erscheinen soll, ist keine erhebliche Concession an den Reichstag; die Besteuerung der Quittungen dürfte in dem letzteren jetzt wie früher abgelehnt werden.

L. **Berlin**, 19. Decbr. [Die Antisemiten-Bewegung.] Tiefe Scham muß jeder Vaterlandsfreund empfinden, wenn er die Folgen der antisemitischen Hetzereien vorurtheilslos betrachtet. Man glaubt sich in die finsterste Zeit des Mittelalters zurückversetzt, wo es nur eines Winkes, eines geringfügigen Zufalls bedurfte, um die urtheilslose Menge in Flammen zu setzen, und einen ungeheuren Brand heraufzubeschwören, der sich verheerend gegen die Hilf- und Schutzlosesten richtete und aus dem sie oft kaum das nackte Leben zu retten vermochten. Wir wollen zur Ehre der Führer der antisemitischen Bewegung annehmen, daß sie sich der Tragweite ihrer Anregung wohl bewußt waren, wenn sie geahnt hätten, daß der Strom der Volksleidenschaften, dem sie tagtäglich in offenen und versteckten Rinnsalen neue Bäche zuführten, so bald alle Dämme niederreißen würde, würden sie wohl längst — so glauben wir — ein „Bis hierher und nicht weiter" gesprochen haben. Das eben ist der Fluch, der jeden versteckten Agitation anhaftet. Wer sich auf die abschüssige Bahn der Volksverführung begeben, wird früh oder spät die Erfahrung machen, daß die Leidenschaften, die in dem Volke schlummern, leichter zu erregen, als zu beschwichtigen sind, und es ergeht ihm wie jenem Goethe'schen Zauberlehrling, der die Geister, die er heraufbeschworen, nicht wieder zu bannen im Stande ist. Gewiß, in dem Volke schlummern tausend edle und unedle Empfindungen — und von seinen Führern wird es abhängen, welche von ihnen zur Bethätigung gelangen. — Wehe dem Volke, dessen Führer — zu Verführern werden! Brauchten wir dazu der einmüthigen Begeisterung, welche unsere Heere von

---

mit einzelnen entfesselten Locken. Der Strahl der untergehenden Sonne vergoldet ihr Antlitz, welches die Wärme des Herzens mit Rosen färbt. In ihren Augen glänzt ein verzehrendes Zauberfeuer, welches mit dem Roth der schwellenden Lippen harmonirt.

Ein langes, weißes, mit silbernen Sternen durchwebtes Gewand unter dem prächtigen Busen von einem Talismangürtel umspannt, umgiebt ihre edle Gestalt. Ihre eine Hand stützt sie auf einen der Ecksteine der Spitze der Pyramide. Ihr Auge starrt in die schwindelnde Tiefe. Wie graugrüner Sammet, aus welchem die goldfaltigen Blüthen des Safflor hervorschimmern, dehnen sich ringsum üppige Reisfelder aus, begrenzt von mit Ebenholzbäumen bedeckten Bergen, von denen sich hell und leuchtend die Formen der weißen Obelisken abheben. Am Fuße der Hügel ziehen sich Palmenwälder hin, und in weiter blauer Ferne bezeichnen Akazienwälder den Lauf des Nils, der hier und da wie ein glänzendes Silberband daraus hervorschimmert. Langsam hebt die Jungfrau ihren Blick und schaut nach der untergehenden Sonne, deren Strahlen nicht glühender sind, als das Leuchten ihres Auges. Der Abendwind spielt mit ihrem Schleier, dessen leichte Falten einer Glorie gleich ihr Haupt umgeben.

Riesenaltären gleich sendet das ferne Mondgebirge seine Dämpfe gegen das blasser werdende Himmelsgewölbe auf. Kaum vernehmbar ertönt von den Städten her der andächtige Gesang des Maneros. Wehklagend erschallt der Ruf der Ibisse, die in halbkreisförmigen Schaaren ihren Flug dem Nile zuwenden.

Plötzlich verfinstert sich die Gegend, die Sonne ist untergegangen, die Nacht tritt ein. Erquickender Thau senkt sich auf die Erde nieder und der Himmel bedeckt sich mit Sternen. Von den Gipfeln der Berge schlagen im bunten Farbenspiele Opferflammen gegen das dunkle Himmelsgewölbe auf, süße Düfte von Ambra und Weihrauch verbreitend. Weit, weit am östlichen Horizonte schimmert, wie ein heller Streifen, der Sand der Lybischen Ebene, als wolle er sein mattes Licht dem Himmel mittheilen. Es ist eine Helle und dennoch Finsterniß, gleichsam als ob eine gelbe Rauchwolke sich erhöbe, die wachsend immer wachsend vergeblich versucht, die Sterne einzeln auszulöschen. — Dies ist das Vorspiel des so tödtlichen trockenen Sturmes, dessen Name schon ein Fluch ist, des Typhon. Mehr und mehr verbreitet sich der fahle Schein am Firmament, die Sterne verbleichen.

Zwei feindliche Heere bekämpfen einander. Weithin über die Ebene erschallt ihr Kriegsgeschrei. In festgeschlossenen Reihen, einer Phalanx gleich, steht die eine Schaar, die andere breitet sich weit aus in der Ebene. Zwei großen schwarzen Flecken gleich bewegen sie sich bald vor-, bald rückwärts, sich abwechselnd Wolken von Pfeilen zusendend. Der Kampf ist hart, lange ringen sie, bis spät in die Nacht hinein dauert die Schlacht. Von der Höhe der Pyramide herab ertönt ein zauberhafter Kriegsgesang, dem nur der klagende Ruf des Ibis und das Klirren der Waffen antwortet. Aber der Schleier der Nacht umhüllt die Sängerin und entzieht sie jeglichem Blicke.

Gegen Mitternacht schweigt der Kriegslärm, der bleiche Mond geht auf, aber sein Strahl beleuchtet nur die eine Schaar, die ermattet vom heißen Kampfe die Ruhe sucht.

Wo sind die Anderen?

Verstummte Todte bedecken die Ebene.

Am Himmel erhebt der brüllende Typhon seine schwarzen Schwingen, Wolken gleich mit Sturmeseile.

Von dem Schauplatze des Kampfes hinweg sprengt in rasender Eile ein Reiter. Weiß ist sein Roß, er selbst ist schwarz. Unhörbar ist der Hufschlag des edlen Thieres, aber wohl sieht man, daß es seine letzten Kräfte anstrengt, dem Feinde zu entrinnen. Der Reiter hört aus der Höhe die Töne des Liedes erklingen, er nähert sich mehr und mehr der Pyramide, sein Roß bricht zusammen und er verschwindet in einer Spalte des Steinkolosses. Nach kurzer Zeit erscheint er auf der Spitze der Pyramide neben der Jungfrau. Seine Gestalt ist riesenhaft, sein Kopf bedeckt ein metallener Helm, seine Brust ein durchlöcherter Panzer, schwarz ist sein Antlitz und glänzend wie polirtes Erz, seine Gliedmaßen muskulös, in der Hand hält er eine verbogene Klinge. Von seiner Stirn tropft Schweiß, von der Klinge Blut.

„Ich habe vollbracht, was Du mir geboten hast", sprach der Aethiopier und sank kraftlos zu den Füßen der Jungfrau nieder. Aus zehn Wunden strömte sein Blut.

„Osiris ist groß!" sprach das Mädchen, sich zu dem Verwundeten niederbeugend und sanft sein Haupt in ihren Schooß hebend. Mit ihren sammetweichen Händen glättete sie seine von Staub und Schweiß bedeckte Stirn.

„Wie fühlst Du Dich, Athaniel?"

Er schlug seine matten Augenlider auf und stammelte beglückt:

„O sehr gut, mir ist so wohl."

Sein Blut tropfte auf das weiße Gewand der Jungfrau. Langsam erhob er sich auf die Knie, sein großer starker Arm zitterte, als er damit in die Ferne zeigte: „Siehst Du dort in der Ebene den schwarzen Fleck? Es ist das Lager Sanheribs. Erblickst Du am Saume des Himmels jenen dunklen Schatten? — Das ist Typhons Lager. In dieser Nacht werden sich die beiden feindlichen Mächte begegnen, und wer mit Typhon zusammentrifft, dessen Jahre werden verkürzt."

„Ich danke Dir, Athaniel. Isis wird nach Deinem Tode die tausend Jahre Deiner Wanderung verkürzen. Du hast dem Feinde nicht gestattet, die nördliche Grenze zu überschreiten, bevor er nicht dem Typhon, dem Engel des Todes, begegnet. Wo sind aber Deine Schaaren?"

„Dort in der Ebene sind sie alle geblieben. Sie kämpften vom Morgen bis in die Nacht wie Löwen, jetzt aber ruhen sie sanft. Typhon wird eine warme Decke über sie ausbreiten, eine warme Sommerdecke, damit die Hyänen ihren Schlummer nicht stören.

„Friede sei mit ihnen. Mögen ihre Seelen in liederreiche Vögel einziehen, und ihre Glieder erhalten beiben bis zum Ende der Welt. Friede mit ihnen!"

Sanft wehten die Lüfte über das Schlachtfeld, als hätten sie diese Worte des Segens verstanden. Die Wachtfeuer im feindlichen Lager fingen an zu brennen.

Seufzend sprach der Aethiopier: „König Sanherib führt achzigtausend Streiter an unsere Grenzen."

„Er weiß aber nicht, wie viele er zurückführen wird", entgegnete sie.

„König Sanherib will die Krone Egytens auf sein Haupt setzen."

„Er weiß aber nicht, wie lange er seine eigene Krone noch tragen wird."

„König Sanherib versprach seinen Söldnern die Jungfrauen Egyptens als Sklavinnen."

„Doch den babylonischen Wittwen versprach er keine Gatten."

III. Asnaphar.

Die Augen des Himmels glänzten, es glänzte auch der Thau im Grase. Lebendes und Nichtlebendes schlief ruhig; der Schmetterling im Kelche der Blume, der Löwe in seiner Höhle, und in den Herzen der Menschen Liebe und Haß. Tiefe Ruhe herrschte rings umher, nur manchmal von einzelnen schrillen Tönen unterbrochen. Vielleicht pfeift Samiel, während er die Todten bestattet.

Auf der Spitze eines blumigen Hügels stand einsam eines der sieben Wunder der alten Welt, die Sphinx, ein sechs Klafter hohes Götzenbild, aus rothem Phorphyr gemeißelt. Sein Antlitz ist das einer idealen Frauenschönheit, auch der Busen ist der eines Weibes, während der übrige Theil in eine Tigergestalt ausläuft, scharfkrallig, plump, deren Schweif die Erde peitscht.

Das geheimnißvolle Bildwerk ist vom Gesichte bis zum Busen herab mit Metallplatten bedeckt, von azurblauer Farbe, im Alterthum Blausilber genannt.

Das Piedestal, auf welchem das Götzenbild ruht, ist mit unzähligen geheimnißvollen Gestalten in erhabener Arbeit geziert. Geflügelte Schlangen, hundertarmige Schmetterlinge mit Menschengesichtern, vogelköpfige Menschen, vorsündfluthliche Thiere, Plesiosaurus und Mastodon darstellellend. Oben an der Stirn trägt das Steinbild eine geflügelte Kugel.

Rings um das Götzenbild sprießen frisch grüne Robinen mit ihren duftigen silberweißen Ranken. In zwei Reihen stehen Cedern und Gruppen von Oelbäumen, deren Früchte und Blüthen heilig gehalten werden, untermischt mit schamhaften Mimosen, deren Blätter trotz der windstillen Luft leicht zittern, auch die heilkräftige Aloe, die in anderen Gegenden alle hundert Jahre nur einmal blüht, während sie hier in einem Jahre hundert Blüthenkelche öffnet. Beim Schimmer der Sterne erblickt man, wie ein Nebelbild sich erhebend, den kolossalen Tempel, der zu Ehren der egyptischen Landesgottheit erbaut wurde, und von dem jetzt nur noch eine einzige Säule, die Pompejussäule übrig ist. In der Ferne gewahrt man im Nebelschleier der Nacht die Reihen der einander gegenüberstehenden steinernen Löwen, deren Bedeutung uns unbekannt geblieben ist. Nah und fern erheben sich, umgeben von schlanken Palmen und Aloes, hohe Obeliske und riesige Sonnenuhren.

Vor der Sphinx ist eine Aeolsharfe angebracht; zwei riesige Felsstücke, über die zwölf Metallsaiten gespannt sind, denen der Wind phantastische Accorde entlockt.

Sieg zu Sieg geführt, die uns ein deutsches Reich wieder aufrichtete; brauchte es dazu der großen Errungenschaften auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, die uns die Anerkennung Europas schon damals sicherten, als wir politisch noch ohnmächtig darniederlagen — um heute in der Hauptstadt des neu erstandenen Deutschlands ein Schauspiel sich erneuern zu sehen, das uns vor unseren Nachbarn so tief herabsetzen muß. — Es ist kaum nöthig, darüber ein Wort zu verlieren, wie in jener letzten antisemitischen Volksversammlung, die dem nichtswürdigen Treiben der modernen Eisenmenger die Krone aufsetzt, ein Mann verhöhnt wurde, auf den die deutsche Nation stolz zu sein das vollste Recht hat, und der in der gelehrten Welt Europas als eine Zierde der Wissenschaft uneingeschränkte Anerkennung genießt. Theodor Mommsen steht viel zu hoch, als daß ihn ein Mensch, den die Lorbeeren eines Förster und Consorten nicht schlummern ließen, antasten dürfte, ohne die Entrüstung aller bessern Elemente unseres Volkes hervorzurufen. — Es kann aber nicht ohne tiefgreifenden Einfluß bleiben, daß die Vertreter der Sicherheitsbehörde die gemeinsten Verläumdungen öffentlich wirkender Männer ruhig mit anhören lassen. Noch nie ist die Perfidie des Gegners und die zügellose Kühnheit so weit getrieben worden, daß man jeden liberal denkenden und in diesem Sinne wirkenden, als durch jüdisches Geld bestochen, kurz als Judengenosse bezeichnete. Diese niedrige Verleumdung alles liberalen Denkens, ist das schmachvollste Brandmal, das die ganze Bewegung kennzeichnet. — Besorgnißerregend scheint uns ferner der Umstand, daß es in Gegenwart von Polizeibeamten überhaupt gestattet war, eine Versammlung abzuhalten, die von dem Momente der Eröffnung sich als eine solche charakterisirte, die nur zur Schürung des Klassenhasses zusammenberufen war. Wurde doch selbst das Polizeiverbot, die Versammlung auf den Placaten als eine christliche zu bezeichnen, einer höhnischen Kritik unterzogen, und hatte doch der Lärm und die Thätlichkeiten nach wenig Minuten einen Grad erreicht, der die Auflösung der Versammlung unbedingt forderte. Wir wollen aus der Unterlassung dieser Pflicht nicht voreilig einen Schluß ziehen. — In Zukunft aber sollte dafür gesorgt werden, daß ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen. Die Regierung hat es klar und deutlich ausgesprochen, daß sie die Rechte unserer jüdischen Mitbürger nicht einzuschränken denkt — aber diese Worte können nicht genügen, einer Bewegung Stillstand zu gebieten, die so ungeahnten Umfang und Stärke angenommen hat. Wer vermag zu bestimmen, zu welchen Ausschreitungen es noch kommen kann, wenn dem Treiben der Volksverführer keine Zügel angelegt werden? Je mächtiger eine Regierung, desto größer ihre Verantwortlichkeit. Es darf keineswegs gestattet werden, daß Leute unbehindert ihr Wesen treiben, die den Zwist zwischen Bürgern eines Landes anfachen und nähren, und die sich nicht scheuen, öffentlich Männer zu verläumden, welche aus allen Kräften und nach bester Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes wirken.

• **Berlin**, 20. December. [Berliner Neuigkeiten.] Fürst Bismarck, von dem es vor Kurzem hieß, er treffe heute (Montag) in Berlin ein und werde mit seiner Familie die Weihnachtszeit dort zubringen, kommt, wie nun ziemlich bestimmt verlautet, nicht vor Mitte Januar nach der Reichshauptstadt. — Eine glänzende Soirée beim Kriegsminister, General von Kameke, vereinigte am Freitag Abend eine distinguirte zahlreiche Gesellschaft. Die Pracht der Damentoiletten bildete im Verein mit den vielen gold- und silbergestickten Uniformen ein farbenglänzendes Bild von seltener Schönheit und Lebensfülle. Erst in später Stunde begannen die Gäste aufzubrechen, um sich nach Neujahr in den gastlichen Räumen zu einem großen Balle wiederzufinden. — Kaiser Wilhelm soll eine Eingabe betreffs eines amerikanischen Wirthshauses unterschreiben. Eines der besten Wirthshäuser in der Bundeshauptstadt Washington, nämlich das von Welcker, befindet sich ganz in der Nähe des Gebäudes der deutschen Gesandtschaft. Nun schreibt ein Gesetz im Bezirke Columbia vor, daß eine Wirthshausconcession nur ertheilt werden darf. wenn die benachbarten Hauswirthe und Hausmiether ihre schriftliche Einwilligung dazu geben. Der deutsche Gesandte in Washington, Baron Schlözer, unterzeichnete mit größtem Vergnügen die Eingabe um Erneuerung der Concession für Herrn Felter, den gegenwärtigen Inhaber des Welcker'schen Geschäfts. Aber die betreffende Behörde (licence board) erklärt jetzt, die Unterschrift des Gesandten Schlözer genüge nicht, sondern Felter müsse die Unterschrift des deutschen Kaisers selbst beibringen, da dieser, und nur dieser, der Besitzer des Gebäudes der deutschen Gesandtschaft in Washington sei, und Baron Schlözer nicht als Miether betrachtet werden könne. — Bei dem nächsten Capitel des Schwarzen Adlerordens soll die Investitur des Oberstmarschalls Fürsten Salm-Reifferscheidt-Dyk erfolgen. — Robert Bunsen, geboren im Jahre des großen Kometen, wird im ersten Viertel des neuen Jahres sein siebzigstes Jahr vollenden und zugleich das fünfzigjährige Doctorjubiläum feiern. Eigentlich besitzt er diese Würde schon 20 Jahre länger, denn als er — in Göttingen — geboren wurde, war sein Vater Prorector der dortigen Universität, und diese legte, einem alten Gebrauche folgend, dem Neugeborenen, als dem Sohne der Magnificenz, das Doctordiplom in die Wiege. Wer den gefeierten Chemiker kennt, wird wissen, daß dem Wunsche des ausgezeichneten Mannes am meisten entsprochen würde, wenn jede Feier unterbliebe, aber weder die Universität, deren erste Zierde er bildet, noch die anderen Hochschulen und Akademieen können es sich nehmen lassen, an jenem Tage von ihrer Verehrung für Bunsen öffentliches Zeugniß abzulegen. — Ein seltenes Journalisten-Jubiläum feiert demnächst der langjährige Redacteur und jetzige Vorstand des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers", Herr Rechnungsrath Schwieger. In Kurzem werden es fünfzig Jahre sein, daß er in die Redaction des amtlichen Blattes eingetreten ist, dem er in dieser langen Jahresreihe angehört hat. Der Jubilar erfreut sich noch voller Rüstigkeit und arbeitet heute noch an demselben Tische wie vor 50 Jahren. Unser im vorigen Jahre verstorbener College Dr. W. Weis hat der „Bresl. Ztg." eine ununterbrochene Thätigkeit von 45 Jahren gewidmet, ein derartiges Journalisten-Jubiläum aber leider nicht mehr erreichen können. — Hofprediger Stöcker hat sich nach den Berichten verschiedener Blätter veranlaßt gesehen, in einer vom conservativen Verein der Luisenstadt in Berlin veranstalteten großen Versammlung die Judenfrage von Neuem zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung zu machen. Der christlich-sociale Agitator sprach dabei das große Wort gelassen aus: „Hüten wir uns vor Schmähungen und Beleidigungen!" eine Mahnung, welche die Antisemiten am Freitag in ihrer Weise beherzigt haben. — Diese Versammlung in den Reichshallen, über welche wir im Mittagblatte ausführlich Bericht erstatteten. findet den vollsten Beifall der „Deutschen Landes-Ztg." Sie nennt die Haltung der Majorität eine musterhafte und spricht es aus, daß die Forderung von Ausnahmegesetzen gegen die Juden das sei, was Alle ersehnten. Nur durch Ausnahmegesetze könnten die Juden von den Bahnen des Lasters und des Verbrechens abgehalten werden.

[Die officiöse Leibgarde des Reichskanzlers.] Das Organ der sächsischen Conservativen sagt in Betreff der journalistischen Vertretung der Ansichten und Absichten des Reichskanzlers: „Nichts hat ungünstiger auf die Sympathien für die deutsche Vormacht eingewirkt, als die in Berlin herrschende Vorliebe für eine Preßcoterie, deren Leistungen jederzeit geistig und sittlich unendlich hinter der Aufgabe zurückgeblieben sind, die eine ebenbürtige Vertretung der maßgebenden Anschauungen zu lösen hätte. Was dem Fürsten Metternich nach dieser Richtung hin — wenigstens vom Standpunkte intellectueller Befähigung — zur Verfügung stand, ist dem Fürsten Bismarck stets versagt geblieben: er hat keinen Friedrich Gentz zu finden vermocht. Vielleicht, weil er keinen braucht; aber in diesem Falle thäte er besser, sich auch die bekannten Herren vom Leibe zu halten, die doch nichts weiter können, als den Ruhm beeinträchtigen, den sie in aller Welt verkündigen sollen."

N.-L. C. [Die wirthschaftliche Garantie der Eisenbahn-Verstaatlichung.] Dem Abgeordnetenhause ist ein Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung zugegangen, der zweite der als Garantiebedingung an die Eisenbahnverstaatlichung geknüpften Gesetzentwürfe. Die Vorlage ordnet, entsprechend der bekannten Resolution des Abgeordnetenhauses, die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung in nachstehender Weise und Reihenfolge an. Sie sollen dienen: 1) zur Verzinsung der jeweiligen Staatseisenbahncapitalschuld, 2) zur Ausgleichung eines etwa vorhandenen Deficits, welches andernfalls durch Anleihen gedeckt werden müßte, bis zur Höhe von 2,200,000 M., 3) zur Bildung eines Eisenbahnreservefonds. Unter Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung sind die Beträge zu verstehen, um welche die Einnahmen die ordentlichen Ausgaben übersteigen, nachdem in die letzteren die Zins-, Renten- und Amortisationsbeträge aus den mit Privateisenbahngesellschaften vom Jahre 1879 ab abgeschlossenen Betriebs- und Eigenthumsüberlassungsverträgen eingerechnet sind. Der Eisenbahnreservefonds dient zur etwaigen Ergänzung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung auf Höhe des für die Verzinsung der Staatseisenbahncapitalschuld erforderlichen Betrages. Soweit der Betrag des Reservefonds 1 Procent der jeweiligen Staatseisenbahncapitalschuld übersteigt, ist er alljährlich bis zur Höhe von ½ Procent der am 1. April 1880 vorhanden gewesenen Staatseisenbahncapitalschuld zur Tilgung zu verwenden. Der alsdann noch verbleibende Betrag des Resevefonds wird ebensells zur Tilgung der Staatseisenbahncapitalschuld verwendet, wenn nicht durch das Staatshaushaltsgesetz eine anderweite Verwendung festgestellt ist. Die am 1. April 1880 vorhanden gewesene Staatseisenbahncapitalschuld wird auf den Betrag von 1,498,858,100 M. und der zur Verzinsung erforderliche Betrag auf 63,914,324 M. festgestellt.

[Privilegirter Patriotismus.] Die „L. C." schreibt: Zu den bedenklichsten Erscheinungen im politischen Leben gehört die Inanspruchnahme monarchischer Gesinnung für eine einzelne Partei, wie es Seitens der Conservativen geschieht. Diese Versuche, die anderen Parteien gewissermaßen als außerhalb der Verfassung stehend hinzustellen, sind nicht nur dazu angethan, die politischen Gegensätze in allertraurigster Weise zu verschärfen, sondern auch durch die Hereinziehung der höchsten Person des Monarchen in das Parteigetriebe das monarchische Princip, das man zu vertheidigen vorgiebt, auf's Tiefste zu verletzen. In dieser einen Hinsicht sollte man doch wenigstens aus der neueren Geschichte Englands und Frankreichs das, was noth thut, lernen. Dort in England ein unangefochtenes und starkes, weil über den Parteien stehendes Königthum trotz der Macht des Parlamentes, hier in Frankreich trotz des meist absoluten Regimes der Sturz von vier Dynastien, weil sie sich mit einzelnen Parteien identificirten. Anlaß zu dieser Mahnung giebt uns nicht das bekannte Gebahren der „Nordd. Allg. Ztg.", die munter fortfährt, in dieser Hinsicht gegen den Liberalismus weiter zu wühlen, sondern die Thatsache, daß die Conservativen vom Schlage der Stöcker und Strosser wieder anfangen, wie bei den letzten Wahlen, jene obengerügte Art ganz unzulässiger Agitation in die Volksversammlungen zu tragen. So geschah es am Donnerstag Abend im Verein der Conservativen der Louisenstadt; dort rief Herr Strosser, daß, wer seinen König lieb habe, nur christliche conservative Männer zu Rathgebern des Königs wählen dürfe, worauf Herr Stöcker den Kampf zwischen Conservativen und Liberalen als Kampf zwischen Monarchie und Anarchie, Christenthum und Unglaube, Brüderlichkeit und Egoismus darstellte. Wir möchten denn doch bei Zeiten ernstlich mahnen, die schon so zahlreichen, wirklich bestehenden Gegensätze in unserem Volke nicht durch einen imaginären, aber um so aufregenderen zu vermehren.

[Die Affaire Lindenau-Friesen.] Das amtliche „Dresdener Journ." schreibt: „Der seiner Zeit aus dem sächsischen Staatsdienste entlassene frühere Legationsrath v. Lindenau bekennt sich gegenwärtig selbst als Verfasser des in den „Grenzboten" veröffentlichten Artikels „Zur Geschichte der sächsischen Politik in den Jahren 1856 und 1870." Neuerdings sucht er seine durch die öffentliche Meinung inmittelst genugsam qualificirten Angriffe und Verdächtigungen in Briefen zu rechtfertigen, die er unter mißbräuchlicher Benutzung persönlicher Beziehungen, welche aus der Jugendzeit herrühren und anscheinend aus einem anerkennungswerthen, aber gegenwärtig schlecht gelohnten Mitleidsgefühl nicht völlig abgebrochen worden sind, an die Adresse des königlich sächsischen Gesandten in Berlin, Herrn v. Nostitz-Wallwitz, richtet und gleichzeitig abdrucken läßt." Das „Dresdener Journal" theilt nun in Bezug hierauf den von uns bereits abgedruckten Brief des Herrn von Nostitz Wallwitz mit und fährt dann fort: „Die erwähnten Briefe (Lindenau's) selbst haben wir keine Veranlassung zu reproduciren. Sie enthalten eben so wenig, wie der „Grenzboten"-Artikel, Beweise für die aufgestellten Behauptungen, und wäre das Angeführte bewiesen, so wäre es doch wenigstens vom Standpunkte der sächsischen Regierung aus ohne Interesse und Bedeutung."

[Die preußischen Gymnasien.] Nach den Feststellungen des Unterrichtsministeriums waren im Sommerhalbjahre 1879 die 245 Gymnasien des preußischen Staates in den Gymnasialklassen von 73.279 Schülern besucht. Davon waren 51,102 evangelisch, 14,350 katholisch, 8 dissidentisch und 7819 jüdisch. Die Vorschulklassen zählten außerdem 10,631 Schüler und zwar 8402 evangelische, 820 katholische, 1409 jüdische. Der Heimath nach waren von den Gymnasiasten 45,954 Preußen aus dem Schulorte selbst, 26,126 von auswärts, 1199 Nichtpreußen, von den Vorschülern in eben der Reihenfolge 9660, 864, 107. Mit dem Reifezeugnisse verließen 1147 die Anstalten. Der Bestand der Schüler am Schlusse des genannten Sommerhalbjahres hatte gegen den des vorhergegangenen Halbjahres in den Gymnasialklassen um 3799, in den Vorschulklassen um 942 zugenommen. Die meisten Gymnasien hatte Schlesien, 36, es folgten: Brandenburg mit 34, Rheinprovinz mit 28, Sachsen mit 25, Westfalen und Hannover mit 20, Pommern mit 17, Ostpreußen und Posen mit je 14, Westpreußen, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein mit je 12, Hohenzollern mit 1. Die Zahl der Lehrer an diesen Anstalten betrug 4139, worunter, einschließlich der Directoren, 2794 Ober- und ordentliche Lehrer. Die 34 Progymnasien hatten 284 Lehrer, 3991 Schüler (2179 evangelische, 1414 katholische, 1 dissiden-

---

Der Mond kommt hinter den Bergen hervor, und als er seine ersten Strahlen über die Gegend ergießt, erklingt die Aeolsharfe, ein leichter Luftzug bewegt die Saiten, und eine zauberhafte Musik, weich zitternd, bald hoffnungsvoll, bald zweifelnd klagend ertönt und wird vom Winde fortgetragen.

Die Blätter der Palmen glänzen in der halbhellen Nacht und silberbeflügelte Vögel schweben von Hain zu Hain.

Auf schneeweißem Pferde sprengt ein mit silbernem Panzer bedeckter Ritter über die Ebene dahin. Sein weißer Helmbusch und die Mähne seines Rosses wehen in der Luft, während das Thier, kaum den Boden berührend, so rasch und leicht bewegt es sich, ihn weiter trägt und große Schaaren geharnischter Reiter, die ihm folgen und deren Waffen glänzend schimmern, weit hinter sich zurückläßt.

Vor der Sphinx hält der weiße Ritter sein Roß an. Ueber seine schönen kaukasischen Züge ist ein geheimnißvoller Zauber ausgebreitet; sein Blick ist so melancholisch, so träumerisch, als sei er halb vom Schlafe umfangen.

Mit der Spitze seines Schwertes berührt er die Saiten der Aeolsharfe, die sich bei dieser Berührung zitternd bewegen und in mit einander verschmelzenden Tönen erklingen. Es war dies das gewöhnliche Zeichen, auf welches die Sphinx ihre dunkeln räthselhaften Weissagungen folgen ließ.

„Sei gegrüßt, Enkel der Sonne, Asnaphar!" ließ sich eine liebliche Stimme aus dem Munde der Sphinx vernehmen: „Sei gegrüßt in einem Jahre Beherrscher Babylons, Assurhaddan! Sei gegrüßt, Sohn Sanheribs, Asnaphar!" — Die Sphinx verstummte.

Der junge Königssohn, der damals noch keine zwanzig Jahre zählte und dem zwei ältere Brüder lebten, stieg erstaunt vom Pferde nach diesem Orakelspruche, und sich dem Steinbilde nähernd, sprach er mit leiser, fast furchtsamer Stimme:

„Fremde Gottheit, die Du in die Herzen und in die Zukunft blickest, nicht meinem Haupte prophezeie die Krone, sondern gieb mir die Krone meines Herzens wieder. Blicke in dieses Herz und siehe darin die Liebe, die selbst eine Welt voller Schmerzen ist; wenn Du in die Zukunft blickest, so sage mir: die schönste Deiner Feen, deren Antlitz wie die Lilie ist, die sonnenäugige Jungfrau, die mein Herz die „egyptische Rose" nennt, werde ich sie wiedersehen? Wann und wo? Werde ich ihre süßen Worte hören, die lieblicher klingen wie der Gesang Isis'? Wann und wo?"

Die Sphinx antwortete nicht.

„O, antworte mir!" bat der Jüngling mit vor Wehmuth bebender Stimme. „Einen Hain von Chrisanthen lasse ich in Deiner Nähe pflanzen, wenn ich sie auffinde. Deine Stirnbinde lasse ich mit Diamanten auslegen, Deine Nähe soll heilig sein, und verflucht sei der, der es wagen wird, seine Hand gegen Dich zu erheben.

Die Sphinx blieb stumm, nur die Saiten der Harfe erzitterten leise, und aus der Ferne ertönte das Geschrei der Unken.

„Sieh!" rief der Jüngling, mit königlichem Stolze das Haupt erhebend, „sieh die Wachtfeuer dort in der Ferne leuchten. Ein Wink von mir — und Dein stolzes Antlitz küßt den Boden. Fremde Wanderer werden ihre Namen in Deine Trümmer eingraben, wer in Deine Nähe tritt, den werden Dornen stechen, giftige Schlangen beißen, und es wird keinen öderen Fleck geben, wie der, worauf Du gestanden, und keinen größeren Schimpfnamen wird es geben, als den Deinigen. Ich schwöre es bei der Sonne, die mein Urahn ist! Antworte, oder sei verdammt!" schrie der Jüngling im höchsten Zorne, indem er mit seiner Lanze einen wuchtigen Hieb gegen die Saiten der Aeolsharfe führte.

In schmerzlicher, sinnverwirrender Disharmonie zersprangen dieselben, und aus dem Munde der Sphinx ertönte ein dumpfes, drohendes Summen, wie der Nachklang von Glockengeläute; ein schreckenerregender, betäubender Ton, gleichsam als sei er vom Himmel und aus der Erde zugleich gekommen.

Wild bäumte sich das Roß und wieherte ängstlich. Asnaphar fiel fast bewußtlos zur Erde; noch einen Augenblick und der geheimnißvolle Ton erstickte sein Herz.

Plötzlich verstummte das Brausen und eine süß klingende Stimme, wie das Tönen der Glasglocken, wurde vernehmbar:

„Enkel der Sonne, Asnaphar, was ist glänzender, als der Stern?"

„Die Hoffnung der Liebe!"

„Was ist süßer wie Honig?"

„Die Wonne der Liebe!"

„Was ist schmerzlicher als der Tod?"

„Die Leiden der Liebe!"

„Enkel der Sonne, Asnaphar! Geh' vor der Morgendämmerung an das rechte Ufer des Möris-Sees, dort in der Nähe der Pyramiden wirst Du Deine Geliebte, die Du „egyptische Rose" nennst, wiederfinden."

Abermals trat eine Pause ein.

„Ich danke Dir", sprach mit erleichtertem Herzen der junge Assyrer, einen dankbaren Blick auf die Sphinx werfend, die mit leeren Augen und offenem Munde, die Stirn mit dem blausilbernen Diadem geziert, auf die stille Umgebung herniedersah.

„Wie ähnlich ist das Gesicht dieser Gottheit dem ihrigen", flüsterte für sich der Jüngling.

[Wrangel-Anecdoten.] Die neueste Nummer des „Bär" enthält außer einem trefflich gelungenen Bild Wrangel's zahlreiche Anecdoten aus dem Leben des verstorbenen Marschalls. Die meisten sind einem größeren Publikum längst bekannt, viele werden irrthümlich Wrangel zugeschrieben; nachstehend drucken wir einige ab, welche weniger bekannt sein dürften: Auf einer Inspicirungsreise als commandirender General des 2. Armeecorps berührte Wrangel einst einen kleinen Ort, in welchem eine Batterie cantonnirte. Wrangel traf spät Abends ein, wollte daselbst nur nächtigen und anderen Tages früh seine Reise fortsetzen. Der Batteriechef empfing ihn, übergab den Rapport und fragte unvorsichtiger Weise: „Befehlen Eure Excellenz die Batterie zu sehen?" Unnöthiges Reden im Dienst war gegen Wrangel's Natur; er stutzt und antwortet: „Ja wohl, mein Sohn, morgen früh um Vieren!" Es war Sommerszeit aber die Batterie völlig um ihre Nachtruhe gebracht; Pferde, Geschütze, Monturen 2c. mußten, wie man zu sagen pflegt, „auf Deubel hol" geputzt werden, um zur Morgendämmerung bereit zu stehen und keinen Anlaß zum Tadel des scharfen alten Herrn zu geben. Wrangel kam pünktlich zur Stelle, sah sich die Batterie genau an, ohne ein Wort zu verlieren und bestieg dann seinen Wagen zur Fortsetzung der Reise. Kaum hatte er Platz genommen, so rief er dem neben ihm sitzenden Adjutanten triumphirend zu: „Der fragt mir nie wieder!" — Als Wrangel noch Brigadecommandeur in Münster war, besichtigte er das damalige 6. Ulanenregiment im Detail. Als er bei einer Reitabtheilung ein mangelhaft gezäumtes Pferd fand, fragte er den Escadronchef, wer die Pferde gezäumt (das Zaumzeug angepaßt) habe. Der Rittmeister, einen Wischer befürchtend, sagt, daß das die Offiziere in ihren Inspectionen gethan haben. General Wrangel läßt sich den Offizier rufen, bei dessen Inspection er sich gerade befindet, und fragt: „Lieutenant v. D., haben Sie dieses Pferd gezäumt?" „Nein, Herr General, das hat der Wachtmeister gezäumt, wie die anderen Pferde auch." Wrangel antwortet: „Is jut." Als er nach beendeter Besichtigung sein Urtheil über die Reiterei abgegeben hatte, ließ er den Wachtmeister herbeirufen. „Haben Sie, Wachtmeister, die Pferde gezäumt?" „Zu Befehl, Herr General.' „Wachtmeister, ich mache Ihnen mein Compliment, ich habe noch nie eine so jut jezäumte Schwadron jesehen. Nur bei ein Pferd, da paßte es nich janz." Tableau! — Papa Wrangel soll geizig gewesen sein und so soll z. B. der Nachtwächter seines Reviers niemals ein Weihnachtsgeschenk erhalten haben. „Der Nachtwächter gratulirt Euer Excellenz zum neuen Jahre!" hieß es da einmal. Papa Wrangel schaut sich um und nickt ‚danke, danke, mein Sohn, wünsch' es Dich gleichfalls! Was hast Du denn im vorigen Jahre bekommen?" Nichts Excellenz" Na, denn soll es in diesem Jahre ooch so bleiben." — Auf der Straße begegnete Wrangel einst einem Stabsoffizier, den er mit den Worten stellte: „Wat sind Sie?" — Ich bin Major!" — „Ne, wat Sie sind!" — „Major und Bataillons-Commandeur, Eurer Excellenz!" — „Ne, nicht balbiert sind Sie, Herr!" — Einer schönen, eleganten, jungen Hofdame rief der alte Herr einst zu: „Mein Kind, Dein Kleid ist zu kurz!" „Zu kurz?" fragte erstaunt die junge Dame, es hat doch eine lange Schleppe, Excellenz?" „Ne, oben, Döchterken!" entgegnete Wrangel.

Weihnachts-Literatur.

Aus vorigen Tagen, Gedichte von Paul Thiemich. Diese Gedichtsammlung unseres Landsmannes Paul Thiemich enthält unter Anderem einen Cyclus von Blumenliedern, die ihm vor Jahren schon recht anerkennende Worte Holteis eingetragen. Wir theilen diesen Brief Holteis an Thiemich unseren Lesern mit zur Empfehlung der Thiemich'schen Gedichte und zugleich als eine interessante Reliquie Holteis. Er lautet:

Die sprechenden Blumen und Pflanzen empfinden so zart, denken so klar, singen so hell und rein, daß ich dem Gärtner, der sie pflegte, hegte und erzog, mit meinem aufrichtigen Danke den herzlichsten Glückwunsch zurufen muß.

Glauben Sie mir, lieber Herr, Ich — (jetzt krieg' ich einen Schrecken, daß ich das „Ich" groß geschrieben habe, als wär' ich ein regierender Herr, und bin doch nur ein armer alter Bücherschmierer! also:) ich rede nie anders, wie ich denke und empfinde, verstehe keine inhaltleeren Schmeicheleien zu drechseln, will es auch nicht verstehen, sondern mir lieber Feinde machen durch trocknes Schweigen, wo ich nichts Angenehmes zu sagen weiß. Deshalb können Sie mir auch glauben, daß ich's mit meiner Freude an Ihren Gedichten ehrlich meine. Lassen Sie Sich den Dank und die Freude gefallen.

Ob Sie auf mein Urtheil Werth legen dürfen, das ist eine andre Frage; denn mir läuft das Herz mit dem Verstande, und das Gefühl mit dem Urtheile leicht davon. Doch ich bin ja Gott sey Dank kein recensierender Kritikus, und habe Balzac's Ausspruch zu meinem Motto gemacht: „Die Blumen waren eher da als die Botanik." So freu' ich mich an Ihren Blumen, und hoffe diese Freude vielen meiner Freunde und Freundinnen gesellig mitzutheilen.

Ihr dankbar ergebener Holtei.

lischen, 397 jüdische und 490) in den Vorschulklassen (338, 103, 49). Die 84 Realschulen erster Ordnung hatten 1522 Lehrer, 27,554 Schüler in den eigentlichen Klassen (22,099 evang., 3157 kath., 6 dissidentische, 2302 jüdische) und 4521 in den Vorschulklassen (3819, 303, 4, 395). An den drei lateinlosen Realschulen mit 9jährigem Lehrgange (2 in Brandenburg, 1 in Sachsen) unterrichten 82 Lehrer 1727 Schüler in den eigentlichen und 165 in den Vorschulklassen. Von ersteren Schülern waren 1615 evangelisch, 42 katholisch, 4 dissidentisch, 66 jüdisch, von letzteren 156 evangelisch, 9 jüdisch. Die 18 Realschulen zweiter Ordnung hatten 324 Lehrer, 4957 Schüler in den eigentlichen Klassen (3765 evangelische, 356 katholische, 836 jüdische) 1989 in den Vorschulklassen (1522, 119, 348). Auch die Realschulen hatten einen erhöhten Besuch, und nur bei den lateinlosen Realschulen betrug die Vermehrung in den eigentlichen Klassen 2, während die Vorschulklassen sich um 4 vermindert hatten.

[Landes-Oekonomie-Collegium und Landwirthschaftsrath.] Dem Vernehmen nach wird das Landes-Oekonomie-Collegium am 17. k. M. und der Deutsche Landwirthschaftsrath vier Tage vorher einberufen werden.

[Berufungs-Urkunde für Volksschullehrer.] Der Unterrichtsminister hat in Folge eines besonderen Falles es für unzulässig erklärt, den Volksschullehrern erst bei deren definitiver Anstellung einen „besonderen Berufsbrief" zuzustellen. Nach den ministeriellerseits längst gegebenen Vorschriften soll auch für die nur provisorisch anzustellenden, d. i. für diejenigen Volksschullehrer, welche noch nicht die zweite Prüfung abgelegt haben, eine Berufungs-Urkunde ausgestellt werden, und zwar von den Berufungsberechtigten eine unbedingte Vocation, welche die Aufsichtsbehörde mit dem Vorbehalte des Widerrufs (der provisorischen Anstellung) zu bestätigen und diesen Vorbehalt seiner Zeit zur Geltung zu bringen oder, wenn die Vorbedingungen zur definitiven Anstellung erfüllt sind, ausdrücklich aufzuheben hat.

[Generallieutenant v. Thile †.] Der zum commandirenden General des 8. Armeecorps ernannte Generallieutenant Otto Hugo Ludwig v. Thile ist in Neisse am 22. November 1817 geboren. v. Thile trat am 14. April 1835 beim Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment ein und wurde am 5. December zum Secondelieutenant befördert. In den Jahren 1841 bis 1844 zur Kriegsschule (jetzt Kriegsakademie) und dann auf ein Jahr zum 7. Ulanen-Regiment commandirt, fungirte er von 1847–1852 als Adjutant bei der zweiten Garde-Infanterie-Brigade, machte die Straßenkämpfe in den Berliner Märztagen und den Feldzug gegen Dänemark mit, wobei er an dem Treffen bei Schleswig theilnahm. In den Jahren 1856 bis 1860 war von Thile, der 1858 dem Generalstabe der Armee aggregirt worden, zur Gesandtschaft in Paris commandirt, wurde dann wieder in das Alexander-Garde-Genadierregiment Nr. 1 versetzt und kam 1861, zum Oberstlieutenant ernannt, als Chef der Centralabtheilung in das Kriegsministerium. 1865 zum Obersten befördert, übernahm er im folgenden Jahre das Commando des Füsilier-Regiments Nr. 36, das er im Feldzuge gegen Oesterreich in den Gefechten von Oerlenbach, Dettingen und Roßbrunn führte. Im Mai 1867 erhielt Herr v. Thile die Commandeurstelle bei dem 3. Garderegiment zu Fuß, wurde 1869 mit der Führung der 42. Infanterie-Brigade beauftragt und im Juli 1870 zum Commandeur dieser Brigade und Generalmajor ernannt. In dem Feldzuge gegen Frankreich focht der General bei Weißenburg und Wörth, vor Pfalzburg, bei Sedan, am Mont-Mesly, bei St. Cloud und Montretout. Ende 1873 wurde er unter Beförderung zum Generallieutenant zum Commandeur der 22. Division ernannt und im folgenden Jahre zur 21. Division versetzt, die er bis jetzt geführt hat.

[Deutsche Chronik.] Die schon angekündigte Adresse an Herrn v. Bennigsen kam, laut Meldung des „H. C.", aus Göttingen nach dem von Herrn Prof. Post angefertigten Entwurfe am Mittwoch Abend in einer Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei — unter diesen eine Reihe von Kirchenvorstehern — zur Berathung. Ohne den Inhalt des Entwurfes zu verändern, nahm man die Adresse in nachfolgender Gestalt an: „Hochverehrter Herr Landesdirector! Ihre ernsten und kräftigen Worte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. December d. J. über die Nothlage der hannoverschen Landeskirche sind uns so sehr aus dem Herzen gesprochen, daß wir uns gedrungen fühlen, Ihnen den wärmsten Dank dafür darzubringen. Nur dem äußeren Anscheine nach ist der Kampf auf Osnabrück beschränkt. Die einseitige und rücksichtslose Handlungsweise des hannoverschen Kirchenregiments droht dahin zu führen, daß Zwietracht und Zersplitterung in unserer Kirche einreißen. Die Bedeutung dieser Frage reicht weit hinaus über die Grenzen der Provinz. Findet doch die traurige Erscheinung, daß Lauheit und Gleichgiltigkeit in Dingen, welche dem kirchlichen Leben angehören, von Tag zu Tag in erschreckender Weise wachsen, ihre Erklärung darin, daß die unduldsamen Elemente der Geistlichkeit es ablehnen, den billigen und gerechten Forderungen der Gegenwart Rechnung zu tragen und so die Masse von der Kirche abdrängen und den zerstörenden Einwirkungen des Unglaubens und Materialismus überliefern. Ja, die ewigen Güter unseres Volkes, die Grundpfeiler deutscher Sitte und deutschen Wesens, sie sind in Gefahr, denn die Religion ist im Herzen des deutschen Volkes das Herz. Daß Sie hierin unseren Gefühlen ein so beredter Mund gewesen sind, daß Sie in einer Weise für die bedrängte Landeskirche eingetreten, welche selbst dem unversöhnbaren Gegner ihre Worte bedenkenswerth erscheinen ließ, dafür gebührt Ihnen der Dank, dem wir noch einmal Ausdruck geben. Wir hoffen und vertrauen mit Ihnen, daß unsere zahlreichen Gesinnungsgenossen in der Provinz auf kirchlichem Boden für Gerechtigkeit und kirchlichen Frieden kräftig fortarbeiten und einen Umschwung derart herbeiführen, daß demnächst unsere Auffassung im Kirchenregiment zur Geltung gelangen wird. Möchten sie uns hierbei allezeit eine kräftige Stütze sein." — Aus Lübbenau berichtet der „Kottbuser Anzeiger": Hier circulirt seit einigen Tagen eine Petition an den Reichstag wegen Aufhebung der Civilehe. Das Schreiben ist von hoher Seite aus Frankfurt a. O. hierher gekommen. — Was mag das für eine „hohe" Seite sein? — Die bekannte Antisemiten-Petition ist auch dem Königsberger Magistrat zugesendet worden. Mit Einstimmigkeit hat der Magistrat beschlossen, dieses Ansinnen zurückzuweisen und die Petition ihren Urhebern, ohne sie einer Antwort zu würdigen, zurückzusenden. Von der preußisch-russischen Grenze wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: An einem der sehr finsteren Abende in voriger Woche verfolgten zwei russische unberittene Fußsoldaten einen preussischen Schmugglertrupp bis über die Grenze und fast ⅛ Meile ins Land hinein. Auf den Hilferuf der Schmugler eilten bewaffnete Leute herbei und feuerte ein Mann seine volle Schrotladung dem einen der Soldaten nach den Beinen, ist auch der festen Ueberzeugung, daß er gut getroffen habe. Die Russen flüchteten auf ihr Gebiet zurück. Am nächsten Tage machte der Gemeindevorstand des Dorfes D. dem nächsten preussischen Cordon von dem Vorfall Anzeige, es meldete sich jedoch kein Soldat als verwundet, vielmehr wollte jeder derselben ganz gesund sein. Es ist dies auch leicht erklärlich, da jeder ungesetzliche, zur Anzeige gebrachte Uebertritt auf preußisches Gebiet mit Versetzung ins Innere bestraft wird, wo keine Contrebande, von deren Werth der Grenzsoldat ein Drittel erhält, zu beschlagnahmen ist. — In Dresden sind mehrere Socialdemokraten, darunter der Expedient der „Dresdener Abendzeitung", vor einigen Tagen wegen Verbreitung aufrührerischer Druckschriften gefänglich eingezogen worden. — Bei der Gemeinderatshwahl in Plagwitz (Königreich Sachsen) sind die Socialdemokraten, wie man dem „Leipz. Tagebl." meldet, trotz ihrer sehr regen Agitation unterlegen. Dagegen sollen sie in Großzschocher, wo allerdings eine starke Arbeiterbevölkerung seßhaft ist, den Sieg davongetragee haben. — Der Rhein ist colossal gestiegen. Aus Köln, 17. d., wird gemeldet: Der Strom, dessen Fluthen eine tiefgelbe Farbe angenommen haben, ist an mehreren Stellen oberhalb und unterhalb der Schiffbrücke aus seinen Ufern getreten. Auf anderen Strecken steht das Wasser auf der Werftkante. Am gestrigen Nachmittag boten die Ufer des Stromes ein überaus belebtes Bild. Allenthalben war man damit beschäftigt, die ausgeladenen und zur Befrachtung der Schiffe bestimmten Güter in Sicherheit zu bringen. Heut um die Mittagszeit hatte der Rhein, der noch fortwährend im Steigen begriffen ist, eine Höhe von 22 Fuß 4 Zoll gleich 7,01 Meter erreicht. In Mainz sind die Keller in den niedergelegenen Stadttheilen bereits mit Wasser gefüllt. In Frankfurt geht der Main seit 16. d. über die Verbindungsbahn. Einem Telegramm aus Mannheim zufolge fällt der Rhein dort stündlich um 1 Centimeter. Auch der Neckar geht bereits wieder zurück. — Prof. Dr. Moritz Carriere in München, welcher seit Monaten fast ganz erblindet war, hat sich in München dieser Tage einer Operation unterzogen, und es gelang Prof. Dr. August Rothmund jun., dem verehrten Manne das Augenlicht wiederzugeben. — Der dem elsässischen Landesausschuß vorgelegte Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen enthält wiederum eine Forderung von 500,000 M. zur Verstärkung des Betriebsfonds der Tabaksmanufactur in Straßburg. Nach den Motiven sollen dieselben zur Fortsetzung der durch den vorjährigen Etat angebahnten Verbesserungen von finanziellen und technischen Grundlagen der Betriebs der Tabaksmanufactur verwendet werden; der gesammte Fonds von 1 Million Mark soll als eiserner Betriebsfonds fest erhalten werden. Es scheint demnach, als ob die Straßburger Tabaksmanufactur des Weiteren Filialen ihrer Fabrik in Deutschland errichten will. — In einem Artikel der „K. Z." war vor einigen Tagen der Wunsch ausgesprochen worden, man möge den aus Altdeutschland nach Elsaß-Lothringen gezogenen Beamten wenigstens den Rücktritt in den Dienst ihrer Heimathstaaten ermöglichen, ein namhafter Theil der reichsländischen Beamten würde diese Gelegenheit mit Freuden benutzen und selbst hierbei ein materielles Opfer nicht scheuen. Mit Rücksicht darauf schreibt die „Elf.-Loth. Ztg.": Was die Rückkehr der Beamten in den Dienst der Heimathstaaten anbelangt, so sind die Bemühungen des Herrn Statthalters unausgesetzt auf Erreichung dieses Zieles gerichtet.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 19. Decbr. [Die Krisis im Reichsrathe.] Es ist wohl schwer denkbar, daß die gestrige Doppelsitzung, die sich bis heute früh 4 Uhr verlängerte und seit 10 Uhr Morgens, nur mit einer zweistündigen Unterbrechung um 5 Uhr, volle achtzehn Stunden gedauert, nicht ernste Folgen nach sich ziehen soll, wenn nach einem Monat die Session wieder aufgenommen wird. Nach den unerhörten Scenen, die sich gestern und heute früh in dem Hause vor dem Schottenthor abgespielt, erscheint ein längeres Zusammenwirken dieser Linken in ihrer gegenwärtigen Stärke mit dieser Rechten und mit dieser Regierung auf die Dauer geradezu unglaublich. Wie Ihre Leser wissen, handelte es sich darum, mit Windeseile die Legalisirung der drei oberösterreichischen Großgrundbesitzer-Mandate durchs Haus zu bringen, ehe das Reichsgericht Zeit gefunden, sich über den Protest auszusprechen, den Fürst Carlos Auersperg und Genossen gegen die sogenannte „Revision" der Wahlliste eingebracht. Wie dies Verdict ausfallen wird, darüber muß man sich wohl auf der Rechten wie auf der Ministerbank sehr klar sein. Denn auf die wahrhaft haarsträubenden Thatsachen, welche in Betreff der „Revision" vorgebracht wurden — wie trotz des entgegenstehenden Abgeordnetenhaus-Beschlusses von 1874 die geistlichen Nutznießer zur Sinecure zugelassen; wie die in die Landtafel eingetragenen Häuser der Liberalen zwar aus der Wahlliste gestrichen, Villen Clericaler aber ruhig darin belassen; wie neue Stimmen geschaffen wurden auf Grund von theilweisen Güter-Abtretungen, die noch gar nicht in die Landtafel eingetragen waren u. s. w. — auf diese Thatsachen wurde factisch auch nicht einmal der Versuch einer Widerlegung gemacht. Graf Taaffe begnügte sich, jeden Vorwurf der Parteilichkeit einfach „abzulehnen": an eine Ableugnung oder Rechtfertigung der dem Statthalter zur Last gelegten Handlungen dachte weder der Minister, noch der Regierungs-Commissar. Diesem Vorgehen entsprach es denn auch ganz genau, daß alle vier Abgeordneten-Minister mit der Majorität für die Legalisirung der Mandate stimmten: im Mai bei der Cassirung der Sitze der früheren drei liberalen Deputirten hatten die Minister sich des Votums enthalten. So geht es in immer schnellerem Tempo abwärts auf der schiefen Ebene. Die Folgen dieser Haltung des Cabinets der Neutralen zeigten sich denn auch noch in derselben Sitzung, als auch die Tausende von Petitionen aus Ober-, Nieder-Oesterreich und Steiermark gegen das czechisch-polnische Consortialgeschäft einfach und ohne jede Empfehlung dem Ministerium zugestellt, d. h. erbarmungslos in den Papierkorb geworfen wurden. Ein hochfahrender Regiernngs-Commissar trieb die Impertinenz so weit, der Linken die Bemerkung ins Gesicht zu schleudern, wer nicht Fachmann sei, verstehe gar nichts von den Tarifen der Central-Commission. Daraufhin brach denn ein Sturm los, wie ich ihn selbst in französischen Kammern noch nicht erlebt: mit drohenden Geberden stürmte die Linke unter dem Geschrei: „Revociren! Zur Ordnung! Frechheit! Hinaus!" auf die Ministerbank los — und erst nach furchtbarem Lärmen gelang es dem Präsidenten, den Sturm zu beschwören. Wenn aber Krzecumowicz in den Spektakel dreinrief: „Das ist ja, als wären wir in Feindesland!" liegt wohl schon darin der schlagende Beweis, daß es so nicht mehr lange weitergehen kann. Neuwahlen aber können der Verfassungspartei oder einem Cabinet Clam-Hohenwart günstig sein: dem Ministerium Taaffe sind sie es schwerlich!

[Ueber die Sitzung des Abgeordnetenhauses] vom 18. Decbr. tragen wir noch folgende Details nach. Sie begann um 10 Uhr Morgens mit einer langen Debatte über die bosnischen Bahnen. Nach derselben kam die Verification der österreichischen Wahlen an die Reihe. Abgeordneter Schönerer stellte den Antrag, daß vorher die Petitionen um eine gerechte Vertheilung der Grundstener zur Berathung gelangen sollten. Lärmender, tobender Widerspruch wurde dem Antrage entgegengesetzt, und auf die durchaus berechtigte Bemerkung des Redners, „daß das Interesse einer Partei dem des Volkes nachstehen müsse", hatte die Rechte nur wüstes Geschrei als Antwort. Die Scenen, die nun folgten, spotten jeder Beschreibung. Je mehr die Rechte tobte, desto mehr bestand der Redner darauf, sich Gehör zu verschaffen. Seine Worte dröhnten wie Kanonenschüsse; es war, wie wenn eine Strandbatterie mit dem Tosen der Brandung kämpft, um den auf hoher See befindlichen Schiffen Signal zu geben. Endlich endete er damit, daß er mit einer letzten verzweifelten Kraftanstrengung den Antrag ins Haus donnerte, es möge über die Tagesordnung namentlich abgestimmt werden. Der Antrag wurde angenommen. Die Rechte knirschte, aber sie mußte sich fügen, und die Einpeitscher trieben unbarmherzig die erschöpften Abgeordneten zur Abstimmung in den wegen des unerträglichen Dunstes gemiedenen Saal. Auch die bäuerlichen Abgeordneten mußten gegen die Vornahme der Wünsche ihrer Mandanten stimmen.

So schloß die Vormittagsitzung, nachdem sie einen Zeitraum von nahezu sieben Stunden in Anspruch genommen hatte. Um 7 Uhr nahm die Abendsitzung ihren Anfang; die Rechte hatte dieselbe für nothwendig erachtet, um der Eventualität zu entgehen, daß ihre dalmatinischen Gesinnungs-Genossen, unbekümmert um die oberösterreichischen Mandate, die Heimreise antreten. Diese Abendsitzung war von dem Streite um die vielbesprochenen drei Abgeordneten-Mandate ausgefüllt. Mit unerschütterlicher Ausdauer und imponirender Energie kämpfte die Linke des Abgeordnetenhauses da um die unverfälschte Reinheit des Votums, welches an der Wahl-Urne abgegeben wird. In keinem Falle hatte die Linke einen realen Erfolg des Kampfes zu erwarten, selbst wenn ihr als Preis desselben die drei angefochtenen Mandate in den Schooß fielen, so konnte dies ihre Situation als Minorität nicht ändern. Es war also in der That ein rein ethisches Motiv, das die Minderheit des Abgeordnetenhauses veranlaßte, lauten Protest einzulegen gegen jene Wahlvorkommnisse, welche nur unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität bei ihrem rechten Namen genannt werden können. Eine erstickend heiße Atmosphäre lagerte über dem nach siebenstündiger Sitzung nicht genügend ventilirten Hause, an die unheimliche Schwüle erinnernd, die einem Gewitter vorauszugehen pflegt. Als erster Redner zergliederte Dr. Schaup die einzelnen Momente des Majoritätsberichtes. In ruhiger, leidenschaftsloser Darstellung reihte er Nachweis an Nachweis, beleuchtete er jeden einzelnen der beanstandeten Fälle, mit einer Fülle von gravirenden Einzelheiten, unterstützte er den von dem Berichterstatter der Minorität gestellten Antrag auf Annullirung der bestrittenen Mandate. Die Versuche, die Verantwortlichkeit der Regierung auf den Statthalter von Oberösterreich abzuwälzen, geißelte der Redner mit scharfer Ironie: „Wenn eine incorrecte Handlung geschieht", bemerkte er unter Zustimmung der Linken, „dann sollen es die untergeordneten Organe verantworten; wenn aber die Liebe des Volkes zur Dynastie in irgend einer Form zum Ausdrucke gelangt, dann ist es der Herr Minister-Präsident, der dies zuwege gebracht." Unter dem Beifalle der Linken erhob der nächste Redner, Dr. August Weeber, die schwere Anklage, daß das Vorgehen des Statthalters von Oberösterreich in der vorliegenden Angelegenheit den Gesetzen zuwiderlaufend gewesen sei und die Action des Minister-Präsidenten selbst hart an jene Grenze streife, wo die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des Ministers beginnt.

Der Minister-Präsident Graf Taaffe suchte diese Vorwürfe zurückzuweisen; seine Rede wurde von der Linken mit schallendem Hohngelächter begleitet. Nach langer, erbitterter Debatte erfolgte endlich gegen 2 Uhr Nachts die Abstimmung. Die Rechte siegte mit 170 Stimmen gegen 155 der Linken.

Nun erst gelangten die Petitionen betreffs der Grundsteuerfrage zur Verhandlung. Ueber diesen letzten Theil der Sitzung (dieselbe währte bis 4 Uhr Morgens) liegen noch keine ausführlichen Berichte vor. Nach der in unserm Mittagblatte mitgetheilten Depesche und nach der obigen Schilderung unsers **Correspondenten kam es hier zu den leidenschaftlichsten Scenen, die sich jemals im österreichischen Parlamente abspielten. So schloß die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Ferien.

= Wien, 19. Decbr. [Die Gesellschaft vom Rothen Kreuze. — Zur Vermählung des Kronprinzen. — Verkehrsstörung.] Erzherzog Karl Ludwig sprach in einem Schreiben an die deutsche Kaiserin die Bitte aus, daß dieselbe auch fernerhin der gedeihlichen Entwickelung des Hilfsvereinswesens der Gesellschaft vom Rothen Kreuze in Oesterreich-Ungarn ihre wohlwollende Theilnahme zuwenden wolle. Die Kaiserin dankte dem Erzherzog in einem Schreiben für die erfolgreiche Durchführung seiner segensreichen Thätigkeit. — Von den 40,000 Fl., welche die Communal-Vertretung zur Veranstaltung des Festballes in der Hofoper ausgeworfen hatte, sind nur mehr 30,000 Fl. disponibel, da ungefähr 10,000 Fl. bereits für Vorarbeiten verausgabt worden sind. Es besteht die Absicht, die restirenden 30,000 Fl. dem Fonds zur Errichtung eines fünften Waisenhauses, das für kränkliche Waisen bestimmt ist, zuzuwenden. — Betreffs der vom Kaiserhause den Armen gespendeten 40,000 Fl. ist man vorläufig der Ansicht, daß den Intentionen des Kaisers am besten dadurch entsprochen würde, wenn die 40,000 Fl. am Tage der Vermählung des Kronprinzen zur Vertheilung gebracht werden würden. — Aus Poprad wird geschrieben: Die furchtbaren Stürme haben durch große Schneeverwehungen den Bahnverkehr derart gestört, daß mehrere Tage kein Zug hierher kommen konnte. Die Bahn nach Kaschau ist endlich frei, während der Hochwald bis jetzt noch nicht frei gemacht werden konnte; aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es noch 2—3 Tage dauern, bis der Verkehr wieder hergestellt sein wird.

Rußland.

[Unordnungen an der Moskauer Universität.] Ueber die bereits telegraphisch gemeldeten Vorgänge liegt folgender Bericht vor: Am 17. December, Mittag, versammelten sich an 400 Studenten, darunter vier eben wegen in den Auditorien gehaltener Reden Relegirte. Man behauptet, diese hätten ihre Commilitonen zu Unordnungen gedrängt. Nach einer anderen Mittheilung sind Mißverständnisse zwischen den Studenten und zwei Professoren die Veranlassung zu den Unordnungen gewesen. Die versammelten Studenten verlangten, der Rector möge ihre Abgesandten empfangen, was dieser ablehnte, indem er die Handlungsweise der Studenten als ungesetzlich erklärte. Die Studenten zogen hierauf vor dessen Wohnung. Es hieß, der Rector sei abwesend. Dieser Versicherung mißtrauend, wollten die Studenten eine Durchsuchung der Wohnung vornehmen, standen aber davon später ab. Der General-Gouverneur entsendete den Ober-Polizeimeister nach der Universität. Als die Studenten die Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht befolgten, wurde das Gebäude von Gendarmen und Polizei cernirt und besetzt. Die Studenten wurden schließlich unter Bedeckung nach dem Deportations-Gefängniß transportirt, das am Ende der Stadt gelegen ist, wo die Namen der Theilnehmer an dem Krawall aufgeschrieben wurden. (Einer neuen Depesche zufolge wurden die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt.)

Balkan-Halbinsel.

[Aus Rumelien.] In Rumelien herrscht seit dem Auftauchen der macedonischen Liga völlige Anarchie. Die Zustände verschlimmern sich, wie der „W. A. Z." aus Monastir gemeldet wird, von Tag zu Tag. Räuberbanden hausen in allen Theilen des Landes, und das wildeste „Faustrecht" übt seine durch nichts beschränkte Herrschaft über Leben und Eigenthum der Christen aus. In der neuesten Zeit hat die türkische Regierung den Uebeln noch neue Schrecken angereiht. In den nordwestlichen Kreisen wurde der Belagerungszustand proclamirt — und dieser wird durch die „Baschi-Bozuks" durchgeführt. Der Terrorismus geht systematisch auf die Ausrottung der Christen los. Ganze christliche Dörfer werden durch Baschi-Bozuks ausgehoben und in das Exil nach Klein-Asien befördert. Am 12., 15. und 17. November entführten die Eisenbahnzüge von Ueskü̈b nach Salonichi ein jeder 70 bis 80 Männer und Frauen, und ebensoviele Kinder aus dem Districte von Küprilü. Eine gleiche Anzahl unglücklicher Christen aus dem Districte von Lahopia traf dasselbe Schicksal. Die ganze Schuld dieser Leute besteht darin, daß sie zufälligerweise Verwandte in den bulgarischen Fürstenthümern haben.

[Die Beziehungen zwischen der Pforte und Persien] gestalten sich immer ungünstiger; jedenfalls fehlt es auf Seiten der Perser nicht an Beschwerden. Ganz kürzlich wurden Kaufleute aus Khorassan an der Grenze von Bagdad überfallen und 30 Personen getödtet oder verwundet. Mohsin Khan wird durch formelle Note die Rückerstattung der geraubten Waaren und Entschädigung für die Verwandten der Opfer verlangen. Auf der persischen Botschaft ist man überzeugt, daß die Kurden, wenn sie auch nicht offen von Sultan und der Pforte unterstützt werden, doch deren volle Sympathien besitzen und insgeheim sogar aufgemuntert werden. Erst unlängst sah man zwei angesehene Kurden-Scheichs in Konstantinopel ankommen. Man nimmt an, daß sie sich die Losung für einen neuen Feldzug gegen die Schiiten holen. Dieses gefährliche Spiel hat aber bereits die Wirkung gehabt, die Schiiten des Hedjas, Ymens und des Küstenstriches am rothen Meere bedeutend zu verstimmen, und das geheime Permanenz-Comite der arabischen Liga trägt dafür Sorge, diese Verstimmung gegen die türkische Regierung auszubeuten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. December.

In der letzten, nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Glogau wurde dem Oberbürgermeister Herrn Martins eine Gehaltszulage von 1000 M. jährlich votirt, was ihm der Stadtverordneten-Vorsteher mit warmen Worten der Anerkennung namens der Versammlung mittheilte. Ferner trat die Versammlung einstimmig dem Magistratsantrage bei, sich an dem Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm darzubringenden Hochzeitsgeschenk zu betheiligen.

Der Magistrat von Glogau hat an alle Landrathsämter und Polizei-Verwaltungen des Liegnitzer Regierungsbezirks eine Denkschrift als Circular erlassen, in welcher er die bekannten Vorwürfe des Staatsanwalts Woytasch zurückweist. Es heißt darin:

Der Königl. Erste Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts hat in einem Circulär vom 23. August d. J, welches sämmtlichen Herren Landräthen und städtischen Polizei-Verwaltungen im Regierungsbezirk Liegnitz amtlich zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden ist, bezüglich der häufig vorkommenden Brandstiftungen unter Anderem ausgeführt, wie es bei den Brandermittelungssachen nichts Auffälliges sei, daß die betreffenden Gemeindespritzen gar nicht erscheinen, oder daß sie zur Stelle gelangen, wenn keine Hilfe mehr geleistet werden kann, oder daß sie unbrauchbar sind. Als Beispiel ist hierbei angeführt, daß bei dem letzten bedeutenden Feuer in hiesiger Stadt, das ein Hotel betraf, die ersten Spritzen erst nach 1¾ Stunden zur Stelle kamen. Da diese Beschuldigung unserer Feuerwehr nur auf einer vollständig unrichtigen, unbeeidigten und später zurückgenommenen Aeußerung eines bei dem Brande Betheiligten basirte, wurde dieselbe in Folge unserer Remonstration zwar von dem Herrn Staatswalt durch das Circulär vom 9. November d. J. berichtigt, doch sind dieser Berichtigung von Neuem Bemerkungen hinzugefügt worden, welche, theils auf ganz einseitig vorgenommenen Abhörungen, theils auf unerwiesenen individuellen Ansichten eines Laien beruhend, die Thätigkeit unserer Feuerwehr bei dem qu. Brande einer unberechtigten abfälligen Kritik unterziehen. Wir sehen uns daher veranlaßt, im Interesse der Wahrheit und zur Richtigstellung des Thatbestandes den Herren Land-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

räthen und den städtischen Polizei-Verwaltungen eine kurze, auf dem Urtheile Sachverständiger beruhende Darstellung der Vorgänge bei jenem Brande zu geben.

Es folgt hierauf eine ausführliche Darlegung des Sachverhalts, aus welcher hervorgeht, daß der Glogauer Feuerwehr kein irgenwie begründeter Vorwurf gemacht werden kann.

Wie die „Zittauer Morgen-Zeitung" mittheilt wird zwischen Görlitz und Zittau vom 1. April nächsten Jahres ab ein Dampf-Omnibus verkehren, der von der Station Görlitz resp. Zittau je nach Bedarf abgelassen wird.

= [Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.] Donnerstag den 23. December, fällt aus.

= [Bedingungen für die Annahme als Civilsupernumerare bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden.] Nach den Circular-Verfügungen vom 4. Februar 1856 und 22. December 1859 haben diejenigen Personen, welche zum Civilsupernumerariat bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden zugelassen werden wollen, zum Nachweise ihrer Schulreife das Zeugniß für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung oder aus der ersten Klasse einer Realschule zweiter Ordnung beizubringen. — Im Anschlusse hieran haben der Minister des Innern und der Finanz-Minister durch Circularerlaß vom 25. November d. J. bestimmt, daß fortan für die Zulassung zum Civilsupernumerariat bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden dem Zeugnisse der Reife für die Prima einer lateinlosen Realschule von neunjährigem Cursus dieselbe Geltung beigemessen werde, wie dem gleichartigen Zeugnisse der Realschulen erster Ordnung und der Gymnasien und den Maturitätszeugnissen der Realschulen zweiter Ordnung.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Herr cand. phil. Robert Kynast aus Breslau Mittwoch den 22. December, Mittags 11½ Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Die temporalen Adverbialsätze bei Hartmann von Aue" in der kleinen Aula der Universität öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Heinrich Seydel, cand. phil. Friedrich Ripke und Oberlandesger.-Referendar Philipp Kringelsein.

—d. [Universitätsstipendien.] Gegenwärtig sind bei der hiesigen Universität zwei Antheile des Verlienus'schen Stipendiums im Betrage von je 150 Mk. jährlich, und zwar das eine an einen Stud. jur. protestantischer Confession aus Schlesien, das andere an einen Stud. jur. protestantischer Confession aus der Mark durch das Loos zu vergeben. Der Verloosungstermin ist auf den 10. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, im Senatszimmer der Universität angesetzt. Diejenigen Studirenden der Rechte, welche an dieser Verloosung theilnehmen wollen, haben ihre Anzeigen unter Beifügung der üblichen Zeugnisse an den Decan der juristischen Facultät einzureichen.

Δ [Käferessen. — Jubiläum.] Im Sitzungssaale der vaterländischen Gesellschaft in der alten Börse wurde nach mehrjähriger Pause am Sonnabend von den Mitgliedern der entomologischen und der botanischen Section wieder einmal ein „Käferessen" in alter gemüthlich-fideler Weise gefeiert und damit zugleich die Festfeier für Professor Ferdinand Cohn vereinigt, welcher an diesem Tage sein 25jähriges Jubiläum als Secretär der botanischen Section beging. Als der Jubilar bald nach 8 Uhr in den Saal trat, wurde ihm zunächst von Geh.-Rath Göppert mit ungemein herzlicher, warm anerkennender Rede das höchste Ehrenzeichen überreicht, welches die vaterländische Gesellschaft ertheilen kann, die große silberne Medaille, eingerahmt von dem Geschenk der botanischen Section, einem schweren goldenen Lorbeerkranze, dessen Aeste von einer Rose zusammengehalten werden. Sichtlich überrascht und gerührt dankte Professor Cohn für diese ihm gänzlich unerwartete Ovation. Die Zahl der Toaste bei dem dann folgenden Souper war Legion und wir beschränken uns nur auf kurze Andeutungen. Zunächst brachte Geh.-Rath Göppert das Hoch auf den Jubilar als Botaniker aus, seine großen Verdienste um die Wissenschaft skizzirend. Hauptlehrer Letzner ließ den Entomologen Ferdinand Cohn leben, der den Landwirthen so manches schädliche Insect zur Vernichtung denuncirte. Ungemeinen Beifall erregte das wahrhaft klassische Festgedicht Körbers, das eine Fülle von Humor enthält. Garteninspector Stein überreichte ein lebendes Exemplar der von Kunth schon 1847 Ferdinand Cohn zu Ehren getauften Cohnia floribunda, einer baumartigen Liliaceae der Insel Mauritius, in den europäischen Gärten bisher nur in Schönbrunn bei Wien cultivirt und trank auf die alten Herren der Tafelrunde, welche sich ihre Jugendfrische so wunderbar bewahrt haben, General Weber auf die jüngeren Mitglieder, unter Hervorhebung des Wortes, daß, wer geistig alt werde, nie jung gewesen sei. Professor Hermann Cohn stellte sich als ältester Schüler des Jubilars vor, der bei allen Naturforscher-Versammlungen stehend mit ihm verwechselt werde, Professor Polek begrüßte die chemischen Anklänge in den Buchstaben C+O+H+N. Geheimrath Göppert wies auf das Glück hin, welches dem Jubilar gestatte, seinen Vater noch neben sich sitzen zu haben und brachte dem Generalconsul Dr. Cohn sein Hoch. Oberstabsarzt Dr. Schröter hielt einen ungemein launigen, von reichem Beifall überschütteten Vortrag über Bacterien, welche er in zwerchfellerschütternder Weise in vergrößertem Zustande producirte. Zur Hebung der frohen Stimmung trugen nicht wenig die brillanten Gesangsvorträge bei, in welchen unser alter unverwüstlicher Prawit und David Letzner mit seinem wunderbaren Tenor excellirten. In größter Heiterkeit und gemüthlicher Stimmung wurden die zum Dessert erscheinenden Maikäfer begrüßt, denen das Essen seinen Namen verdankt, und der Sonntag war erheblich vorgeschritten, als die letzten Theilnehmer aufbrachen, das Bewußtsein mit sich nehmend, einen selten schönen Abend in so heiter-gemüthlicher Weise verlebt zu haben, wie es außerhalb Breslau's in wissenschaftlichen Kreisen kaum möglich ist.

—X. [Die Generalconferenz der Lehrer und Lehrerinnen des hiesigen katholischen Stadt-Schulen-Inspections-Bezirkes] fand am Sonnabend im Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule statt. Der Vorsitzende, Stadtschulinspector, Rector Dr. Höhnen, eröffnete dieselbe um 9 Uhr und berief den Lehrer Ziesché zur Führung des Protokolls. Er gedachte zunächst der im vergangenen Schuljahre dahingeschiedenen Lehrer, Lehrerinnen und Schulvorsteher, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. — Alsdann knüpfte der Vorsitzende einige Bemerkungen an den letzten Schulbericht, der sämmtlichen Lehrern und Lehrerinnen schon früher auf anderem Wege zur Kenntniß gebracht worden war, und publicirte einige amtliche Verfügungen. Hierauf folgte ein Referat des Rector Matschke „über den Unterricht in der Chemie in der Volksschule." Referent hatte hierbei die Breslauer sechsklassigen Schulen im Auge, in diesen und ähnlichen sei ein besonderer Unterricht in der Chemie nöthig. Warum und wie dieser zu handhaben und welcher Stoff auszuwählen sei, weist Referent des Weiteren nach. Der Correferent, Lehrer Heinrich Neumann, ist im Ganzen mit dem Referenten einverstanden. Er fordert im Hinblick auf den vom Referenten verlangten Stoff bedeutende Beschränkung desselben und stellt zum Schluß folgende drei Thesen auf: „1) die Elemente der Chemie sollen in der sechsklassigen Volksschule gelehrt werden. 2) Eine besondere Stunde ist dafür nicht erforderlich. (Klasse Ib und Ia unserer Schulen haben nämlich je zwei Stunden wöchentlich für den Unterricht in der Physik, welche auch noch für beregten Gegenstand ausreichen sollen). 3) Organische Chemie bleibt ausgeschlossen." Die lebhafte Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden und dem Referenten besonders die Rectoren Wiedemann und König, sowie die Lehrer Hertel und Taube betheiligten, beschäftigte sich besonders mit These 2 und 3. — Dafür, daß eine besondere Stunde für Chemie nicht erforderlich sei, werden verschiedene Gründe geltend gemacht, nicht sowohl aus Abneigung gegen den Gegenstand, als um mehr Zeit für den deutschen Unterricht zu gewinnen. Habe doch Berlin in den der Ib und Ia analogen Klassen für die gesammte Naturkunde nur 2 resp. 3 Stunden wöchentlich. Es sei dies möglich dadurch, daß das Pensum der Klasse Ia in Physik entlastet und das der Klasse Ib erweitert, daß aber auch der Stoff möglichst gesichtet werde. Indem noch das Auskunftsmittel vorgeschlagen worden war, den Unterricht in der Chemie selbst auch dem deutschen Unterrichte dienstbar zu machen, stimmt die Versammlung dem Wunsche bei, vorläufig eine Aenderung noch nicht eintreten zu lassen, damit hierfür erst weitere Erfahrungen gesammelt werden. Der Referent, Rector Matschke fordert auch Berücksichtigung der organischen Chemie, damit manche Vorgänge aus dem praktischen Leben den Kindern erklärt werden, die anderen Redner stimmen dagegen. Die in Frage kommenden Vorgänge in der organischen Chemie lassen sich in unseren Schulen nicht experimentell nachweisen, müssen also daraus fern bleiben. Noch wird auf den Unterrichtsstoff hingewiesen, der zu bewältigen ist, so daß eine Vermehrung desselben besser unterbleiben möge. Nachdem der Vorsitzende den beiden Referenten für die geschickt und sorgfältig abgefaßten Referate seinen Dank ausgesprochen, folgt noch ein Vortrag des Lehrer Niedenzu über das Thema: „Ist es wünschenswerth, wenn nicht nothwendig, daß der die Schule verlassende Schüler auch einige Kenntniß über kirchliche und politische Verfassung bürgerliche Gesetze, insbesondere gesetzliche Strafbestimmungen besitzt, und bei welchen Unterrichtsgegenständen werden diese Belehrungen am zweckmäßigsten zur Sprache kommen? Den Herren Hahn I, Wiedemann, Hertel, Taube und Hausdorf, die sich an der Debatte betheiligen, stimmt die Versammlung bei, daß die erste Frage des Themas bejaht werden könne; es müsse aber im Allgemeinen hinzugefügt werden, daß, soweit die Schule sich damit überhaupt befassen kann, es bisher auch schon geschehen ist und zwar da, wo sich beim Unterrichte eine passende Gelegenheit bot, so im Religionsunterrichte, wie in der Geschichte, Geographie &c. Im Uebrigen wird nur die Fortbildungsschule sich eingehender mit dem Gegenstande befassen können. Nachdem noch unter Leitung des Rector Münch I ein Psalm vorgetragen worden war, wurde die Conferenz nach Verlesung des Protokolles kurz nach 12 Uhr geschlossen.

= [Lobetheater.] Nach der ersten Aufführung von „Haus Lonei" von Adolph L'Arronge, welche am Sonnabend im Wallnertheater stattfand, wurde folgendes Telegramm an Herrn Director Schönfeldt abgeschickt: „Glänzender durchschlagender Erfolg, Verfasser neunmal gerufen." Hoffentlich findet das Stück auch heue Abend bei seiner ersten Aufführung im Lobetheater in Gegenwart des Autors eine freundliche Aufnahme.

B. [Die Weihnachtseinbescheerung des nordwestlichen Bezirksvereins] fand gestern Vormittag 9 Uhr im großen Saale des Cafe restaurant für nahezu 150 Kinder statt. Nachdem das Comitee die für die einzelnen Kinder bestimmten Geschenke, bestehand in Schuhen, Strümpfen, Hemden und sonstigen Kleidungsstücken, sowie den üblichen Weihnachtsgaben geordnet und jedes Kind auf den ihm bestimmten Platz geführt hatte, leitete Herr Lehrer Boer mit den Schülern seiner Klasse die Feier durch Absingung des Liedes: „O, du selige, o, du fröhliche Weihnachtszeit" ein. Dann nahm Herr Diakonus Just das Wort, um in einer zu Herzen gehenden Ansprache darzulegen, daß sich hier am Liebeswerk die Bezirksgenossen ohne Unterschied der Confession betheiligt haben, es sei auf diese Weise gelungen, außer der heutigen Vertheilung von Geschenken noch mehrere Hundert Mark zur Baarvertheilung an alte hilfsbedürftige Leute zur Verfügung zu behalten. Unter dem Ausdruck des Dankes für die Bemühungen des Comitees, insbesondere die außerordentliche und aufopfernde Thätigkeit des Herrn Kaufmann Selling und seiner Ehefrau schloß Redner mit einem Hoch auf den Vorstand des Bezirksvereins. Der Kinderchor sang nunmehr „Harre meine Seele, harre des Herrn". Der reich behangene Christbaum wurde hierauf geleert und die Gaben gleichfalls unter die Kinder vertheilt. Die übliche Verauctionirung des Baumes ergab 45 Mark als Fonds für die nächstjährige Einbescheerung.

—d. [Weihnachtsbescheerung.] Wie alljährlich, veranstaltete auch am vergangenen Sonntage, Nachmittags 5 Uhr, Baronin v. Seidlitz im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums eine Weihnachtsbescheerung. Nach dem Gesange des Weihnachtsliedes: „Stille Nacht, heilige Nacht" hielt Prediger Mayer eine Ansprache an die zahlreich versammelten Armen; am Schlusse derselben sprach er der Frau Baronin, sowie den übrigen Damen, welche an dem Wohlthätigkeitswerke theilgenommen, den gebührenden Dank aus. Der Gesang des Chorals: „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß die Feier. Hierauf ging es zur Vertheilung der auf mehreren langen Tafeln ausgebreiteten Geschenke. Im Ganzen wurden 130 Personen beschenkt, unter denen sich 45 Einzelstehende befanden. Die Geldmittel für die Einbescheerung in Höhe von 790 Mk. waren aus dem von der Frau Baronin v. Seidlitz arrangirten Wohlthätigkeitsconcert und aus andern reichen Geldzuwendungen geflossen. Der dritte Theil dieser Summe ist in Baar an die Armen vertheilt worden. Die übrigen Zweidrittel waren zur Anschaffung von Bett- und Leibwäsche, vollständigen Anzügen, wollenen Strümpfen &c. verwendet worden. Die einzelnen Bekleidungsgegenstände waren von einem Kreise von Damen selbst gefertigt worden. Den kleinen Kindern war noch ein Extravergnügen durch Errichtung eines Tisches mit zahlreichen Spielsachen geschaffen worden, die schließlich unter dieselben vertheilt wurden.

[Weihnachtsbescheerung in Logenkreisen.] Der in der Loge „Friedrich zum goldenen Scepter" seit zwei Jahren bestehende Frauenverein hatte für gestern Abend 6 Uhr eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder (Waisen) veranstaltet. In dem großen Saale des Logengebäudes war ein mächtiger Christbaum aufgerichtet. Auf Tischen zu beiden Seiten desselben lagen die Geschenke. Jedes Kind erhielt einen vollständigen Anzug nebst Striezel und Pfefferkuchen, für die kleineren Mädchen lagen auch Puppen bereit. Der gesammte Frauenverein begrüßte die zu Beschenkenden mit einem mehrstimmigen Weihnachtsliede bei Orgelbegleitung; dann hielt die Vorsteherin eine Ansprache an die Kinder. Nach erfolgter Einbescheerung wurden die Kinder bewirthet. Den Schluß der Festlichkeit bildete die Versteigerung des Weihnachtsbaumes, welche einen Ertrag von 45 Mk. einbrachte, die für die Bescheerung des nächsten Jahres zur Verwendung kommen sollen. Für eine Anzahl armer Wittwen haben die einzelnen Damen des Vereins die persönliche Ueberbringung der Gaben, welche in baarem Gelde und Naturalien bestehen, übernommen.

=ββ= [Weihnachtseinbescheerungen.] Sonnabend Nachmittag 4 Uhr fand im Saale zu Bethanien für circa 150 Mädchen, welche die dort befindliche Arbeitsschule besuchen, eine Einbescheerung statt. Die Feierlichkeit wurde durch eine Ansprache des Pastor Ulbrich eröffnet. Die Geschenke, welche zur Vertheilung gelangten, waren von Wohlthätern und Gönnern der Anstalt beschafft worden und bestanden in allerlei nützlichen Gegenständen, besonders Kleidungsstücken. — Gestern Nachmittag wurde in Bethanien eine große Anzahl von Kindern, welche die Sonntagsschule besuchen, beschenkt. — Gestern Abend 7 Uhr hatte der „Verein deutscher Barbierherren" in Pietsch' Local die alljährliche Weihnachtsbescheerung für Kinder verstorbener Fachgenossen veranstaltet. 16 Knaben und Mädchen erhielten vollständige Anzüge und wurden mit Aepfeln und Nüssen beschenkt.

+ [Weihnachtsbescheerung.] Der „gesellige Verein Breslauer Fleischermeister" hatte gestern Abend im großen Saale des Mieder'schen Restaurants auf der Königsstraße eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet, bei welcher 3 Knaben und 3 Mädchen mit vollständigen Anzügen, Schulsachen und Eßwaaren beschenkt wurden. Der Vorsitzende, Fleischermeister H. Meinhold jun., hielt vorher eine Ansprache an die zu beschenkenden Kinder. Hierauf wurde der Christbaum versteigert. Die hierbei erzielte Summe von 84 Mark wird zum Weihnachtsfeste im nächsten Jahre Verwendung finden.

• [Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein „Austria."] Die von dem genannten Vereine veranstalteten geselligen Zusammenkünfte, welche regelmäßig Sonnabend in Drehers Bierhalle stattfinden, werden in diesem Winter recht zahlreich besucht. Am letzten Sonnabend erfreuten die Mitglieder der Rainer'schen Gesellschaft ihre Landsleute durch ihren Besuch und gaben eine Reihe exquisiter Vorträge zum Besten, die selbstverständlich ausnamslos mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden.

B. [Soiree.] In dem Musiksaale der Universität veranstaltete das Hiller'sche Clavier-Institut heute vor einem sehr zahlreichen Publikum eine Prüfungs-Aufführung. Sämmtliche Nummern des Programms wurden sauber und geschmackvoll vorgetragen. Angenehm berührte die Sicherheit, mit welcher schon die Anfänger ihre Sätzchen zu Gehör brachten, und die, bei den fortgeschrittenen Abtheilungen zu bewußtem Können entwickelt, in einem verständigen Vortrage ihren Ausdruck fand. Die ganze Aufführung legte ein beredtes Zeugniß dafür ab, daß das ernste Streben des Leiters der Anstalt und seiner Mitarbeiter auch in diesem Jahre mit reichem Erfolge gekrönt wurde.

=ββ= [Von der Oder.] In Folge der regnerischen Witterung ist das Wasser der Oder wieder im Wachsen begriffen. — Im Oberwasser beschränkt sich die Schifffahrt nur auf Verladungen von Rüben und auf Rohzucker. — Seit Beginn dieses Monats sind am Schlunge bereits 7000 Ctr. Zucker ausgeladen und 5 Schiffe mit Rüben für die Zuckerfabrik Lanisch verladen worden. — In voriger Woche wurden am Margarethen-Packhofe 2487 Ctr. verschiedene Güter, insbesondere Asphalt, Soda und Farbholz verladen.

+ [Lebensrettung.] Gestern Abend stürzte am Schweidnitzer-Stadtgraben, gegenüber dem früheren Selenkeschen Institut, ein Mann die steile Böschung des Stadtgrabens hinab in das Wasser. Auf seinen Hilferuf kamen einige Passanten herbei, denen es gelang, den Verunglückten, einen Arbeiter von der Posenerstraße, aus dem Wasser zu ziehen.

+ [Bestrafungen.] Wegen unbefugten Handelns mit Medicamenten wurden im verflossenen Quartal bestraft eine Person mit 15 Mark Geldbuße, event. 5 Tagen Haft, eine Person mit 10 Mark Geldbuße, event. 5 Tagen Haft und eine Person mit 6 Mark Geldbuße, eventuell zwei Tage Haft.

+ [Verlaufener Knabe.] Im Gedränge des Christmarktswurde gestern Abend ein 3 Jahre alter Knabe angetroffen, welcher sich verirrt hatte und weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Der Knabe, der nach dem städtischen Armenhause gebracht wurde, trug einen sehr defecten Anzug.

ρ. [Unglücksfälle.] Der auf der Alexanderstraße wohnende Dienstmann Berthold P. glitt am Sonnabend auf der Klosterstraße in Folge eines Fehltrittes aus, stürzte zu Boden und erlitt einen gefährlichen Bruch des rechten Unterschenkels über dem Fußgelenk. — Der Arbeiter Karl G. aus Groß-Masselwitz, Kreis Breslau, war am Sonnabend im Hofe seines Vaters mit dem Abladen von Quecken beschäftigt. Bei dieser Arbeit stürzte er so unglücklich zu Boden, daß er das linke Bein im Oberschenkel brach. — Als der Arbeiter Gottfried H. aus Hünern vorgestern in einer hiesigen Oelfabrik seine Arbeit versah, gerieth er mit der rechten Hand zwischen zwei Kammräder und trug eine theilweise Zerquetschung dieses Körpertheiles davon. Die genannten Verunglückten befinden sich im hiesigen Kranken-Hospital der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung. — Am Sonnabend überschritt die unverehelichte Anna K., auf der Siebenhufenerstraße in Diensten, den Fahrdamm der Freiburgerstraße in der Nähe der Neuen Graupenstraße. Während sie einer ihr entgegenkommenden Droschke auszuweichen bestrebt war, wurde sie von einer hinter ihr her fahrenden Equipage zu Boden gerissen und überfahren. Die Bedauernswerthe erlitt schwere Verletzungen am linken Unterschenkel und mußte mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

+ [Vermißt] wird seit dem 9. d. Mts. der 34 Jahre alte Schneidergeselle Herrmann Fleischmann, bisher Malergasse Nr. 28 wohnhaft. Derselbe ist von corpulenter, mittelgroßer Statur, hat dunkles Haar und Schnurrbart und braune Augen. Bekleidet war derselbe mit dunklem Jaquet, dunkelblauen Hosen, schwarzem niedrigem Hut und Halbstiefeln.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Rechtsanwalt während einer Droschkenfahrt von der Junkernstraße nach dem Centralbahnhofe ein großer brauner Reisekoffer, enthaltend Kleiderstoffe und Spielwaaren im Gesammtwerthe von 450 Mark; einem Droschkenkutscher auf der Neudorfstraße eine gelb und rothgestreifte Pferdedecke, gezeichnet Nr. 7 I. Klasse; einem Strohhändler aus einer Stallung auf der Scheitnigerstraße eine angeschirrte braune Stute mit weißem Stern; einem Productenhändler auf der Berliner Chaussee ein zweirädriger Handwagen mit daran gespanntem schwarz und weißgefleckten Hunde; einem Fleischermeister auf der Nachodstraße eine große Quantität Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch und Schinken; einem Arbeiter am Ohlauer-Stadtgraben ein schwarzes Cachemirkleid, eine schwarze Düffeljacke, verschiedene Bett-, Tisch- und Leibwäsche, gezeichnet K., ein Paar neue Stiefeln und ein messingenes Plätteisen; einem Kaufmann auf der Ernststraße eine Gummidecke mit den eingepreßten Buchstaben J. N.; einem Kutscher auf der Nicolaistraße von seinem Wagen eine Vierteltonne Bier und eine gelb- und rothgestreifte Pferdedecke; einem Handelsmann in den Hinterhäusern eine geschlachtete Gans. — Abhanden gekommen ist einem Kassendiener auf der Junkernstraße ein Fünfhundert Markschein; einer Frau auf der Posenerstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einem Herrn auf dem Wege vom Stadtbahnhofe nach der Taschenstraße ein grauer Leinwandkoffer mit Wäsche. — Beschlagnahmt wurde eine 6 Meter lange starke eiserne Kette, welche vom rechtmäßigen Eigenthümer im Bureau Nr. 20 des hiesigen Sicherheitsamtes abgeholt werden kann. — Verhaftet wurden die Arbeiter Herrmann B., Edmund M., Joseph A., Heinrich K. I. und II., Robert B., der Laufbursche Adolf K., der Handelsmann Wilhelm F., der Schmied Albert S., die unverehelichte Luise R. und die Wittwe Johanna L. wegen Diebstahls, der Schlosser Carl W. wegen Wildfrevel, außerdem 19 Bettler, 25 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 8 prostituirte Dirnen.

⊖ Hirschberg, 19. Decbr. [Gehaltsregulativ für die Magistrats-Beamten. — Städtischer Verwaltungsbericht.] In der Stadtverordneten-Sitzung am Freitage gelangte mit einigen Modificationen ein vom Magistrat entworfenes Gehaltsregulativ für die Magistratsbeamten, welches bestimmt, daß die Gehälter der betreffenden Beamten von einem Minimalsatze aus von 5 zu 5 Jahren um ¼ der Differenz zwischen dem Minimal- und Maximalgehalt steigen und letzteres somit nach 20 Dienstjahren erreicht wird, zur Annahme. Diejenigen Beamten, welche bereits ein höheres Gehalt beziehen, als sie nach dem Tarife erhalten würden, verbleiben im Genusse desselben, unbeschadet ihrer Ansprüche über die ihnen zukommenden späteren Alterszulagen. Die Bewilligung der letzteren wird in jedem einzelnen Falle von dem Beschlusse des Magistrats nach vorheriger Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung abhängig gemacht. Das Regulativ soll am 1. April 1881 unter der Voraussetzung in Kraft treten, daß der nächste Etat keine Steuererhöhung verlangt. — Der durch Herrn Bürgermeister Bassenge der Stadtverordneten-Versammlung erstattete Verwaltungsbericht pro 1879/80 bemerkt in Beziehung der allgemeinen Verhältnisse der Stadt, daß die Entwickelung derselben in dem Berichtsjahr ihren normalen Fortgang genommen. Der Gesundheitsstand während dieser Zeit sei nicht immer günstig gewesen; an den Masern erkrankten 613 Personen (davon 7 gestorben), am Scharlach 79 (davon ebenfalls 7 gestorben) und an den Pocken vom 21. Februar bis Ende August laufenden Jahres 78 Personen (davon 22 gestorben). Epochemachend für die Entwickelung der Stadt ist, wie es in dem Bericht weiter heißt, die am 1. October 1879 erfolgte Formation eines Landgerichts hierselbst. Ebenso ist der nunmehr gesicherte und bereits in Angriff genommene Bau einer Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg für die Stadt von großer Bedeutung. Für das nicht minder wichtige Project der Ausführung einer Bahnlinie von Hirschberg über Warmbrunn, Petersdorf und Josephinenhütte bis zur Landesgrenze hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten dem dafür sich interessirenden Berliner Syndicate auf das Gesuch eines hier zusammengetretenen Comites die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten ertheilt. Arbeitseinschränkungen traten in den Fabriken im Allgemeinen nicht ein. Die Bauthätigkeit war lebhaft; es wurden 55 Consense zu Neubauten und 57 Consense zu Reparaturbauten ertheilt.

H. Hainau, 19. Decbr. [Zuckerrüben-Anbau. — Weihnachtsgabe für Veteranen.] Die Verwaltung der Zuckerfabrik in Alt-Jauer beabsichtigt auch hier eine Abnahmestelle für Zuckerrüben zu errichten, im Falle eine Anzahl Grundbesitzer der Umgegend sich verpflichten, Rüben in lohnender Menge, circa 400 Morgen mindestens, für die Fabrik anzubauen. — Von Herrn Landrath, Freiherrn von Rothkirch-Trach, ist, als Kreis-Commissarius der Landesstiftung „Nationaldank", an 15 hilfsbedürftige, nicht pensionsberechtigte Veteranen des Kreises aus den Jahren 1813 bis 1815, eine Weihnachts-Festgabe von je 10 M. aus der Kreis-Commissariats-Kasse bewilligt worden.

---

s. Waldenburg, 19. Decbr. [Pestalozzi-Verein. — Weihnachtsbescheerung. — Resultate der Volkszählung.] Der hiesige Zweig-Pestalozzi-Verein hatte im Jahre 1880 eine Einnahme von 524 M., wovon dem Provinzialverein der statutenmäßige Beitrag in Höhe von 250 M. zufließt. Aus den Kassen des Provinzial- und Zweigvereins werden zu Weihnachten 15 Lehrerwittwen des Kreises mit einem Gesammtbetrage von 464 M. unterstützt. Außerdem erhalten zwei verwaiste Lehrertöchter eine außerordentliche Unterstützung von 30 Mark. — Gestern Abend fand im hiesigen Schwertsaale die Weihnachtsbescheerung des katholischen Gesellen-Vereins für 89 arme Schulkinder statt, unter denen sich 20 Kinder evangelischer Confession befanden. Nachdem Caplan Zwiener eine festliche Ansprache gehalten hatte, wurden die Kinder mit verschiedenen neuen Kleidungsstücken und Eßwaaren beschenkt. Ein ganz besonderes Verdienst bei der Veranstaltung dieses Wohlthätigkeitsactes haben sich der Particulier Otremba und seine Frau erworben. — Waldenburg hatte bei der letzten Volkszählung eine Einwohnerzahl von 12,057 Seelen (+ 750 gegen 1875), Gottesberg 6322 (-- 115), Dittersbach 5914 (+ 401), Altwasser 8570.

⊙ Habelschwerdt, 18. Decbr. [Festnahme.] Der am 14. d. Mts. in Bad Langenau flüchtig gewordene Postbeamte Brauner ist in einem österreichischen Grenzorte ergriffen und am 16. in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

---

t. Creutzburg, 19. Decbr. [Trichinen.] In einem dem hiesigen Fleischermeister L. gehörigen Schweine fand gestern der Fleischbeschauer Kupsch Trichinen in großer Anzahl. Der Besitzer mußte das Schwein für eine geringe Summe verkaufen und, da er nicht versichert war, den Schaden allein tragen. Es hält hier noch immer schwer, besonders weniger gebildeten Leuten den Glauben an Trichinen beizubringen, trotzdem in letzter Zeit mehrere Fälle von Trichinenfunden vorkamen. Durch Schaden wird man klug, und hoffen wir, daß derartige Beispiele nicht ohne Nutzen sein werden.

V. Neustadt, 19. Decbr. [Vorschußverein. — Viehzählung. — Rotzkrankheit.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins, welche einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm, wuder der bisherige Director des Vereins aus mehrfachen Gründen von seinem Amte suspendirt. Bei der darauf vorgenommenen Neuwahl eines Directors er-

hielt Herr Kaufmann Heising die Majorität der Stimmen, doch lehnte derselbe die auf ihn gefallene Wahl ab, und muß in Folge dessen eine anderweite Wahl vorgenommen werden. — Bei der am 9. d. M. stattgefundenen Viehzählung sind hier 318 Pferde und 443 Stück Rindvieh ermittelt worden. Die Zahl der Pferde hat sich seit vorigem Jahre um 21 Stück, die des Rindviehes um 37 Stück vermehrt. — Wegen Erkrankung am Rotz sind wiederum drei dem Dominium Schreibersdorf, hiesigen Kreises, gehörigen Pferde zu Ober-Glogau und auf dem Dominialgehöfte zu Schreibersdorf getödtet worden.

d. **Gleiwitz**, 19. December. [Staatsprämie für Rinderschau. — Land- und forstwirthschaftlicher Verein.] Dem land- und forstwirthschaftlichen Verein des Kreises Tost-Gleiwitz sind vom Schlesischen Central-Gewerbeverein zu Breslau 1850 M. Staatsprämien für eine im Vereinsgebiete abzuhaltende Rinderschau zur Prämiirung zur Verfügung gestellt worden. — In dem Verein hielt jüngst der hiesige Kreis-Thierarzt Gabbey einen Vortrag über die im oberschlesischen Bezirk und auch ganz besonders im hiesigen Kreise aufgetretene Rotzseuche.

□ **Königshütte**, 19. Decbr. [Communales.] Höheren Orts ist in dem Bestreben, die exorbitante Höhe der hiesigen Communalsteuern zu mindern, das Project angeregt worden, solche Stadttheile, welche hinsichtlich ihrer Unterhaltung mehr Geld erfordern als einbringen, von der Stadt loszulösen und zu eigenen Dorfgemeinden umzubilden, bezw. mit andern Landcommunen zu verbinden. Die königliche Regierung schlug in Verfolg dieser Absicht die Excommunalisirung der beiden Stadttheile Klimsawiese und Nomiarki vor, von denen der erstere allein notorisch einen jährlichen Zuschuß von über 10,000 Mark erfordert. Dafür sollen andere Theile dem Stadtkörper eingefügt werden, welche prästationsfähiger sind, wie z. B. die Lauragrube und der Chorzower Bahnhof, bisher zu der Dorfgemeine Chorzow gehörig, und somit nicht im diesseitigen, sondern im Kreise Kattowitz belegen. Von der ferneren Absicht, das hiesige Gymnasium in ein Progymnasium, oder gar in eine höhere Bürgerschule umzuwandeln, wie es das Provinzialschulcollegium beim Ministerium in Vorschlag brachte, ist von vornherein Abstand genommen worden, weil von den städtischen Behörden nach wie vor das Bedürfniß nach dem Fortbestehen eines vollgiltigen Gymnasiums anerkannt werden mußte. In Betreff der erwähnten Excommunalisirung resp. Incommunalisirung ist die Stadt mit der königlichen Regierung in nähere Verhandlungen eingetreten. Behufs Anbahnung der Erledigung dieser Fragen waren am Donnerstag hierselbst ein Regierungscommissar und die Herren Landräthe von Wittken-Beuthen und Grundmann-Kattowitz anwesend. — Bei der Stadtverordnetennachwahl der ersten Abtheilung ist Herr Uhrmachermeister Kretschmer auf 6 Jahre gewählt worden.

Z. **Kattowitz**, 20. Decbr. [Ergebniß der Volkszählung. — Viehzählung. — Gewerbeverein. — Menschenpocken.] Die Volkszählung für die Stadt Kattowitz hat ein günstiges Resultat ergeben. Es wurden in 422 Wohngebäuden resp. öffentlichen Anstalten und bei 2537 Haushaltungen 5974 männliche und 6484 weibliche wohnhaft anwesende und z. Z. auswärts sich aufhaltende Personen gezählt: der Zuwachs gegen die Volkszählung 1871 beträgt 4315 oder 52,4 pCt. und gegen 1875 1106 oder 7,2 pCt., resp. im Jahre 1871 8132, im Jahre 1875 11,352 und 1880 12,458 Seelen. — Die diesjährige Viehzählung ergab einen Viehbestand von 206 Pferden und 126 Kühen und Kälbern, gegen 186 Pferde und 122 Kühe im Vorjahre. — In der Sitzung des Gewerbevereins am 16. d. M. hielt der Civil-Ingenieur Schilling vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über die Leichenbestattung resp. Verbrennung. — In dem benachbarten russischen Kreise Bendzin sind in mehreren Dörfern die echten Menschenpocken ausgebrochen. Da der geschäftliche Verkehr mit diesen Ortschaften täglich ein starker ist, so befürchtet man eine Einschleppung dieser Krankheit nach hier.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ **Schneidemühl**, 19. December. [Stiftungsfest. — Viehzählung.] Unser freier Lehrerverein besteht bereits zwei Jahre. Gestern feierte derselbe sein Stiftungsfest. Der Verein hat trotz seines kurzen Bestehens sehr erfolgreich gewirkt, namentlich haben die jüngeren Lehrkräfte in demselben vielfache Anregung gefunden. Speciell ist auch der Pestalozziverein gefördert worden, weil die von den Mitgliedern zu zahlenden Beiträge theilweise auch jenem Vereine zu Gute kommen. Dem Stiftungsfeste ging eine Generalversammlung voraus, welche sich mit der Abänderung des Statuts befaßte. Man hat das Statut conform dem des Provinziallehrer-Vereins abgeändert. Bisher nämlich bestand der Vorstand nur aus vier Mitgliedern, jetzt sollen zu demselben fünf Mitglieder gehören, nämlich der Vorsitzende, gegenwärtig Rector Ernst, der Schriftführer, Lehrer Schmidt und der Kassirer, Lehrer Battor, außerdem zwei Beisitzer, welche den Vorsitzenden in Behinderungsfällen zu vertreten haben. Zum ersten Beisitzer wurde Pastor em. Plaumann, zum zweiten Beisitzer Hauptlehrer Wienke gewählt. Unser Pestalozziverein zählt gegenwärtig ca. 70 Mitglieder. — Während die Volkszählung unsere Einwohnerzahl auf 11,553 feststellte, hat die Viehzählung für den Stadtbezirk nur 351 Pferde und 388 Stück Rindvieh ergeben.

k. **Rawitsch**, 20. December. [Volkszählung.] Unser Kreis zählt zehn Städte. Nach der Volkszählung stellt sich ihre Einwohnerzahl wie folgt: Bajonowo 2237 Personen, gegen 2080 im Jahre 1875; Dubin 668 gegen 659; Görchen 1789 gegen 1670; Jutroschin 1996 gegen 1977; Kröben 1712 gegen 1634; Punitz 2008 gegen 1965; Rawitsch 12,217 gegen 11,134; Sandberg 795 gegen 756 und Sarne 1812 gegen 1677. Von Gostyn konnte Referent die Feststellung nicht ermitteln.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 20. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei sehr geringen Umsätzen in unentschiedener Haltung. Schluß schwach. Credit 496,50—497—495,50, Laura 120—119,85—119,75, 1880er Russen 71,50, ungarische Goldrente 94,60—94,50, russische Noten 207,25.

Breslau, 20. December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrst.	höchster	niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	—	22	75	20	75
Winter-Rübsen	23	25	21	75	19	75
Sommer-Rübsen	23	25	21	75	19	75
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 20. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe lustlos, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 209 Mark Gd., December-Januar 202,50 Mark bezahlt und Gd., Januar-Februar 202,50 Mark Gd., April-Mai 199 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni —.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 209 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 134 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 142 Mark bezahlt, Mai-Juni 145,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., per December 53,75 Mark Br., December-Januar 53,75 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 53,75 Mark Br., Mai-Juni 54,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,50 Mark Br., 33,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, per December 53,30 Mark bezahlt, December-Januar 53,30 Mark bezahlt, April-Mai 55 Mark Gd., Mai-Juni 55,50 Mark Gd., Juni-Juli 56,50 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. December.
Roggen 209, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 134, 00, Raps 246, —, Rüböl 53, 75, Petroleum 33, 50, Spiritus 53 30.

F. E. **Breslau**, 20. Decbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das Geschäft war wesentlich lebhafter als in den Vorwochen und rundete sich die Waarenfrage sowohl um die Hauptartikel Kaffee und Zucker als um verschiedene andere Artikel, so daß in der ersten ziemlich ansehnliche Umsätze erzielt worden sind und jene Nebenartikel auch mehr beachtet waren. Für Zucker machte sich vom Anfange bis zum Ende der Woche ziemlich starke Kauflust, welche zunächst auf die sehr billig notirten mittlern Sorten gerichtet war, von welchen starke Posten aus dem Markte genommen wurden, dann aber auch bessere Qualitäten betraf, so daß allgemein die bisher sehr gedrückte Notiz für gemahlene Zucker sich schon wieder einigermaßen zu heben vermochte und sehr befestigt schloß. Brodzucker sind noch immer knapp am Platze gewesen und mußten Locokäufer theilweise über Vorwochennotiz zahlen. In farbigen Farinen war zu unveränderter Notiz schwaches Geschäft. Der Kaffeehandel hatte sich, wie oben angedeutet, auch etwas angenehmer gestaltet, die Notiz blieb durchweg ziemlich gut behauptet und haben sowohl feine Javas wie verschiedene andere gutschmeckende Sorten schlankeren Umsatz gefunden. In Fett war zu fester Vorwochennotiz gute Locofrage. Petroleum ist bei wechselnder Notiz meist zum momentanen Bedarf gehandelt worden.

H. **Hainau**, 19. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auch der letzte Wochenmarkt war wegen des anhaltenden Regens und der fast grundlosen Wege nicht reichlich beschickt und die Kauflust keine regere. Feinere Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste zogen die Vorwoche ein wenig an im Preise, während geringere Sorten, sowie Hafer und Kartoffeln zu niedrigeren Preisen verkäuflich waren. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm gelben Weizen 20,90—21,50 M., Roggen 20,70—21,30 M., Gerste 15,40—16,00 M., Hafer 12,90—13,50 Mark, Erbsen 21,00 M., 1 Ctr. Kartoffeln 2,50 Mark, 1 Kilogramm Butter 2,10 M., 1 Schock Eier 3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh 21,00 M. — Die Witterung der letzten acht Tage war nur an zweien vorübergehend hell und angenehm; an den übrigen Tagen regnerisch, nebelig, Schneetreiben, windig und in zwei Nachten wüthete orkanähnlicher Sturm. Nur zweimal schwacher Frost. Heute windstill, sonnig und heiter bei + 6 Grad R. Luftwärme und dem zufolge war der Verkehr auf dem Christmarkte bei zahlreichen ernsten Käufern ein recht lebhafter.

⊙ **Habelschwerdt**, 18. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war mit Getreide weniger reichlich befahren, als der Vormarkt, was wohl zum Theil auch in der ungünstigen Witterung und den schlechten Wegen seinen Grund haben mochte. Wie die amtlichen Preisnotirungen nachweisen, sind für Roggen, Erbsen und Kartoffeln die vorwöchentlichen Preise notirt worden, während bei Weizen, Gerste und Hafer ein geringer Rückschlag eintrat. Es wurden gezahlt pro 200 Pfund oder 100 Klgr.: weißer Weizen 20,75—21—21,30 M., gelber Weizen 20,16—20,45—20,75 M. (niedriger 60 Pf.), Roggen 20,12—20,37 bis —20,62 M., Gerste 15,18—15,52—15,80 M. (niedriger 40 Pf.), Hafer 12,62—12,87—13,62 M. (niedriger 1 M.). Erbsen 20,50 M., Kartoffeln 7,25 Mark, Butter pro Kilo 1,90—2 M., Eier pro 1 Schock 3—3,20 M. — Witterung der letzten Woche trübe, feucht und ungesund; in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Sturm mit Schneetreiben, seitdem Thauwetter. Luftwärme 2—3° C. Windrichtung: Süd.

Königsberg i. Pr., 18. Decbr. [Wochenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte auch in der verflossenen Woche weichende Tendenz. Unsere Fabrikanten klagten über Mangel an Abzug und gingen daher nur schwerfällig an die Aufnahme der Zufuhren heran, obgleich dieselben wiederum schwächer geworden. Dieselben beliefen sich auf ca. 170,000 Liter gegen 185,000 Liter in der Woche vorher. Der Preisabschlag beträgt ca. 75 Pf. für loco und laufende Sicht, während ferne Termine bei geringem Angebot nur unwesentliche Abschwächung erlitten haben. Im Ganzen darf man die Lage des Artikels wohl als eine gesunde und die bestehenden Preise als billig bezeichnen.

Spiritus pro 10,000 Liter-pCt. ohne Gebinde loco — M. Br., 55 Mark Gd., 55 M. bez., Decbr. 55¼ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 Mark Br., 55½ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 58½ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59¼ M. Br., 58¾ Mark Gd., — M. bez., Juni 60 M. Br. 59½ Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., August 61¾ M. Br., 61¼ M. Gd., — M. bez., September 62¼ M. Br., — M. Gd., — M. bez.

[**Butter.**] Berlin, 20. Dec. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Die letzte Berichtswoche hatte schon größere Umsätze zum Festbedarf aufzuweisen. Dessenungeachtet nahm das Zurückgehen der Preise für Landbutter einen zwar langsamen, aber stetigen Fortgang. Es erschien Waare auf der Bildfläche, deren Eigner mit dem Verkauf derselben bis jetzt gewartet, in der Hoffnung, daß ihnen solche zum Feste aus den Händen gerissen würde, nunmehr aber zu realisiren suchen, um später nicht noch geringere Preise nehmen zu müssen. Feine Butter ist nach wie vor zu unverändert guten Preisen schlank zu begeben.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche u. Holsteiner 120—125, Mittelsorten 110—118, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 110—120, feine 120 bis 125, vereinzelt 130, abweichende 105—108 M. — Landbutter: Pommersche 95—103, Netzbrücher 98—100, Ost- und Westpreußische 90—93—97, Hofbutter 100—103, Schlesische 90—95, feine 98—102, Elbinger 93—95, Bairische 88—93, Thüringer 103—105, Ostfriesische 105 M., Galizische, Ungarische, Mährische 83—85—90 M.

Cz. S. [**Zuckerberichte.**] Magdeburg, 18. Decbr. Rohzucker bis 80 Pf. im Werthe gesteigert. Umsatz 236,000 Ctr. Notirungen: Krystallzucker I über 98 pCt. 68—70, Kornzucker excl. von 97% 60,80—62,20, do. 96% 59—60,40, do. 95% 57,40—58,30, do. 94% 56,40—57,20, Nachproducte excl. 88—94 pCt. 46,60—55, Melasse excl. To. 9,80—10 M. — Raffinirte Zucker zu letzten Preisen in gutem Begehr. Umsatz 25,000 Brode, 10,500 Ctr. gem. Zucker, 1000 Ctr. Würfelzucker. Notirungen: Raffinade ff. und f. excl. Faß 79, Melis ff. do. 78, do. mittel do. 77,50, Würfelzucker II incl. Kiste 76,50, gem. Raffinade II incl. Faß 71—73, gem. Melis I do. 69—69,50, do. II. do. 67, Farin do. 62 bis 66 Mark. Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 18. Decbr. Rohzucker zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt. Umsatz 33,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 60,40 bis 59,40, do. 95% 58,60—57,80, do. 94% 57,60—57, Nachproducte 94—91 % 55,20 bis 52, do. 90—88% 51—48 M., Melasse ohne To. 10—9,80 M. — Raffinirte Zucker in fester Tendenz. Umsatz 9000 Brode, 8000 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 80, Melis ff. do. 79, gem. Raffinade mit Faß 76—73, Melis I do. 70—69, do. II do. 68,50—68, Farin, blond, gelb 61—66 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 18. Decbr. Rohzucker hat sich nicht verändert, gehandelt wurden 20,000 Ctr. mit 29—30 M. für I. Producte. Raffinirte Zuckern waren in den Platzumgängen ruhiger, dagegen bleibt Lieferwaare fortwährend gut gefragt.

London, 18. Decbr. [Wochenbericht über den Londoner Kartoffelmarkt. Von Emil Stargardt, South Eastern Wharf, Southwark.] Flaue Stimmung und Leblosigkeit im Geschäft dauern fort und hat auch das seit einigen Tagen kältere Wetter nicht vermocht, dem Markte eine festere Haltung zu geben. Beste Waare mußte 5 Sh. per Ton nachgeben. Mittelwaare war wiederum unverkäuflich. Deutsche Wochenzufuhr ca. 32,000 Sack. — Es erzielten: „Prima-Waare 80 bis 90 Sh., Kleine Waare 50 bis 65 Sh., Schneeflocken 75 bis 85 Sh., Zwiebeln 100—140 Sh. per Ton incl. Sack."

§ **Breslau**, 20. December. [Submission auf Walzeisen.] Die General-Direction der Sächsischen Staatsbahnen hatte die Lieferung sehr bedeutender, im Laufe des Jahres 1881 zu liefernder Quantitäten Handelseisen öffentlich ausgeschrieben und zwar: 1) 40,000 Klgr. Feinkorn- und Nieteisen, 2) 600,000 Klgr. gewöhnliches Stabeisen, 3) 15,000 Klgr. Bandeisen. Es offerirten per 100 Klgr. frei Chemnitz: das Eisenwerk Lauchhammer bei Riesa für das 1. Halbjahr ad 2 zu 13 M., ad 3 zu 15 M., für das 2. Halbjahr 1 M. höher; Saxonia, Eisenwerk in Radeberg für das erste Halbjahr ad 1 zu 14 M., ad 2 zu 15 M., ad 3 zu 12 resp. 12½ M.; L. Ephraim in Görlitz ad 1 zu 15,30—15,80 M., ad 2 zu 12,70—13,20 M., ad 3 zu 15,3 —15,80 M.; Consols Redenhütte bei Zabrze ad 1 zu 15,15 M., ad 2 zu 13,20 M., ad 3 zu 16,25 M.; Joh. Jul. Strauß in Chemnitz für Thyssen u. Co. in Mühlheim ad 3 zu 17 M.; Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau ad 1 und 3 zu 14,90 M., ad 2 zu 12,90 M.; Brandes u. Co. in Dortmund ad 1 und 3 zu 17,30 M., ad 2 zu 14,30 M.; Meyer u. Westen in Hannover ad 1 zu 16 M., ad 2 zu 13,70 M., ad 3 zu 18 M.: Heinrich A. Eckstein, Leipzig ad 1 zu 17,25 M., ad 2 zu 14,25 M., ad 3 zu 15 u. 17 M.; Jacob Ravené Söhne u. Co., Berlin, ad 1 zu 16,25 M., ad 2 zu 13,80 M., ad 3 zu 17,10 M.; das Eisenhüttenwerk Thale am Harz ad 2 zu 12,50 M.; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 16,14 M., ad 2 zu 13,64 M.

Trautenau, 20. Decbr. [Garnmarkt.] Der Feiertage wegen ruhiges Geschäft. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Buenos-Ayres, 15. Nov. [Wollbericht von Hardt, Koch u. Co.] Unser voriger Bericht datirte vom 16. October. Seitdem haben Zufuhren sowohl vom Norden wie vom Süden der Provinz an Umfang zugenommen, sind indeß noch unregelmäßig und nicht so umfangreich wie zu gleicher Zeit im vorigen Jahre, da die Schur in Folge von Regenwetter verschiedentliche Unterbrechung erfahren hat. So weit sich bis jetzt nach den von vielen Districten der Provinz an den Markt gelangten Wollen ein Urtheil bilden läßt, sind die Wollen durchschnittlich von durchaus gesunder, kräftiger Natur, trocken und ziemlich geschlossen im Wuchs, Eigenschaften, welche zu der Annahme berechtigen, daß das diesjährige Rendement dem der letzten Saison mindestens gleichkommen wird. Sorgfältig behandelte, reine und kammfähige Wollen kamen in den letzten 14 Tagen häufiger vor und erregten starke Concurrenz. Wollen von nur mittelmäßiger Beschaffenheit dagegen, die unter den Ankünften in großer Proportion vertreten waren, fanden weniger Beachtung und gingen zu Preisen um, die 7 à 8 per Arr. niedriger zu notiren sind, als in unserem Bericht vom 16. October erwähnt. Diese Wollen stehen solchen der vorigen Schur in so fern nach, als sie vielfach erdige Vließe enthalten. Für wirklich gute und schöne Wollen fingen Preise in den ersten Tagen dieses Monats an, sich etwas mäßiger zu gestalten, als sich aber nach und nach regere Kauflust einstellte und Zufuhren ab und zu schwächer waren, wurden die früher angelegten Preise von Neuem erzielt: man bezahlt wieder von 125 bis 150, was nach unseren Taxen einen Einstand von mindestens 6,75 à 7 (Kost, Fracht und Seeversicherung) ergiebt. Daß sich Preise für Supra-Wollen noch immer auf solcher Höhe zu behaupten vermögen, glauben wir einestheils den noch unzureichenden Ankünften, anderntheils dem Umstande zuschreiben zu müssen, daß die Rendements des neuen Productes sehr verschieden beurtheilt werden. Bei der Unregelmäßigkeit der bisher angelegten Preise hält es schwer, einen eigentlichen Marktwerth zu fixiren. Das Wenige, was bisher von Lammwollen I. Schur an den Markt gekommen ist, war von sehr guter Beschaffenheit, lang, kräftig und ziemlich klettenrein.

⊙ **Paris**, 18. December. [Börsenwoche.] Das Ende dieser Woche trifft beinahe mit der halbmonatlichen Abrechnung zusammen. Die letztere wickelte sich zur größten Zufriedenheit ab, indem die Reports mäßiger waren, als man erwartet hatte. Im Allgemeinen war die Situation eine gute und der Markt in der besten Stimmung, wozu die letzte Bankbilanz ebenfalls beitrug. Das Verhältniß des Goldein- und Ausganges war darnach fast unverändert geblieben. Alle Befürchtungen wegen einer Erhöhung des Bankdisconts in London wie in Paris erwiesen sich als unbegründet und man kann mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß bis zum Ablauf dieses Jahres in dieser Beziehung keine Aenderung eintreten werde. Diese Ueberzeugung hat die Speculation zu neuen Geschäftsunternehmungen ermuthigt. Die französischen Renten haben, ohne Fortschritte zu machen, während der ganzen Woche ihre Festigkeit bewahrt; und ließen sich durch die Flauheit der fremden Märkte im Anfange der Woche nicht beeinflussen. Fast alle übrigen Werthe sind im Course gestiegen, besonders diejenigen, welche am 1. Januar einen Coupon abzutrennen erlauben. Die auswärtigen Fonds haben nach einigen Schwankungen höhere Course behauptet. Creditactien waren constant en hausse. Die Actien der großen französischen Eisenbahnen, Lyon ausgenommen, haben seit der letzten Woche zu namhaften Geschäften Anlaß geboten. Industriepapiere haben sich wenig geändert, nur Gasactien sind neuerdings stark en hausse

[**Tarif für fremde Goldmünzen.**] In Rußland ist neuerdings der Tarif der fremden Goldmünzen bei Zollzahlungen nebst dem erforderlichen Gewichte der Münzstücke festgesetzt worden. Bei den deutschen kommen noch die „Kronen" des früheren deutsch-österreichischen Münzvereins vor, welche mit 8 Rubel 58 Kopeken angenommen werden; das jetzige Fünfmarkstück gilt 1 Rubel 54 Kopeken, das Zehnmarkstück 3 Rubel 8 Kopeken, das Zwanzigmarkstück 6 Rubel 16 Kopeken, das Zwanzigfrankenstück 5 Rubel.

[**Eine neue Einrichtung der Depot-Verwaltung bei der Reichsbank.**] Bei der Reichsbank wird eine wichtige Neuerung vom 1. Januar an eingeführt. Es werden von da an nicht nur die gewöhnlichen Depots angenommen, sondern auch Depots, bei welchen eine dritte Person vertragsmäßig oder auf Grund einer letztwilligen Verfügung lebenslänglich die Zinsen beziehen soll. In diesem Falle erfolgt die Rückgabe des Depots oder die Ausfolgung an eine weitere Person nur bei Vorlegung des Todtenscheins der zum Bezug der Zinsen berechtigten Persönlichkeit.

[**Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.**] Das Verzeichniß der ausgeloosten, vom 2. Janur 1881 ab zur Rückzahlung gelangenden Pfandbriefe, befindet sich im Inseratentheil.

⇒ [**Schifffahrtsnachrichten.**] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Suevia", am 1. d. M. von Hamburg und am 5. d. M. von Havre abgegangen, am 16. d. Mts., 11 Uhr Abends, wohlbehalten in Newyork eingetroffen. „Frisia", am 8. d. M. von Hamburg abgegangen, am 10. d. M. in Havre eingetroffen und am 11. d. M. nach Newyork weitergegangen. „Westphalia", am 15. d. M. von Hamburg nach Newyork in See gegangen, am 17. d. M., in Havre angekommen. „Silesia", am 2. d. M. von Newyork abgegangen, am 13. d. M., 7¾ Uhr Morgens, in Plymouth angekommen, am selben Tage Cherbourg passirt und 16. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 108 Passagiere und volle Ladung. „Cimbria", am 5. d. M. von Newyork abgegangen, traf am 18. d. M. in Hamburg ein. „Teutonia", auf der Ausreise nach Westindien am 7. d. M. von Hamburg abgegangen, traf am 9. d. M. in Havre ein und setzte am 10. d. M. die Reise nach St. Thomas fort. „Thuringia", am 26. Nov. von St. Thomas abgegangen, traf am 12. d. M. in Havre und am 15. d. M. in Hamburg ein. „Paranagua", am 21. November von Rio de Janeiro abgegangen, traf am 10. d. M. in Lissabon und am 16. d. M. in Hamburg ein. „Rio", am 4. d. M. von Hamburg abgegangen, traf am 13. d. M. in Lissabon ein und setzte am 14. d. M. die Reise nach Brasilien fort. „Hamburg" ging am 15. d. M. von Bahia nach Europa ab. „Saxonia", kam 21. Nov. von Hamburg und am 25. Nov. von Havre, traf am 13. d. M. in St. Thomas ein. „Montevideo", am 20. Nov. von Hamburg und am 26. Nov. von Lissabon abgegangen, traf am 15. d. M. in Bahia ein.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Riga: Gripen, Hasselquist. Ordre 283,000 Klgr. Roggen. — London: Norman, S. H. Smith. Meyer H. Berliner 287 Blöcke Kupfer, 149 Blöcke Zinn. Dittmar u. Peters 272 Sack Reis. Schultz u. Lübcke 97 Kisten Rosinen. Herrmann u. Theilnehmer 145 Blöcke Zinn. — Hull: Paul, Dade. Th. Krause 1 Ladung Steinkohlen. — Burntisland: Loch Leven, Jones. W. Henneberg 961,175 Klgr. Steinkohlen. — Amsterdam: Ondine, Visser. Ordre 3830 Kisten Rosinen. Für Riga 550 Kisten Rosinen, 205 Kisten Farbeholzextract. — Kopenhagen: Aarhuus, Caroc. Ordre 900 To. Roggen. Max, Sadelkow. Ordre 65,369 Klgr. Roggen.

Stettiner Oberbaumliste, 16. Decbr. Schiffer Gerhardt von Schwedt a. O. an G. Thielke mit 10 W. Weizen.

Ausweise.

Wien, 20. Decbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. December.*)]

Notenumlauf	334,716,680 Fl.,	Abn.	4,083,050 Fl.
Metallschatz	173,533,370 „	Abn.	525,287 „
In Metall zahlbare Wechsel	14,166,599 „	Zun.	547,627 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,958,932 „	Zun.	368,025 „
Wechsel	139,415,874 „	Abn.	2,990,152 „
Lombarden	19,970,100 „	Abn.	565,400 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,441,642 „	Abn.	914,642 „
Giro-Einlage	1,217,345 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. December.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Mitscherlich in Berlin ist die Eröffnung des Concurses beantragt und ein Veräußerungsverbot erlassen. — Ueber das Vermögen des Handelsmannes Hermann Geschke zu Konitz ist der Concurs eröffnet. Verwalter: Agent Brasch. Termin: 5. Januar 1881. — Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft Borchelt u. Co. zu Fehrbellin. Termin: 8. Januar 1881.

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 12. Decbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Es bleibt dabei: die Sonntags-Vorträge des Humboldt-Vereins dürfen wegen der Sonntagsheiligung in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags, zu welcher Stunde sie in allen früheren Jahren abgehalten worden sind, nicht mehr stattfinden. Es ist nun für diese Vorträge die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags gewählt worden. Sie finden auch in diesem Winter im Musiksaale der Universität statt und wurden heute durch Herrn Oberlehrer Dr. Bobertag eröffnet. Erfreulicher Weise hatte sich trotz der eingetretenen Veränderung in der Zeit und trotz des sehr schlechten Wetters ein recht zahlreiches Auditorium eingefunden. Herr Dr. Bobertag, dessen literar-historische Vorträge stets viel Lehrreiches und Ansprechendes enthalten, hatte sich diesmal „Das deutsche Theaterwesen vor 200 Jahren" zu seinem Thema gewählt und wußte, wie immer, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Das Bild, das er von dem deutschen Theaterwesen des siebzehnten Jahrhunderts entwarf, war in der That geeignet, die im Eingange seines Vortrages ausgesprochene Meinung zu rechtfertigen, daß die vielen Klagen über unsere gegenwärtigen Theaterzustände sich durch einen Vergleich zwischen Sonst und Jetzt nicht begründen lassen. Sie beruhen zum großen Theil auf der Einbildung, daß es in früheren Zeiten besser gewesen. Die Geschichte aber lehrt uns das Gegentheil. Als lebendige und lebensfähige Dramen können nur diejenigen gelten, welche hindeuten auf die Zukunft des Volkes und mit der Vergangenheit im Zusammenhang stehen, und welche von wirklichen Berufs-Schauspielern aufgeführt werden. Damit war es nun im deutschen Volke im siebzehnten Jahrhundert recht schlecht bestellt. Die dramatische Dichtung jener Zeit umfaßt 1) die unlebendigen Dramen, zu denen die gelehrten, die bloßen Buchdramen eines Lohenstein, eines Andreas Gryphius und Anderer, von denen nur wenige zur Aufführung kamen, und die Schuldramen gehören, die in den Gymnasien von Schülern aufgeführt wurden und meistentheils alles poetischen Inhalts entbehrten; 2) die Musikdramen, bei denen wohl durch die Musik etwas Tüchtiges geleistet wurde, der Text aber sehr viel zu wünschen übrig ließ; 3) die lebendigen Dramen, welche in die Staats- und Hauptactionen und die reinen Hanswurst-Komödien zerfallen.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
(Section für Obst- und Gartenbau.)

In der Sitzung vom 20. October wurden vorgelegt: das Dankschreiben der königl. Regierung zu Liegnitz für den derselben übersendeten Jahresbericht pro 1879, die eingegangenen Preis-Verzeichnisse und eine Empfehlung nebst Gebrauchs-Anweisung des von dem Lehrer C. Becker in Jüterbogk angefertigten Brumataleimes zur Vertilgung den Obstbäumen schädlicher Insecten.

Herr Geh. Rath Professor Dr. Göppert zeigte Exemplare einer aus Johannisberg in Oesterreichisch-Schlesien unter dem Namen „Bandbirnen" erhaltenen Birnsorte, in Form und Zeichnung von großer Aehnlichkeit mit der Birne „Schweizerhose", jedoch nur auf der Sonnenseite versehen mit ähnlichen, eigenthümlichen gelben und rothen bandartigen Streifen auf lebhaft grünem Grunde der Schale, saftigerem, schmelzenderem Fleische und angenehmer süßem, fein weinsäuerlichem Geschmack als diese. Derselbe legte ferner vor, soeben aus Teneriffa empfangene Abschnitte der Opuntia coccinettifera Mill., mit den die echte Cochenille liefernden, auf dieser Pflanze lebenden Blattläusen besetzt, welche jedoch die Reise nicht überdauert zu haben scheinen.

Von dem Lehrer Herrn Kiefert in Floriansdorf eingesendet, legte der Secretär vor: 1) Zweige der Aster horizontalis H. B., eines nordamerikanischen, durchaus winterharten, sich bis zur Höhe von 1½ Meter pyramidal bauenden Strauches, dessen horizontal wachsenden zahlreichen, viel verzweigten Aestchen, gleich Myrthen, mit kleinen, schmalen, dunkelgrünen Blättern versehen, sich im Herbst mit zahllosen, zierlichen, purpur-röthlich-weißen Strahlenblümchen bedecken. Dieser Strauch wird hier wenig und dann nur deshalb cultivirt, um seine kleineren Zweige, noch bevor sie ihre Blüthen zeigen, zu Bindereien zu verwenden; 2) knollige Wurzelstücke der Anemone japonica Sieh. var. alba, einer perennirenden, nur bei stärkerem Frost zu bedeckenden Staude. Der feste Blüthenstengel derselben erhebt etagenförmig seine candelaberartig gestellten Blüthenzweige ausstreckend, sich ebenfalls auf circa 1½ Meter Höhe und die im September bis October an diesen zahlreich erscheinenden, bis 7 Cmtr. im Durchmesser haltenden, rein weißen Blüthen mit ihren intensiv hochgelben Staubgefäßen geben der Pflanze ein äußerst decoratives, imposantes Ansehen. — Jene Aster, wie diese Anemone, eignen sich vortrefflich zur Verpflanzung größerer Gruppen höherer Sträucher, wie auch zur Anpflanzung kleiner Grupps oder einzeln in der Nähe der Wege um große Rasenplätze.

Der Secretär theilte mit, daß auch die zweite diesjährige Rate der von hohen Provinzialständen Schlesiens der Section gewährten Subvention zur Unterhaltung deren Obstbaumschul- und Versuchsgarten bereits empfangen werden konnte und wurde sodann zu einer Vorbesprechung übergegangen, über eine in der Mitte des Monats März 1881 durch die Section zu veranstaltende beschränkte Ausstellung und beschlossen, die von jetzt an in Berlin erscheinende Monatsschrift „Deutscher Garten", redigirt von Dr. C. Bolle, anzuschaffen und in dem Lesezirkel in Umlauf zu bringen.

Vorgelesen wurden: ein von dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Siegert in Goldschmieden verfaßter und eingesendeter Artikel über: „Veredelung der Rosen im Hause" und eine Anweisung des Obergärtners Herrn Lorenz in Bunzlau über: „Vortheilhafte Anlage der Spargelbeete."

Die für den 17. November anberaumte Sitzung galt hauptsächlich der Berathung und Beschließung über die für die Mitte des Monats März 1881 in Aussicht genommene Ausstellung und der Feststellung des Programms für dieselbe. Es wurde beschlossen: in den von dem Präsidium der „schlesischen Gesellschaft" zu unentgeltlicher Benutzung bewilligten im alten Börsengebäude am Blücherplatz Nr. 16 hierselbst belegenen Sälen, veranstaltet am 12. und 13. März 1881 die Section eine eintrittsfreie Ausstellung blühender Zwiebel- und Knollengewächse jeder Art, blühender Topfpflanzen in vorzüglicher Cultur, abgeschnittener Blumen und Bindereien, getriebener Gemüse und frischen, conservirten Obstes; die Betheiligung an dieser Ausstellung ist bis zum 1. März 1881 bei dem Secretair der Section, Stadtrath E. H. Müller, Gartenstraße 13, schriftlich anzumelden und hat die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände am 11. März, deren Abholung am 14. März zu erfolgen, Transportkosten werden nicht vergütet. Für als vorzüglich anerkannte Gegenstände werden Ehren-Certificate ertheilt. Nichtmitgliedern der Section, welche sich an dieser Ausstellung zu betheiligen wünschen, soll das Programm für dieselbe bei dem Secretär der Section zu Diensten stehen. — Noch machte der Secretär Mittheilungen aus dem Bericht des Gartenbau-Vereins zu Ratibor über dessen Sitzung am 7. November und über die unlängst gehabte Conferenz der Vertreter der „Gruppe 19 für Gartenbau" bei der im Jahre 1881 hier stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, in welcher das Programm für diese Gruppe festgestellt wurde.

Zur Kenntniß wurden gebracht: Mittheilungen des Obergärtner Herrn Kühne in Glumbowitz über „die Louis van Houtte'sche Gärtnerei in Gent" und eine Abhandlung des Kunst- und Handelsgärtner Herrn Riedel in Löwenberg: „Zur Verbesserung der Wandbekleidung mit wildem Wein (Vitis quinque folia). E. H. Müller.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= **[Zur Frage der Haftpflicht.]** Als schadenersatzpflichtiger Betriebsunternehmer einer Eisenbahn, Fabrik, eines Bergwerks ꝛc. ist nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 16. Juni cr. im Sinne des Reichshaftpflichtgesetzes Derjenige zu betrachten, welcher um des Unternehmergewinnes willen, mithin für eigene Rechnung den Betrieb einer Anlage unternimmt. Als Betriebsunternehmer ist daher nicht Derjenige anzusehen, welcher den technischen Betrieb ausführt oder ausführen läßt, sondern Derjenige, auf dessen Kosten und Gefahr der Betrieb stattfindet, so daß das ökonomische Ergebniß des Betriebs ihm Vortheil oder Nachtheil bringt.

= **[Entscheidung des Reichsgerichts.]** Schließt ein in kritischer Vermögenslage sich befindender kaufmännischer Schuldner mit seinen Gläubigern einen außergerichtlichen Akkord, nach welchem sich diese unter der Annahme, daß sämmtliche Gläubiger für ihre sämmtlichen Forderungen dem Akkorde beigetreten seien, mit einer theilweisen Befriedigung ihrer Forderungsbeträge einverstanden erklären, und tritt diesem Akkorde einer der Gläubiger für [illegible] seiner Forderungen, dagegen nicht für die andere Forderung bei, indem [illegible] Schuldner in einem Separatabkommen ihm die Vollzahlung dieser Schuld zusichert, so kann nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 7. Juli d. J. der Schuldner nachher nicht diesem Gläubiger die Einrede entgegensetzen, daß das zwischen ihnen geschlossene Abkommen gegen die Ehrbarkeit und Sitte verstoße und deshalb auch für die voll zugesicherte Schuldsumme nur die Akkordrate beansprucht werden könne. Nur den concurrirenden Gläubigern, welche durch das Separatabkommen zwischen dem Schuldner und jenem Gläubiger hintergangen worden sind, steht es zu, dieses Abkommen anzufechten und eine gleichmäßige Vertheilung der disponiblen Fonds unter die Gläubiger zu beanspruchen.

Briefkasten der Redaction.

D. H. Kempen: Anonyme Zuschriften finden principiell nie Aufnahme.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. December. Der Botschafter Hatzfeld, welcher sich zum Reichskanzler begeben hatte, ist früh von Friedrichsruh eingetroffen und Nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Berlin, 20. Decbr. In der heutigen Sitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende eine Mittheilung über die Verlängerung des italienischen Handelsvertrages. — Gegenüber den Auslassungen der Wiener Presse über den Conflict des Grafen Limburg-Stirum mit Bismarck sagt die „Norddeutsche Allgem. Ztg.": Als Hohenlohe Ende August seinen Urlaub angetreten, habe Stirum auf die Bitte des ihm persönlich befreundeten Reichskanzlers die interimistische Leitung des auswärtigen Amts übernommen und nach Erkrankung Hohenlohes fortgeführt auf Wunsch des Kaisers und aus Rücksicht auf den Reichskanzler. Stirum, der seit Anfang August aus dem activen diplomatischen Dienst zeitweilig ausgeschieden, habe seine gegenwärtige mühevolle Stellung gerade nur aus Gefälligkeit für Bismarck übernommen, mit dessen Hause er seit vielen Jahren in einem intimen freundschaftlichen Verkehr stehe.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört: Das deutsche Cabinet habe im Interesse der Erhaltung der Gemeinsamkeit der europäischen Verhandlungen sich geneigt erklärt, auf den nunmehr amtlich mitgetheilten Vorschlag der schiedsrichterlichen Entscheidung der türkisch-griechischen Frage, wenn die anderen Mächte zustimmen, einzugehen, jedoch die Vorbedingung gestellt, zunächst die Pforte und Griechenland zu befragen, ob sie dem Schiedsspruch der Mächte sich zu fügen bereit wären und zugleich vorgeschlagen, daß die Cabinete für den Inhalt des Schiedsspruches nicht das Erforderniß der Einstimmigkeit aufstellten, sondern von vier Mächten gefaßte Mehrheitsbeschlüsse auch für die Minorität als bindend ansähen. So lange die Mächte sich nicht über dieses oder ein anderweitiges Programm unter einander einigten und dafür die Anerkennung der Pforte und Griechenlands soweit gewännen, daß deren Bereitwilligkeit, sich einem eventuellen Schiedsspruche zu fügen, außer Zweifel stehe, werde man sich immer vor der Frage befinden, wie die Beschlüsse der Mächte eventuell auszuführen seien.

Die Fürstin Bismarck wird zur Vornahme von Weihnachtseinkäufen hier erwartet, Bismarck wird das Weihnachtsfest in Friedrichsruh zubringen.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des im Arbeitsministerium beschäftigten früheren österreichischen Hofraths Weber zum Geheimen Regierungsrath.

Rom, 20. Decbr. Menotti Garibaldi erklärt in einer Zuschrift an die „Capitale", er habe Niemand ermächtigt, in seinem Namen mit der griechischen Regierung zu unterhandeln.

Paris, 20. December. Bezüglich der Nachricht des „Daily Telegraph", daß Frankreich formell ein europäisches Schiedsgericht in der griechisch-türkischen Frage vorgeschlagen habe, glaubt die „Agence Havas" zu wissen, daß die Nachricht mindestens verfrüht sei, höchstens fand ein Austausch der Ansichten zwischen den Mächten über die Principien des Schiedsspruches statt; ein officieller Vorschlag sei hingegen bisher nicht gemacht. Nach Depeschen aus Janina seien die Walachen von Epirus und Thessalien entschlossen, jede Maßregel zur Unterwerfung unter Griechenland zurückzuweisen.

Dublin, 20. Decbr. Der Vicekönig verbot die Abhaltung der Landligameetings in der Queensgrafschaft und entsandte Truppen nach den betreffenden Ortschaften zur Verhinderung des Widerstandes. Das in Cullohill projectirte Meeting fand in Folge der Anwesenheit von Militär nicht statt.

Algier, 20. December. Die Gerüchte von Concentrationen französischer Truppen an der tunesischen Grenze werden aufs neue formell für unrichtig erklärt, nur eine Compagnie Genietruppen zur Ausführung von Kasernenarbeiten sei nach Soucabras gesandt worden. Ebenso unrichtig ist die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Bey von Tunis.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Decbr. Ein größeres Schadenfeuer verheerte die Malzdarre und den Malzboden der hiesigen Bockbrauerei. Der Schaden wird über 50,000 M. geschätzt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 20. Decbr. Alle 23 steierischen Reichsräthe überschickten am Sonnabend nach Graz für das gestrige große Meeting das gemeinsame Versprechen, solidarisch gegen die ungerechte, unbillige Arbeit des Grundsteuer-Comites vorzugehen. Unmittelbar darauf stimmten die 7 Clericalen, darunter beide Prinzen Liechtenstein, im Reichsrathe den liberalen Antrag nieder, die Regierung möge die Ueberlastung Einzelner länger verhindern.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Dec. [Schluß-Course.] Geschäftslos.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	20	18.	Cours vom	20	18
Oesterr. Credit-Actien	495 50	497 50	Wien 2 Monate	170 70	171 —
Oesterr. Staatsbahn	478 —	479 50	Warschau 8 Tage	207 —	207 20
Lombarden	167 —	167 —	Oesterr. Noten	172 —	172 —
Schles. Bankverein	108 20	108 20	Russ. Noten	207 70	207 60
Bresl. Discontobank	97 30	96 75	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 80
Bresl. Wechslerbank	101 60	101 50	3½% Staatsschuld	98 50	98 50
Laurahütte	119 50	120 30	1860er Loose	122 90	122 75
Wien kurz	171 60	171 85	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	20	18	Cours vom	20	18
Posener Pfandbriefe	99 40	99 30	Galizier	120 90	120 90
Oesterr. Silberrente	63 10	63 —	London lang	— —	20 26½
Oesterr. Papierrente	62 70	62 50	London kurz	— —	20 41½
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 70	55 60	Paris kurz	— —	80 65
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	204 20	204 80	4% preuß. Consols	100 —	100 —
Breslau-Freiburger	110 50	111 20	Orient-Anleihe II.	57 80	57 90
R.-O.-U.-St.-Actien	152 70	153 —	Orient-Anleihe III.	58 40	58 40
R.-O.-U.-St.-Prior.	150 50	150 70	Donnersmarckhütte	62 10	62 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 —	41 90
Bergisch-Märkische	116 10	116 40	1880er Russen	71 40	71 50
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	91 20	91 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, —, dto. ungarische 94, 50, Creditactien 495, —, Franzosen 478, —, Oberschles. ult. 204, 20, Discontocommandit 180, 50, Laura 119, 50, Russ. Noten ult. 207, 75.

Geschäftslos. In Spielpapieren u. theilweise in Bahnen Realisirungen. Banken, Bergwerke und Auslandsfonds meist schwächer. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20	18	Cours vom	20.	18.
Weizen. Matt.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	208 —	208 50	April-Mai	56 —	56 40
Mai-Juni	208 50	209 50	Mai-Juni	56 50	56 90
Roggen. Fest.					
Decbr.	211 —	209 50	Spiritus. Befestigt.		
Dec.-Jan.	207 —	207 25	loco	54 80	54 80
April-Mai	197 75	198 —	Dec.-Jan.	54 60	54 80
Hafer.			April-Mai	56 10	56 —
Decbr.	153 —	151 —			
April-Mai	152 —	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Unverändert.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 —	53 50
Frühjahr	206 —	208 —	April-Mai	55 70	55 70
Roggen. Niedriger.			Spiritus.		
Decbr.	203 50	204 —	loco	53 50	53 50
Frühjahr	194 —	195 50	Decbr.	53 60	53 70
			Frühjahr	54 80	54 80
Petroleum.					
Decbr.	10 25	10 30			

(W. T. B.) **Wien**, 20. Dec. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
1860er Loose	131 20	131 50	Napoleonsd'or	9 36½	9 36
1864er Loose	172 —	172 20	Marknoten	58 10	58 07
Creditactien	287 60	287 60	Ungar. Goldrente	110 55	110 50
Anglo	129 75	130 75	Papierrente	73 05	73 —
St.-Esb.-A.-Cert.	278 25	277 50	Silberrente	73 85	73 90
Lomb. Eisenb.	97 25	97 —	London	117 70	117 70
Galizier	280 50	280 50	Oest. Goldrente	87 60	87 50

Paris, 20. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
3proct. Rente	84 75	84 92	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 20	87 50	Türkische Loose	— —	12 65
5proc. Anl. v. 1872	— —	119 45	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 90	88 30	Orientanleihe III.	58¾	58⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	605 —	609 25	Goldrente österr.	75½	75⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	210 —	212 00	do. ung.	96⅛	97 —
Türken de 1865	12 25	12 65	1877er Russen	96⅞	96¼

(W. T. B.) **London**, 20. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 15, Italiener 87, 01. 1873er Russen 88, 13. Wetter: Nebel.

London, 20. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Consols	98 15	98 15	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 —	87 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8⅝	8⅝	Oesterr. Goldrente	74¼	95¾
5proc. Russen de 1871	89 —	89¼	Ungar. Goldrente	95⅝	74½
5proc. Russen de 1872	88½	87¾	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	88½	88⅞	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	51¾	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅜	12½	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¼	104¼	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 18. December, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 246, 25. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 20. Decbr. Mailand 100 Lire kurz —, —

(W. T. B.) **Köln**, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 60, per Mai 21, 60. — Roggen loco —, per März 19, 75, per Mai 19, 60. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 20. — Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 204, —, per April-Mai 210, —. — Roggen still, per December 194, —, April-Mai 190. — Rüböl geschäftslos, loco 55½, per Mai 55½. — Spiritus ruhig, per December 47¾, per Januar-Februar 47¾, März-April 47¾, per April-Mai 47¾. — Wetter: Neblich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 290, —, per Mai —. — Roggen loco niedriger, per März 233, per Mai 225, —. — Rüböl loco 31¾, per Mai 32¼, per Herbst 33¼, Raps loco —, per April —, —, per Octbr. —, —.

Paris, 20. Decbr. Rohzucker loco 56,25—56,50.

(W. T. B.) **London**, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremder neuer Weizen ½—1, Mehl und Futtergerste ½, Mais ¼, Erbsen und Bohnen 1 billiger seit letzten Montag. Angekommene Ladungen ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 72,025, Gerste 13,828, Hafer 77,749 Qurtr. — Wetter: Kalt.

London, 20. Decbr. Havannazucker Nr. 12 23⅛.

Glasgow, 20. Decbr. Roheisen 51, 5.

Wien. 20. December, 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Creditactien 287, —, Staatsbahn 277, 50, Lomb. 97, 25, Galizier 280, 50, Napoleonsd'or 9, 37, Marknoten 58, 15, Goldrente 87, 60, Ungarische Goldrente 110, 30, Anglo 128, 75, Papierrente 73, 07, Nordwestbahn —, —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 20. Decbr., 7 Uhr 38 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 245, 62, Staatsbahn 238, 25, Lombarden 83 Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 94, 43, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Still.

Hamburg, 20 Decbr., 9 Uhr 13 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 207, —, Oesterr. Creditactien 245, 50. Staatsbahn 595, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75, 1860er Loose —, —. 1877er Russen 92½, Ungarische Goldrente 94⅝, Bergisch-Märkische 116, 25, Orientanleihe II. 56, do. III. 56½, Laurahütte 118, 50, Russ. Noten 207, 75, Galizier —, —. Still.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadttheater.]** Die abenteuerliche Posse: Der Weltumsegler wider Willen wird heute Dinstag zum vierten Male als 6. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preise zur Aufführung kommen.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Das nur für wenige Abende bestimmte Gastspiel der berühmten Luftgymnastikerin Miß Wanda übt eine bedeutende Anziehungskraft aus. — Miß Wanda's Kunst besteht vor Allem bekanntlich in der Kraft ihrer Zähne und wird sie diese Production in den nächsten Abenden hier in Breslau zum ersten Male wieder ausführen, nachdem sie sich vor 6 Monaten bei einer Vorstellung in Bukarest den Unterkiefer derart verletzte, daß ihr die Ausführung ihrer Production bis jetzt unmöglich wurde. — Besonderes Aufsehen erregt Miß Wanda's Drahtseilfahrt, eine sehenswerthe Specialität im reichhaltigen Programm des Victoria-Theaters.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Umtausch von gekündigten 4% und 4½% Breslauer Stadtobligationen gegen neue 4% Breslauer Stadt-Anleihescheine.

In Verfolg unserer Bekanntmachungen vom 19. Juni und 29. September 1880, betreffend [7940]
die Kündigung der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 9. Mai 1848, 28. März 1855 und 7. Juni 1866 ausgefertigten —

d. h. aller zur Zeit coursirenden 4- und 4½ procentigen — Breslauer Stadtobligationen

wird nach vertragsmäßigem Abkommen mit den unten verzeichneten Bankhäusern den Inhabern der gekündigten Obligationen der **Umtausch** in neue 4% Breslauer Stadt-Anleihescheine (Allerhöchstes Privilegium vom 25. October 1880) unter folgenden Bedingungen offerirt:

1) Es wird eine baare Vergütung von

1 1/6 % = 3 Mk. 50 Pf. auf 300 Mk. (100 Thlr.)

gewährt.

2) Die pro Weihnachten 1880 gekündigten 4% und 4½% Stadt-Obligationen sind mit Coupons Nr. 6, fällig zu Johannis, resp. 1. Juli 1881, und folgende, nebst Talons, abzuliefern, wogegen die neuen 4% Stadt-Anleihescheine, mit Zinsen vom 1. October 1880 laufend, vorbehaltlich der erforderlichen Zinsausgleichung für ein Vierteljahr ausgefolgt werden.

Die pro 1. April 1881 gekündigten 4½% Stadtobligationen, für welche den Inhabern der unverkürzte Zinsgenuß bis 1. April 1881 verbleibt, sind mit Coupons Nr. 6, fällig am 1. October 1881, und folgende, nebst Talons, abzuliefern.

3) Der Besitzer einer „einzelnen" Obligation von 100 Thlr. = 300 Mark erhält nach seiner Wahl einen neuen 4% Stadt-Anleiheschein über 200 Mark, unter Herauszahlung des Ueberschusses, oder einen solchen Anleiheschein von 500 Mark gegen Zuzahlung des fehlenden Betrages, in beiden Fällen unter verhältnißmäßiger Vergütung der festgesetzten Umtausch-Prämie.

4) Der Umtausch erfolgt in der Zeit vom

9. bis incl. 22. dieses Monats

a) in Breslau

1) bei dem **Schlesischen Bank-Verein;**
2) bei der **Breslauer Disconto-Bank:** Friedenthal & Co.;
3) bei der **Breslauer Wechsler-Bank;**
4) bei dem Bankhause **Eichborn & Co.;**
5) bei dem Bankhause **E. Heimann;**
6) bei dem Bankhause **Jacob Landau;**

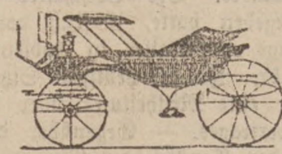
b) in Berlin

7) bei dem Bankhause **Jacob Landau.**

5) Beim Umtausch ist ein von dem Präsentanten unterschriebenes Verzeichniß einzureichen, zu welchem die Formulare bei den vorstehend aufgeführten Bankhäusern in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 7. December 1880.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.



E. R. Dressler & Sohn,

Hof-Wagen-Fabrik, Bischofstraße 7,

empfehlen die größte Auswahl eleganter Wagen eigener Fabrik in den neuesten Formen, sowie echt russische Schlitten mit Bärendecken; ferner zwei gebrauchte leichte, halbgedeckte und einen gebrauchten viersitzigen Schlitten mit Tigerdecken. [8338]

Elegantester Zimmerschmuck.

Julius Hainauer,

Buch- u. Kunsthandluug, Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52,

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Ausstellung von Email-Bildern

(Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrunde). [7880]

Diese Bilder eignen sich ihrer wirklich eleganten Ausstattung wegen vorzüglich zur **Zimmer-Decoration.**

Geeignete Hochzeits- und Festgeschenke.

Als **nützlichstes Weihnachts-Geschenk,** der Gesundheit höchst zuträglich, sind die aus China und Japan eingetroffenen **Matten,** schon von 1 M. 75 Pf. an, zur Belegung der Fußböden in Zimmern, Corridoren 2c., wohlthuend und zur Warmhaltung der Füße. Die Muster sind dem Auge zusagend und eine Zierde für die Zimmer. — Alleiniges Depot

Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42.

Herrn Kaufmann Eduard Groß, Wohlgeboren Breslau.

Da mir die vor drei Jahren bei ihnen gekauften Japanischen Matten sehr gute Dienste geleistet haben, so bitte ich Sie, sobald Sie wieder in Besitz derselben sind, mir umgehend eine von der größten Facon zu senden. Bezahlung erfolgt sofort per Postanweisung. Es empfiehlt sich Ihnen

Reichenbach, den 10. October 1880. [8482]

Fink, Prem.-Lieut. im Schles. Füs.-Regim. Nr. 38, Reichenbach i. Schl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem außerordentlichen Professor an der Universität Leipzig Herrn **Dr. med. Carl Weigert** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8483]

Breslau, im December 1880.

Julius Schottländer und Frau.

Clara Schottländer,
Prof. Dr. Carl Weigert,
Verlobte.

Breslau. Leipzig.

Am 19. December, früh 9½ Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres heissgeliebten Sohnes, Bruders und Bräutigams, des Königl. Archivars a. D. [8471]

Dr. Konrad Palm.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Breslau, d. 20. Decbr. 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 19. d., Nachmittag 3¼ Uhr, verschied nach langem Leiden unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr [5894]

Gustav Goldstein,

im 24. Lebensjahre.

Beerdigung Dinstag, den 21., Nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause Neue Schweidnitzerstraße 3.

Die Hinterbliebenen.

Der unerbittliche Tod entriß uns heut nach langem Krankenlager unseren heißgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Kaufmann [5889]

Heinrich Jany

zu Lublinitz, in seinem 68. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies Freunden und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.

Lublinitz, den 16. December 1880.

Heut Morgen 7¾ Uhr verschied nach schwerem, langen Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete [2057]

Frau Rosalie Dittel,

geb. Ebstein,

im Alter von 63 Jahren, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.

Creuzburg. Poppelau.

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied sanft im Alter von 84 Jahren unsere innig-geliebte Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter [2063]

Frau Friedericke Efrem,

geb. Janas.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

S. Marcusy,

Constadt den 18. December 1880.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Jäger in Meßdorf, dem Hrn. v. Lösch in Ober-Stephansdorf, dem Pr.-Lieut. à la suite des 8. Brandenb. Inf.-Regmts. Nr. 64 Hrn. Scotti in Metz. — Eine Tochter: dem Lieut. im 2. Großh.-Hess. Dragoner-Regt. Nr. 24 Hrn. Dalmer in Berlin, dem Kgl. Bau-Inspector Hrn. Wurffbain in Heidekrug, dem Prem.-Lieut. im Kaiser Alex.-Garde-Genadier-Rgt. Hrn. v. Borries in Berlin.

Gestorben: Lt. i. reit. Feldjäger-Corps u. Oberförster-Candidat Herr Neumann in Hannover. Frau Prof. Dr. Kämpf in Landsberg a. W. Hr. Amtsger.-Rath Müller in Luckau.

Stadt-Theater.

Dinstag. 70. Abonnement. 6. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. Z. 4. M.: „Der Weltumsegler wider Willen." Abenteuerliche Posse mit Gesang und Ballet in 6 Bildern und einem Vorspiel von G. Räder.

Mittwoch. 71. Abonnement. 7. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen: „Martha", oder: „Der Markt zu Richmond." Oper in 4 Acten. Musik von F. v. Flotow.

Lobe-Theater. [8479]

Dinstag, den 21. Decbr. Z. 1. M.: „Haus Lonei." Ein Lustspiel in 4 Acten von Adolf L'Arronge.

Mittwoch, den 22. Decbr. Z. 2. M.: „Haus Lonei."

Orchesterverein.

Dinstag, 21. Dec., Abds. präc. 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.

V. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Königl. Sächs. Kammervirtuosen Herrn **Herrmann Scholz.**

1) Sinfonie (A-moll). Mendelssohn.
2) Clavier-Concert F-moll. Chopin.
3) Lichtertanz aus „Feramors." Rubinstein.
4) Clavierstücke:
Romanze (op. 28 Nr. 2). R. Schumann.
Menuett (op. 17 Nr. 2). Moszkowski.
Canzonetta und Tarantella (op. 58). H. Scholtz. [8426]
5) Ouv. „Sakuntala." Goldmark.

Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag:

Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft **Ludwig Rainer** u. d. **Trautmann'schen Capelle.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Passepartouts gegen Nachzahlung von 30 Pf. giltig. [8482]

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Heute: Viertes Gastspiel der schönen u. weltberühmten Gymnastikerin

Miss Wanda,

„Königin der Lüfte",

und Auftreten grossartiger Künstler. Das Gastspiel **Miss Wanda** findet **nur noch wenige Abende statt.** [8473]

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zelt-Garten.

CONCERT.

Auftreten [8476]
d. Liedersängerin Frl. **Valeska,**
der Mlle. **Juliette Laurence,**
des schwed. **Damen-Quartetts Sachse,**
d. Jongleurs Hrn. **E. Langeneck**
u. d. Velocipeden-Gesellsch. **Zento.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Weihnachts-Einbescheerung

der Ohlauer Vorstadt

Mittwoch, 22. cr., Abends 6 Uhr, bei Paul Scholtz, Margarethenstr.

Alle freundlichen Geber und Gönner werden ersucht, diesem Feste beizuwohnen. Die Zeichnungslisten werden ausliegen. [5902] **Das Comite.**

!!Vortreffl. Weihnachts-Geschenk!!

1 Pianino, m. vorz. Ton, außerord. billig, Hummerei 36, I. [5907]

Bitte an edle Herzen!

Sollte ein Leser oder eine Leserin dieser Zeilen im Besitze einer vielleicht nicht mehr benöthigten **Nähmaschine** sich befinden, so würde mit deren leihweiser oder unentgeltlicher Ueberlassung an eine arme, brave Wittwe, welche für sich und ihre vier schulpflichtigen Söhnchen den Unterhalt beschaffen soll, die denkbar größte Weihnachtsfreude bereitet werden.

Gütige Anerbieten unter Nr. 6 nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. entgegen. [8331]

Emilie!

[5890]

Habe Alles erhalten. Herzinniglichen Dank. **Paul.**

Am 15. d. Mts., Nachmittags kurz vor 4 Uhr, verließ mein Sohn **Hermann,** Schüler des Gymnasiums zu Gleiwitz, das Pensionat, ohne bis jetzt zurückzukehren.

Bekleidet war derselbe: Brauner Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, grau-braune Beinkleider, schwarze Tuchmütze mit weißem Streifen, Gamaschen, Wäsche gezeichnet H. Z.

Ich bitte dringend Jeden, der über den Verbleib oder Aufenthalt meines Sohnes etwas anzugeben vermag, mir dies gefälligst mittheilen zu wollen. [2060]

Antonienhütte, den 19. Dec. 1880.

Zickoll.

Ein Wechsel, in blanco acceptirt, mit dem Namen J. Austerlitz, ist am 15. c. verloren worden; vor dessen Ankauf wird gewarnt. [2049]

Das **Kaiserlich Russische Consulat** ist bis auf Weiteres geschlossen. Gesuche an die Russische Botschaft, Uebersetzungen 2c. übernimmt **D. Heilpern,** Secretär, Gartenstraße 43a. [5903]

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,

Agnesstraße 4, parterre.

Zu dem am 6. Januar beginnenden Cirkel für ehemalige Schüler (nur unseres Instituts) nehmen wir vom 27. d. M. ab täglich von 11—1 Uhr Anmeldungen entgegen. [8470]

Anfänger finden erst wieder im Frühjahrs-Cursus (zwischen Ostern und Pfingsten) Aufnahme.

Frau **A. Reif,** Vorsteherin.
Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Hôtel drei Berge,

Büttnerstraße 33.

Inhaber: S. Elias.

כשר **Restaurant** כשר

einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [8266]

Mittagstisch von 12 Uhr an.
Abonnements à Couvert 1 Mark.
Locale für Vereine und Versammlungen abzugeben.

Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Bureau Raymond,

Special-Geschäft für Ventilation, Heizung, Telegraphie. [8335]

Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Feine Glacé-Handschuhe!

Damen-, 1kn 75 Pf., 2kn. v. 1 M. ab, Herren- 1,20 M., in großart. Ausw. Albrechtsstraße 18, **L. Loewenstein.** Wiederverkäufern noch Rabatt.

Soeben erschien neu:

Robert Rössler,

Wie der Schnoabel gewaxen.

Neue schlesische Gedichte.
1 Mark 60 Pf.

Vorher erschien: [8477]

Durf- und Stoadtleute.

Neue schlesische Erzählungen.
1 Mark 60 Pf.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Da ich diesen Theil des Geschäfts aufgebe, offerire zu ermässigten Preisen: [8478]

Laterna magica,
(statt 4½ Mk.) für 3 Mk.,
(statt 9 Mk.) für 7 Mk.,
(statt 12 Mk.) für 9 Mk.

Nebelbilder-Apparat,
(statt 25 Mk.) für 17 Mk.,
(statt 37 Mk.) für 25 Mk.

Wunder-Camera
(für Photographien bestimmt),
(statt 10 Mk.) 6 M.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.

12 Für 3 Mark

eine Zusammenstellung von **verschiedenen neuen Musikalien**

zwei- oder vierhändig.

Nach Belieben zu wählen, leicht, mittel, schwer. (Keine s. g. Volksausgaben!)

Leuckart'sche Sort.-Buch- & Mus.-Hdlg. (Albert Clar).

Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbrücke,
1. Viertel vom Ringe links.

Reiches Lager von Fest-Geschenken

für Kinder und Erwachsene bei [8179]

E. Morgenstern,

Buchhandlung,
Ohlauerstrasse Nr. 15.

Kataloge gratis, nach auswärts franco.

Zu Festgeschenken empfehle:

Musikalien

in den elegantesten Einbänden. Schönste Ausstattung, vorzügl. Druck. — **Beethoven, Chopin, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Schubert, Schumann, Weber's** sämmtliche Compositionen in den besten Ausgaben.

Grösstes Lager der Edition Peters.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. — Umtausch nach dem Feste gestattet. [8346]

Theodor Lichtenberg,

Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Die Modenwelt.

Illustr. Frauen-Zeitung.

Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [2025]

Soeben traf ein: [8468]

Wie der Schnoabel gewaxen.

Neue schlesische Gedichte von **Robert Rössler.**

Eleg. geh. Preis 1,60 Mark.

Von demselben Verfasser sind erschienen und vorräthig:

Schnoken. 2. Aufl. 2 Mark. Geb. 2,80 Mark.
Närr'sche Kerle. 2 Mark. Geb. 2,80 Mark.
Schläs'sche Durfgeschichten. 2 Mark.
— — Geschenk-Ausgabe m. d. Portr. d. Verfassers. 3. Aufl. 3 Mark. Geb. 4 Mark.
Durf- und Stoadtleute. 1,60 Mark. Geb. 2,40 Mark.

Breslau, Albrechtsstrasse 37.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.

H. Scholtz

Buchhandlung in Breslau,

Stadttheater,

empfiehlt ihr grosses Lager von

Classikern, Prachtwerken, Bilderbüchern, Jugendschriften, Globen, Spielen

sowie

aller Geschenk-Literatur.

Grosser illustrirter Katalog gratis und franco.

Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten. [7937]

Nessel & Schweitzer,

Buch- und Kunsthandlung,
Neue Schweidnitzerstrasse 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben),

empfehlen ihr reichaltiges Lager von

Bilderbüchern, Jugendschriften, Spielen, Gedichtsammlungen, Classikern, Prachtwerken etc.

Ansichtssendungen bereitwilligst.
Weihnachtskataloge gratis.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher sind vorräthig oder schnellstens durch uns zu beziehen. [7886]

L. Barschak's

Buchhandlung und Antiquariat,

Breslau, Schmiedebrücke 48.

Grosses Lager im Preise herabgesetzter

Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Prachtwerke.

[8403]

Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

„Culmbacher Export-Bier"

in sehr feiner, kräftiger Qualität halten stets auf Lager und versenden in Gebinden und Flaschen. [8469]

Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier völlig frei von Surrogaten, nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut und zu den vorzüglichsten Bieren Culmbachs gehört.

M. Karfunkelstein & Co., Hoflieferanten. — **Bier-Depôt** Breslau und Beuthen O.-S.

Gediegene Fest-Geschenke.

Defregger, Sepp's erster Brief in Imperialformat zu 18 Mk., in Royalformat zu 7,50.

Königin Luise von Gustav Richter. Nach dem der Stadt Köln gehörigen Originalgemälde photographirt, in Extraformat à 45 Mark, in Imperialformat à 12 Mark.

Album der Kunstausstellung, 30 Blatt, in Folioformat 75 Mk., einzelne Blätter 3 Mk.

Eduard Grützner's Fallstaffcyclus. Mit Text von Dr. Heigel, in geschmackvoller Leinwandmappe 25 Mark.

Knaus-Album. 12 Blatt in Folioformat mit dem Selbstportrait des Künstlers in reicher Mappe 30 Mark.

Vautier-Album. 12 Blatt in Folioformat mit dem Selbstportrait des Künstlers in reicher Mappe 30 Mark.

Pracht- und Sammelwerke, Dresdener Gallerie, National-Gallerie, Grützner-Album, Meyer Bremen-Album, Thumann Frauen-Lieb' und Leben, Lebens-Bilder u. Bilder, Tegner Frithjofssage, Reuter-Gallerie, Freytag-Gallerie, Defregger Max-Album, Faust von Kreling und Liezen-Mayer, Werner Nilbilder, Hildebrand Aquarellen, Schwind Operncyclus etc.

Kupferstiche und Photographien, grösste Auswahl, gerahmt und ungerahmt.

Original-Oelgemälde und Original-Aquarellen.

Rahmen- und Email-Bilder eigener Fabrik.

Staffeleien, Kästen und Mappen zum Aufstellen und Aufbewahren von Bildern.

Büsten, Säulen und Consolen.

Bruno Richter, Kunsthandlung,

Schlossohle, Riegner's Hôtel.

Permanente Ausstellung

bei freiem Entrée. [8122]

AUX CAVES DE FRANCE. OSWALD NIER.

Hauptgeschäft in Frankreich: Marseille (B. du Rhône). Nimes (Gard).

Hauptgeschäft in Deutschland: Berlin, Jerusalemerstr. 48.

Seit 1876
14 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige Küche, Weine per 1/4 Liter ohne Preisaufschlag) und 150 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen stets gern vergeben.

Colossaler Erfolg!

Einführung chemisch reiner ungegypster franz. Weine in Deutschland.

(Seit 4 Jahren warne ich **ganz allein** vor gegypsten, mundrecht gemachten Weinen und versiegele meine Flaschen mit meinem eigenen Namenssiegel, **einziges Verfahren,** das Garantie zur **amtlichen** Untersuchung des Inhalts gewährt. Korken, Etiquettes, Metallkapseln etc. gewähren niemals Garantie!

Per Liter excl. Flasche. 1 Liter = 1¼ Flasche.

Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	40
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	60
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung befördernd	„	1	80
Baisse, weiss, natursüss; echt. Muscat-Traubengeschm.	„	2	—
Grès, roth, natursüss; weiss naturmild; Kranken empf.	„	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3	60
Malaga, Madère, Frontignan und Cognac	„	4	—
Echter französischer Natur-Champagner, p. Fl. 5—6 Mk.			

In Gebind. v. 20 Lit. an Gebind. gratis.

Jedes Quantum wird versandt.

Seit 1876
Hoflieferant. Ehrenkreuz.
Membre de l'Académie Nationale zu Paris.
Besitzer eines eigenhändig unterzeichneten Briefes des Fürsten Bismarck der gesagt hat:
„Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden."

Preis-Courante enthaltend nebst Urtheilen der Presse etc., die Petition 260 deutscher Weinhändler an den hohen Reichstag mit meiner Gegenpetition an denselben, welcher durch Annahme des Gesetzes vom 23. Mai 1879 Recht gegeben wurde, auf Anfrage gratis und franco.

in Dresden, Leipzig, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O.
in Halle a. S., Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr.

Filialen in Breslau: 1) Kaiser-Wilhelmstraße 30, bei Herrn H. Wagner. 2) Grünstraße 4, bei Herrn Paul Vogel. 3) Neumarkt 32, „im wilden Mann und Mohren", bei Herrn A. Dierich. 4) Friedrich-Wilhelmstr. 2b bei Herrn Rud. Kemmler (Inh. Jul. Hecht). 5) Klosterstr. 4, bei Herrn Georg Philipp, vorm. W. Wagner.

Filialen in Schlesien: 1) Reichenbach bei Herrn Aug. Berger. 2) Goldberg bei Herrn Fritz Woitaß. 3) Neumarkt bei Herrn H. Boefel. 4) Waldenburg bei Herrn F. Heimhold. 5) Freiburg bei Herrn Ewald Weinhold. 6) Warmbrunn bei Herrn Fritz Ring. 7) Königshütte bei Herrn Adolph Wiener. 8) Polnisch-Lissa bei Herrn E. A. Scholz. 9) Ohlau bei Herrn Paul Scholz. 10) Neisse bei Herrn Adolf Sachs. 11) Liegnitz bei Herrn Oswald Schütze.

Erstes und Hauptgeschäft für Schlesien: Breslau, Kätzelohle 6, an der Ohlauerstraße.
Zweites Geschäft: Matthiasstraße 96, vis-à-vis der Oderthorwache.
Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf. Beste und preiswerthe Küche. [8475]

Das Schlesische Conservatorium der Musik

eröffnet am 1. Januar 1881, der Vorschule vorangehend, Elementarklassen für Violin- und Clavierspiel (Einzelunterricht). [8246]
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen jeden Alters, mit und ohne Vorbildung, nimmt entgegen

Adolf Fischer, Königl. Musikdirector, Feldstraße 11b, parterre.

Bis Anfang Januar 1881

befindet sich mein Geschäft einzig und allein nur Ring 47, woselbst feine Lederwaaren, Taschen und Reiseartikel zu sehr billigen Preisen verkauft werden. [7966]

Adolph Zepler, Ring 47, Hof links.

Auf meine Firma und Hausnummer bitte zu achten.

Ausstattungs-Magazin.

Alle Sorten Wäsche f. Herren, Damen u. Kinder, auch Kinderkleidchen nehme zur Anfertigung und Ausbesserung an. Modelle vorräthig. Fertige Wäsche spottbillig. **Kronegold,** Hummerei 3, I., dicht a. d. Schweidnitzerstr.

Hauptgewinne 15000 M., 10000 M., 5000 M. i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W. der Zool. Garten-Gesellsch. in Hamburg. Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei Guttentag & Co., Breslau, Riemerzeile 9.

Eine große Auswahl

feiner Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze neuester Façon in echten Lyoner Seiden-Sammet-, Kammgarn-, Wolle-, Tuch- und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern u. Pelzbesätzen von 60 M. an. Damen-Haus- u. Geschäfts-Pelzjacken von 18 M. an, sowie viele Hundert

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen in allen Pelzgattungen. [6600]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 6 M. an

empfiehlt das Pelzwaaren-Lager von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,
Breslau, 30 Ring 30, parterre u. 1. Etage.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden unter meiner eigenen Leitung schnell u. sorgfältig ausgeführt.

Die gänzliche Auflösung meines Leinen- und Wäsche-Geschäftes bietet eine Anzahl passender Artikel [8239]

zu Festgeschenken.

Die vorhandenen Vorräthe gebe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäsche-Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang Schloß-Ohle, 3. Laden.

Zum Verkauf sind bei mir gemeldet:

für Breslau mehrere Privat- und Geschäfts-Grundstücke mit festem Hypothekenstand und bed. Ueberschuß. Ferner 2 Destillations-Geschäfte mit großem Engrosbetrieb und flottem Détailgeschäft, volle Concession; ferner einige Grundstücke, sowie Colonialwaaren- und Destillationsgeschäfte in größeren Provinzialstädten Schlesiens. Näheres durch [8498]

J. Dellmann, Nicolaistraße 63b.

Vom 1. Januar 1881 befindet sich mein Comptoir Sonnenstraße 12.

Hauptlager von:
Jugendschriften
und Bilderbüchern,
Spielen und Globen,
Classikern, Prachtwerken,
Jugendbibliotheken,
8 Bücher f. 3 u. 12 Bücher f. 6 Mk.
Schletter'sche Buchhdlg.
E. Franck in Breslau,
16/18. Schweidnitzerstr. 16/18.

Jugendschriften

von den billigsten bis zu den feinsten.

Spiele

für jedes Alter.

Leuckart'sche
Sortim.-Buch- & Musikalien-Handlung
Albert Clar
Albrechts-Strasse 52, Ecke
Schuhbrücke, 1. Viertel v. Ringe, links.

Die „Neue Musikzeitung"
(Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.)
vierteljährig nur 80 Pf.,
hat sich nicht nur bei Fachmusikern, sondern vielmehr noch in **gebildeten Familienkreisen** schnellen Eingang verschafft.
Dieses hervorragende Blatt bringt ausser dem Inhalte, der jeder guten Musikzeitung eigen ist, Portraits hervorragender Künstler, unterhaltende Feuilletons, Novellen, Humoresken, Essays und Anderes, mit musikalischem Hintergrunde.
Vom 1. Januar 1881 an werden monatlich ein Musikstück u. eine Lieferung des neuen musikalischen Conversationslexikons, welche den Werth des **vierteljährigen Abonnementspreises von 80 Pf.** wesentlich übersteigen, **gratis** beigegeben.
Alle Postanstalten, Buch- und Musikalienhandlungen nehmen Bestellungen an. [8492]

Billetpost,

kleines Format 5 Buch 75 Pf.,
mittel „ 5 „ 100 Pf.
Vorräthige **Monogramme** auf Briefbogen und Couverts.
Elegante Papier-Ausstattungen in reicher Auswahl.
Küchen- und Notiz-Kalender von **König & Ebhardt** in Hannover.
Für 2 Mark
eine Büchertasche
mit 1 Dtzd. Schreibhefte etc.
empfiehlt [8199]

F. Schröder,
Papier-Handlung,
Albrechtsstrasse 41.

Meyer's Conv.-Lex.,

Classiker, Prachtwerke, Jugendschriften, Bilderbücher, zu den billigsten antiqu. Preisen. [5913]
N. Samosch,
Kupferschmiedestraße Nr. 8.

Das Neueste

in **Briefpapieren**
wie in
Visitenkarten

empfiehlt [8385]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse Nr. 4.



Klinik

[8880] zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

[8353] **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. **Riedel,** Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Kölner Dombau-Loose

à M. 3,35, i. Post. v. 10 Stck. à 3,25.
E. L. Mendelsohn,
Berlin C., Rosenthalerstraße 17,
Bank-Lotterie-Effecten-Geschäft.

Heiraths-Gesuch.

Eine kinderlose Wittwe, den höheren Kreisen angehörend, 28 Jahr, ev., mit einem Vermögen von 180,000 Thlr. sucht die Bekanntschaft eines feinen Kavalier behufs Verheirathung zu machen. Nähere Angaben der Verhältnisse werden unter Chiffre C. Z. 166 postlag. Breslau, Postamt II. erbeten. Discretion Ehrensache. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt, Vermittler verbeten. [8490]

Heirathspartieen in fein. Ständen w. u. strengst. Discr. reell u. solidverm. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Bresl.



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Ruß, Karl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 3 M.
Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16 Fl. ö. W.,
Ceinture
von 6, 8, 10 bis 12 Fl. ö. W.
Bei Bestellungen durch Correspondenz bittet man, das Maß in Centimeter anzugeben:
1) Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen;
2) Umfang der Taille;
3) Umfang der Hüften;
4) Länge von unter dem Arm bis zur Taille.
Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [1920]

Elegant gekleidete Puppen

eigener Fabrikation,
großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen
empfehlen [5991]

Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

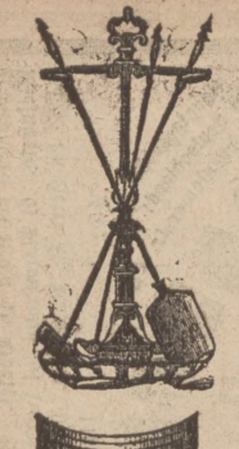
Wollene Strümpfe und Socken,

sowie einen Posten Bukskinhandschuhe offerire in guter Waare en gros & en détail **zu bedeutend ermäßigten Preisen.** [5799]

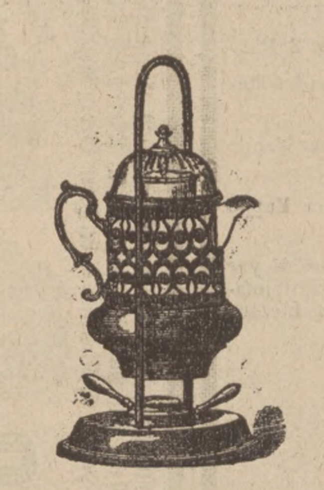
J. G. Patzky, Ring Nr. 9.

Destillations-Verpachtung.

Das bisher von der Firma Louis Lewy hierselbst innegehabte Destillations-Geschäft ist vom 1. April 1881 ab mit sämmtlichem Inventar zu verpachten. [2042]
Näheres beim Besitzer Paul Erber in Strehlen.







Feuergeräthe,
Feuergeräthständer,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Kohlenkasten,
Schlittschuhe,
Werkzeugkasten,
Laubsägebogen,
Laubsäge-Vorlagen,
Sicherheitsketten für Corridorthüren,
Patent. Korkzieher,
Cabarets,

Eierservices,
Kaffeemaschinen,
Theemaschinen,
Pfeffermühlen,
Neusilberne Eß- und Kaffeelöffel,
Tischglocken,
Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser von J. A. Henckels,
Papinianische Bouillontöpfe,
Tafelwaagen,
Familienwaagen,

sowie ächte japanesische Tablettes und sämmtliche Haushaltungs-Artikel empfehlen zu billigen aber festen Preisen [8457]

Krüger & Hoeber in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 15.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 20. d. Mts. gelangen im Schlesisch-Sächsischen Verbande direc'e Frachtsätze für Pferde, für sonstiges Vieh in einfachen Wagen und für Kleinvieh in Etagewagen zwischen unserer Station Breslau und Stationen der sächsischen Staatsbahn und der Berlin-Görlitzer Eisenbahn zur Einführung.

Das Nähere ist bei unserer hiesigen Gepäck-Expedition zu erfahren.

Breslau, den 17. December 1880. [8499]

Königliche Direction.

Ostdeutsch-Ungarischer Verband.

In theilweiser Abänderung unserer Publication vom 18. November d. J., betreffend die am 1. Januar k. J. erfolgende Aufhebung einiger Relationen im obenbezeichneten Verband-Verkehre, wird hiermit bekannt gemacht, daß die directen Tarifsätze zwischen Cottbus, Berl.-Görl. Bhof., und den in der Publication aufgeführten ungarischen Stationen auch ferner, und zwar über die neu einzubeziehende Route Breslau-Kohlfurt-Horka bei Bahnhofs-Vorschrift in Geltung bleiben. [8500]

Breslau, den 17. December 1880.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
im Namen der übrigen Verband-Verwaltungen.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Für den Verkehr mit Halbstadt transito treten am 25. d. folgende Tarifsätze in Kraft: [8474]

Nach und von	Eilgut.	Stückgut.	A 1.	B.	A 2.	Sp.T. I.	II.	III.
Cüstrin	7,10	3,55	2,15	1,95	1,79	1,46	1,16	0,90
Reppen	6,44	3,22	1,94	1,76	1,62	1,32	1,05	0,82
Rothenburg .	5,18	2,59	1,57	1,42	1,31	1,07	0,86	0,67
Glogau	3,68	1,84	1,13	1,01	0,93	0,77	0,62	0,48
Schmiedefeld	2,54	1,27	0,79	0,70	0,65	0,54	0,44	0,35
Breslau	2,40	1,20	0,75	0,66	0,61	0,51	0,41	0,33
Liegnitz	2,38	1,19	0,75	0,66	0,61	0,50	0,41	0,33
Frankenstein	2,46	1,23	0,77	0,68	0,63	0,52	0,42	0,34

Mark pro 100 kg.

Breslau, den 16. December 1880.

Directorium.

Die Ausstellung im Saale des Zwingers

der am 30. December c. zur Verloosung gelangenden Gegenstände der vom Schlesischen Renn-Verein veranstalteten

IV. großen Lotterie

ist täglich unentgeltlich geöffnet von Morgens 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 9 Uhr. Es befinden sich in derselben die vorzüglichsten Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Industrie; u. A.: [8334]

vollständige Silber-Einrichtungen für 24 Personen, Schmuckgegenstände mit Brillanten, Gold- und Silberwaaren aller Art, gold. u. silb. Remontoiruhren, Regulateure, Kaffee- u. Theeservice, Leinenwaaren, Teppiche, Büchsflinten, Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten.

Ausschließlich praktische und nützliche Gegenstände.

Loose, à 3 Mk., so weit der Vorrath reicht,
sind bei Herrn Emil Kabath, in der Ausstellung selbst und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Mein [7779]

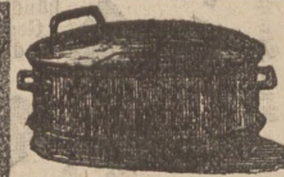
Weihnachts-Ausverkauf

bietet zum Einkauf in allen von mir geführten Artikeln colossale Vortheile; ich enthalte mich der Anführung von Preisen und bitte ich, durch Besichtigung sich hiervon zu überzeugen. Zur schnellen Uebersichtlichkeit sind die begehrtesten Artikel zur Ansicht ausgelegt.

Wilhelm Prager.



Mohn-, Gewürz- und Kaffee-Mühlen, [8350]
Tafelwaagen, Brückenwaagen, Waagschalen und Waagebalken,
Gewichte alle Sorten in neuester Construction,
große gußeiserne **Mörser,**
empfiehlt billigst
Julius Sckeyde,
Breslau, Ohlauerstr. 21.



Kuntze's Schnellbrater.
Deutsches Reichspatent Nr. 6951.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, dass wir mit dem heutigen Tage den Herren [8458]

Krüger & Hoeber in Breslau,
Albrechtsstrasse Nr. 15,
den Alleinverkauf von Kuntze's Schnellbrater
(D. R.-Patent 6951) für **Breslau** übertragen haben.

Die Herren sind in den Stand gesetzt, zu Original-Fabrikpreisen zu verkaufen und an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt zu geben. **Dresden,** 15. November 1880.

General-Debit von Kuntze's Schnellbrater.
Weißbezahl & Schneider.

Marcello Segalla

aus Italien,
Zwingerplatz Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von echten Corallen, Römischen und Florentiner Mosaik, Cameen, Lava, Silberfiligran, Corallen-Colliers von Rm. 1,25 bis Rm. 400. Brochen, Medaillons, Ohrringe, Kreuze, Armbänder, Tuchnadeln, Corallenzweige rc. rc. nur in echter Waare und zu mäßigen Preisen. Eine schöne Auswahl praktischer Gegenstände aus Olivenholz mit eingelegter Mosaik-Arbeit (Specialität aus Sorrento), ferner Italienische Photographien in großem Format, als: Ansichten aller Italienischen Städte, Skulpturen, Reproductionen nach Gemälden alter Meister, Architektur rc.

Die Photographien kosten 50 Pf. das Stück. [5886]

Gebr. Bernhard's Nachf.,

M. Goldstücker, Uhren-Handlung,
Nr. 24, Ring 24,

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke sein **Depot von Becker**schen **Regulatoren,** Cabinet- und Kamin-Uhren, für den feinsten Salon passend; **Bronce- und Marmor-Uhren, Specialität in hochfeinen** goldenen und silbernen Remontoir-Uhren für Herren u. Damen. **Monogramme** und Wappen werden künstlerisch schön ausgeführt. **Musikwerke** mit prachtvollem Ton zu sehr billigen Preisen unter reell anerkannter Garantie. [7866]

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von [6237]

Baruch & Loewy.

Der Detail-Verkauf

unserer als solid bekannten Fabrikate, welche wir hiermit angelegentlichst empfehlen, befindet sich

Tauenzienstraße Nr. 17a.

Baruch & Loewy.

Schles. Gewerbe-Ausstellung.

Ausstellungs-Gläser, wie solche in Düsseldorf zu Tausenden in Anwendung gekommen, liefern in eleg. Formen preismäßig.

Rheinische Glashütten-Actien-Gesellschaft.

Muster und Preislisten bei [8201]

Fr. Zimmermann, Ring 31.

---

20 Zimmer elegante Möbel billigst zu verkaufen oder an Herrschaften zu vermiethen [5805]
Tauenzienstraße 53.

Feinsten Marzipan,

ganz frisch, und schöne **Zuckerwaaren** in großer Auswahl offerirt billigst die Zuckerwaaren-Fabrik von **Moritz Futtig,** Kupferschmiedestraße 10, dritte Thür, im Hofe. [5888]

Abonnements-Einladung

auf die [2062]

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1881. **29. Jahrgang.**



Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz rc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute rc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutend. Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, abonnire auf die **„Berliner Gerichts-Zeitung"**, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem **niedrigen** Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden und unterhaltenden** Inhalte in **keinem deutschen Haushalte** fehlen sollte. Die beliebten **juristischen Leitartikel** über die **neuen deutschen Reichsjustizgesetze**, die für das **prakische** Leben wichtigsten **Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe**, die Veröffentlichung der **interessantesten Processe** des **In-** und **Auslandes**, der **reichhaltige**, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen **kostenfreien Rath** ertheilende **Briefkasten**, das anerkannt **höchst gediegene Feuilleton**, welches stets die **neuesten, besten Romane**, sowie **belehrende** und **humoristische** Artikel unserer **ersten Schriftsteller** enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große **Anzahl neuer Abonnenten** zu, so daß sich dieselbe mit **vollstem Rechte** zu den **gelesensten, verbreitetsten Blättern** Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst **piquante politische Rundschau** aus der Feder eines der **beliebtesten Berliner** Publicisten, orientirt die Leser über alle **wichtigen politischen** Ereignisse. **Der höchst sensationelle, amerikanische** Roman **„Schein und Schuld"** von **A. K. Green**, welcher in **Amerika** in kurzer Zeit in **10** Auflagen erschien, wird, so weit er bis **Ende December** in der **„Berliner Gerichts-Zeitung"** zum **Abdruck** gelangt, allen neuen Abonnenten auf Verlangen **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Der Hausarzt.

Aromatischer Kräuter-Liqueur
aus der Special-Liqueur-Fabrik von **Ernst Loewe,** Breslau.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt in nur guter Qualität [5817]

frische und geräucherte Bratwurst,
die beliebten Polnischen u. Jauerschen Bratwürstchen,
diverse feine Fleisch- u. Wurstwaaren
zu billigsten Preisen.
Aufträge nach auswärts werden pünktlich besorgt.

Carl Dietrich, Oderstraße Nr. 10.

Frische Bratwurst zu Karpfen,

Jauersche und Frankfurter Würstchen,
diverse feine Fleisch- und Wurstwaaren
empfiehlt die Wurstfabrik [5908]

G. Dietrich, Ohlauerstraße 30.

Josef Heller, Beuthen OS.,

Fabrik massiv gebogener (Wiener) Holzmöbel,

empfiehlt solid und elegant gearbeitete Stühle neuester und mannigfaltiger Formen und Constructionen.

Ganz neu und besonders empfehlenswerth ist der Stuhl mit Compositionssitz statt des Rohrsitzes und neuer, alle Theile umfassenden Verspreitzung, welche dem Stuhle sehr gefällige Form und die größte Stabilität, Festigkeit und Dauerhaftigkeit verleiht. [8237]

Vertreten durch

Oscar Hentschel, Breslau,
Nicolai-Stadtgraben 18.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 4½procent. und 5procent. unkündbarer Pfandbriefe Serie I. und II.

Bei der am 25. Juni 1880 in Gegenwart des Notars Bätke stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden:

1) 4½proc. unkündbare Schlesische Bodencredit-Pfandbriefe Serie I. rückzahlbar mit 10proc. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.

240. 406. 883.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.

266. 683. 936.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.

108. 215. 437. 834. 858. 937. 1413. 1576. 1617. 2126. 2338. 2724. 2754. 3818. 3970. 4011. 4096. 4977. 5442.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.

31. 383. 698. 1157. 1192. 1484. 2044. 2250. 2537. 3662. 4097. 4367. 4752. 5218. 5590. 5637. 5921.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.

192. 654. 670. 965. 1167. 1410. 1584. 1773. 1873.

2) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I. rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thlr.

7. 8. 41. 55. 70. 81. 86. 104. 9. 11. 12. 19. 47. 55. 57. 61. 62. 63. 66. 71. 73. 77. 91. 218. 68. 70. 320. 23. 34. 57. 67. 84. 86. 421. 43. 48. 49. 53. 82. 509. 16. 21. 31. 37. 50. 64. 82. 84. 628. 37. 44. 47. 52. 54. 60. 87. 99. 701. 5. 12. 51. 92. 95. 802. 22. 26. 44. 48. 49 55. 70. 75. 79. 90. 92. 921. 23. 31. 32. 33. 38. 54. 56. 82. 90. 93. 1001. 10. 21. 27. 42 56. 77. 93. 115. 16. 22. 42. 46. 62. 68. 70. 99. 204. 19. 20. 51. 99. 337. 38. 67. 405. 9. 22. 57. 503. 32. 34. 41. 42. 44. 46. 47. 53. 58. 84. 605. 7. 10. 37. 41. 43. 48. 61. 74. 75. 81. 725. 54. 55. 63. 67. 802. 5. 15. 21 42 45. 48. 58. 97. 912. 16. 17. 24. 32. 33. 79. 82. 99. 2000. 2. 8. 10. 14. 15. 18. 19. 21. 48. 52. 70. 78. 96. 113. 35. 53. 55. 59. 60. 74. 86. 87. 207. 17. 31. 47.

Littr. B. über 500 Thlr.

9. 29 42. 71. 74. 107. 8. 9. 28. 40. 44. 48. 66. 68. 72. 75. 78. 203. 4. 11. 14. 26. 31. 49. 52. 91. 302. 5. 15. 25. 26. 45. 53. 82. 406. 18. 29. 44. 57. 64. 65. 73. 92. 516. 66. 69. 603. 12. 24. 40. 51. 54. 71. 73. 81. 87. 755. 82. 86. 89. 96. 805. 9. 22. 40. 52. 53. 59 60. 69. 70. 909. 28. 32. 45. 65. 86. 97. 1003. 5. 15. 18. 47. 59. 82. 83. 91. 93 114. 36. 46. 55. 59. 83. 90. 203. 27. 32. 35. 40. 46. 57. 66. 79. 306. 13. 35. 36. 39. 42. 48. 53. 55. 64. 66. 71. 84. 434. 39. 41. 50. 80. 87. 89. 505. 7. 10. 26. 27. 61. 64. 71. 73. 90. 615. 26. 30. 35. 56. 80. 732 35. 36. 46. 48. 49. 53. 58. 63. 87. 88. 90. 93. 804. 17. 24. 27. 43. 68. 72. 81. 84. 925. 30. 38. 56. 69. 71. 81. 2014. 15. 24. 36. 58. 70. 72. 97. 107. 17. 24. 60. 69. 83. 84. 93. 217. 18. 21. 37. 44. 52. 57. 96. 302. 6. 43. 46. 59. 62. 66. 89. 95. 424. 27. 65. 70. 98. 510. 11. 15. 16. 33 36 59. 80. 83. 616. 18 45. 49. 84. 89. 95. 96. 706. 22. 24. 41. 57. 60. 69. 75. 90. 91. 811. 17. 26. 29. 32. 59. 62. 68. 72. 85 90. 92. 93. 932. 41. 46. 50. 88. 89. 3029. 33. 66. 86. 92. 100. 26. 66. 236. 46. 49. 56. 62. 319. 22. 60. 80. 86. 405. 9. 11. 15. 32. 34. 37. 55. 58. 77. 80. 88. 96. 504. 26. 42. 68. 72. 74. 77. 84. 93. 605. 8. 12. 27. 29. 40. 71. 82. 86. 94. 701. 2. 7. 26. 56. 69. 95. 810. 14. 15. 16. 47. 60 76. 903. 9. 29. 33. 54. 55. 78. 90. 96.

Littr. C. über 200 Thlr.

28. 29. 40. 47. 95. 120. 22. 27. 44. 59. 79. 91. 96. 221. 35. 38. 52. 54. 74. 81. 93. 96. 348. 50. 86. 420. 34. 50. 60. 68. 82. 510. 31. 36. 40. 44. 50. 54. 58. 64. 72. 73. 81. 612. 26. 34. 38. 52. 57. 61. 68. 71. 78. 83. 92. 703. 26. 42. 54. 65. 73. 89. 92. 93. 99. 801. 12. 17. 28. 42. 45. 48. 56. 74. 88. 89. 906. 21. 30. 39. 44. 47. 62. 65. 73. 89. 1010. 29. 45. 47. 66. 74. 77. 83. 106. 22. 35. 42. 51. 75. 85. 91. 95. 97. 229. 31. 35. 47. 49.

Littr. D. über 100 Thlr.

22. 63. 91. 100. 1. 7. 30. 51. 67. 204. 7. 23. 26. 46. 50. 65. 311. 16. 24. 44. 53. 91. 92. 96. 97. 98. 406. 8. 21. 37. 49. 55. 64. 81. 88. 506. 8. 42. 606. 17. 24. 37. 63. 68. 69. 84. 707. 9. 15. 43. 54. 62. 66. 72. 85. 92. 813. 33. 39. 41. 59. 64. 69. 73. 79. 84. 97. 905. 9. 26. 32. 50. 59. 85. 90. 1006. 10. 25. 26. 39. 50. 53. 68. 84. 97. 105. 14. 18. 40. 53. 65. 74. 88. 96. 208. 12. 29. 32. 38. 62. 64. 71. 76. 99. 305. 10. 20. 22. 32. 39. 46. 50. 77. 85. 88. 407. 17. 18. 21. 22. 30. 35. 46. 52. 59. 60. 70. 81. 83. 501. 3. 11. 16. 61. 63. 81. 82. 88. 95. 601. 12. 13. 22. 33. 37. 48. 49. 50. 86. 94. 95. 711. 40. 60. 64. 68. 76. 77. 83. 87. 96. 98. 850 54. 59. 60. 72. 73. 75. 86. 949. 58. 59. 95. 96. 2004. 8. 12. 30. 34. 38. 41. 67. 74. 105. 10. 11. 17. 29. 31. 38. 42. 47. 49. 65. 73. 94. 95. 99. 206. 11. 25. 27. 30. 37. 52. 61. 77. 86. 304. 5. 18. 20. 28. 48. 56. 62. 64. 82. 403. 28. 32. 50. 73. 522. 46. 57. 64. 67. 70. 91. 607. 25. 46. 48. 50. 77. 88. 89. 707. 21. 34. 41. 43. 53. 58. 59. 75. 84. 85. 802. 8. 9. 14. 18. 24. 25. 32. 33. 45. 57. 63. 67. 70. 74. 85. 925. 26. 30. 48. 76. 63. 64. 73. 84. 85. 87. 3016. 40. 102. 6. 10. 16. 20. 22. 30. 31. 47. 55. 75. 76. 77. 90. 214. 29. 54. 77. 90. 99. 300. 10. 40. 50. 54. 60. 64. 71. 76. 78. 81. 83. 97. 99. 402. 10. 16. 46. 51. 52. 60. 64. 80. 89. 99. 528. 37. 40. 45. 57. 64. 87. 90. 97. 600. 3. 12. 16. 34. 43. 67. 83. 714. 16. 33. 43. 48. 72. 90. 805. 11. 27. 28. 38. 40. 46. 77. 78. 90. 97. 905. 12. 16. 17. 32. 35. 40. 64. 76. 4012. 45. 77. 82. 87. 88. 89. 111. 15. 44. 70. 75. 178. 86. 92. 213. 38. 42. 43. 75. 312. 63. 70. 90. 434. 39. 42. 51. 60. 74. 89. 98. 99. 525. 45. 46. 47. 70. 74. 88. 89. 602. 26. 27. 41. 53. 71. 73. 710. 29. 32. 33. 48. 63. 74. 79. 82. 91. 93. 98. 825. 26. 27. 28. 55. 58. 63. 68. 69. 89. 926. 27. 39. 40. 47. 53. 56. 58. 59. 82. 83. 84. 87. 5006. 7. 10. 24. 25. 81. 89. 94. 115. 30. 37. 43. 55. 56. 73. 79. 85. 99. 200. 10. 25. 29. 46. 56. 57. 70. 82. 87. 89. 90. 314. 18. 41. 50. 81. 82. 410. 12. 37. 59. 62. 76. 83. 84. 89. 500. 34. 52. 67. 90. 623. 28. 36. 38. 39. 45. 51. 78. 82. 720. 31. 37. 45. 82. 813. 25. 68. 69. 91. 924. 25. 31. 38. 43. 47. 53. 55. 60. 74. 82. 87. 6014. 31. 53. 61. 84. 92. 127. 36. 37. 38. 39. 40. 67. 79. 92. 233. 34. 47. 51. 56. 98. 318. 19. 22. 29. 30. 31. 35. 38. 45. 71. 77. 79. 83. 97. 418. 42. 69. 85. 89. 501. 7. 11. 28. 41. 42. 43. 48. 56. 67. 77. 83. 608. 16. 28. 37. 50. 51. 60. 62. 71. 73. 76. 77. 79. 84. 85. 718. 62. 68. 76. 800. 8. 22. 23. 42. 83. 85. 98. 907. 13. 16. 17. 18. 22. 23. 24. 25. 35. 36. 58. 59. 73. 7001. 10. 11. 16. 62. 67. 71. 76. 84. 109. 14. 48. 61. 77. 200. 41. 42. 45. 90. 91. 312. 21. 22. 27. 47. 51. 52. 53. 56. 57. 93. 417. 18. 44. 45. 46. 65. 73. 87. 90. 94. 95. 524. 33. 55. 72. 73. 80. 86. 88. 98. 600. 2. 9. 42. 45. 47. 62. 69. 77. 87. 89. 90. 711. 12. 14. 22. 25. 28. 38. 56. 57. 77. 85. 86. 800. 10. 30. 31 32. 33 43. 47. 61. 66. 89. 897. 99. 900. 19. 20. 29. 30. 45. 50. 60. 92. 94. 8007. 8. 19. 20. 21. 48. 53. 59. 73. 84. 101. 22. 28. 38. 45. 46. 49. 68. 78. 206. 12. 15. 18. 19. 63. 88. 314. 20. 28. 50. 55. 86. 91. 95. 97. 400. 7. 39. 44. 45. 53. 81. 86. 91. 509. 63. 64. 65. 66. 67. 636. 38. 39. 40. 44. 47. 59. 84. 92. 706. 13. 25. 31. 33. 53. 86. 99. 819. 25. 27. 48. 51. 80. 94. 95. 919. 36. 42. 78. 81. 99. 9010. 13. 14. 16. 55. 60. 111. 55. 56. 70. 71. 75. 214. 31. 46. 77. 83. 300. 2. 3. 11. 29. 30. 402. 8. 15. 60. 72. 77. 85. 88. 91. 562. 81. 89. 95. 607. 8. 32. 34. 40. 52. 68. 72. 704. 53. 54. 77. 86. 97. 98. 840. 49. 55. 61. 67. 98. 904. 18. 19. 20. 27. 63. 67. 90. 99. 10009. 10. 22. 31. 57. 62. 63. 81. 133. 34. 66. 70. 77. 78. 79. 81. 91. 204. 13. 24. 30. 56. 58. 63. 68. 72. 81. 93. 94. 311. 20. 35. 52. 67. 68. 69. 85. 89. 90. 94. 95. 96. 413. 14. 22. 38. 61. 81. 515. 35. 36. 60. 63. 65. 82. 83. 602. 11. 17. 30. 31. 41. 42. 45. 57. 58. 74. 77. 78. 89. 701. 26. 30. 31. 33. 66. 67. 84. 85. 86. 90. 93. 853. 77. 90. 98. 901. 13. 20. 24. 35. 36. 49. 55. 65. 66. 88. 97. 11024. 37. 38. 56. 75. 99. 100. 28. 31. 33. 39. 40. 42. 43. 44. 70. 92. 93. 201. 2. 5. 12. 20. 25. 37. 39. 62. 64. 69. 77. 78. 87. 88. 300. 4. 18. 22. 52. 69. 72. 85. 426. 31. 32. 33. 65. 74. 89. 96. 99. 509. 26. 27. 28. 37. 65. 591. 97. 98. 600. 9. 11. 12. 47. 53. 54. 79. 84. 99. 733. 41. 78. 87. 89. 802. 43. 58. 63. 67. 72. 80. 95. 911. 28. 29. 30. 31. 35. 37. 42. 57. 59. 67. 69. 12000. 8. 10. 33. 38. 39. 51. 54. 60. 77. 83. 84. 89. 101. 3. 4. 5. 7. 24. 42. 68. 204. 11. 15. 29. 31. 32. 33. 34. 36. 37. 66. 78. 332. 38. 52. 53. 54. 55. 67. 77. 79. 84. 95. 98. 99. 401. 15. 18. 19. 25. 26. 37. 39. 42. 44. 48. 49. 61. 76. 85. 87.

Littr. E. über 50 Thlr.

6. 7. 9. 12. 16. 25. 30. 35. 41. 47. 48. 59. 63. 71. 90. 91. 100. 4. 16. 23. 29. 32. 48. 55. 56. 66. 67. 81. 83. 207. 12. 22. 40. 43. 54. 58. 76. 77. 98. 328. 71. 80. 84. 87. 91. 93. 403. 16. 18. 20. 23. 32. 80. 500. 7. 8. 22. 75. 96. 610. 15. 16. 24. 27. 35. 41. 61. 64. 70. 71. 81. 91. 92. 706. 21. 52. 92. 96. 800. 10. 12. 15. 16. 42. 47. 56. 65. 78. 88. 94. 914. 15. 28. 33. 49. 51. 52. 1002. 23. 74. 88. 114. 32. 42. 62. 75. 81. 98. 201. 6. 70. 88. 93. 336. 37. 43. 48. 51. 58. 59. 80. 404. 19. 20. 31. 43. 74. 512. 16. 53. 605. 27. 29. 30. 31. 35. 55. 66. 68. 92. 96. 734. 37. 39. 40. 49. 63. 65. 78. 83. 92. 94. 812. 13. 15. 25. 28. 71. 93. 905. 16. 19. 53. 54. 62. 79. 82. 94. 2004. 18. 22. 26. 32. 39. 44. 45. 46. 61. 73. 75. 100. 7. 12. 26. 42. 47. 56. 57. 58. 59. 60. 72. 78. 88. 98. 99. 208. 16. 24. 33. 36. 70. 73. 84. 85. 96. 307. 9. 12. 31. 40. 41. 49. 55. 65. 420. 28. 31. 53. 54. 64. 80. 85. 95. 504. 18. 23. 35. 36. 60. 71. 88. 609. 36. 55. 59. 61. 66. 83. 95. 708. 50. 58. 80. 86. 97. 802. 25. 28. 50. 70. 73. 74. 83. 94. 99. 901. 16. 27. 28. 61. 68. 73. 81. 90. 93. 3030. 39. 65. 77. 110. 50. 54. 59. 83. 86. 96. 97. 218. 28. 33. 44. 52. 63. 64. 75. 93. 99. 300. 38. 47. 53. 70. 77. 80. 87. 405. 6. 7. 19. 25. 26. 43. 44. 53. 55. 67. 78. 81. 85. 86. 92. 96. 517. 29. 32. 41. 43. 49. 54. 57. 76. 87. 613. 25. 28. 32. 57. 79. 82. 93. 711. 23. 24. 33. 55. 58. 62. 75. 85. 800. 29. 38. 50. 79. 80. 81. 93. 901. 9. 14. 20. 25. 52. 62. 77. 85. 4019. 26. 43. 46. 50. 65. 68. 104. 5. 26. 30. 33. 48. 75. 228. 56. 66. 301. 5. 10. 11. 18. 25. 31. 44. 84. 88. 93. 96. 412. 19. 26. 33. 40. 63. 548. 51. 54. 58. 76. 84. 614. 27. 41. 55. 57. 58. 85. 99. 700. 31. 36. 40. 42. 56. 60. 61. 65. 77. 78. 86. 99. 802. 11. 28. 44. 48. 50. 60. 62. 69. 81. 84. 91. 905. 12. 13. 20. 21. 45. 56. 57. 96.

3) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

10. 15. 28. 43. 55. 90. 125. 29. 41. 60. 70. 90. 91. 93. 96. 99. 201. 9. 16. 86. 88. 93. 95. 303. 11. 57. 59. 60. 61. 75. 93. 401. 9. 16. 55. 57. 66. 71. 79. 512. 15. 16. 46. 66. 80. 92. 95. 619. 20. 34. 64. 73. 80. 700. 8. 11. 13. 26. 29. 96. 818. 32. 40. 44. 50. 51. 72. 73. 79. 81. 91. 92. 910. 30. 48. 71. 88. 1015. 31. 32. 34. 51. 65. 97. 118. 28. 32. 49. 51. 54. 64. 77. 83. 84. 200. 3.

Littr. B. über 1500 Mark.

12. 13. 61. 75. 101. 8. 10. 16. 19. 38. 42. 52. 80. 87. 97. 98. 208. 11. 20. 29. 34. 38. 60. 73. 77. 310. 14. 19. 25. 47. 52. 72. 82. 95. 97. 401. 13. 26. 32. 33. 39. 82. 90. 95. 503. 19. 22. 25. 35. 55. 69. 83. 617. 20. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 44. 62. 63. 69. 70. 72. 86. 89. 706. 12. 14. 82. 84. 86. 88. 805. 20. 66. 69. 70. 74. 79. 84. 98. 921. 24. 25. 44. 70. 85. 94. 1002 10. 17. 19. 20. 31. 39. 46. 72. 88. 97. 107. 19. 21. 24. 28 67. 200. 21. 22. 40. 56. 60. 61. 76. 81. 313. 18. 40. 49. 58. 61. 64. 402. 7. 12. 28. 36. 42. 58. 89. 510. 13. 17. 21. 28. 48. 56. 64. 71. 603. 17. 29 60. 61. 89. 708. 9. 47. 89. 95. 821. 32. 34. 47. 63. 71. 903. 4. 8. 14. 18. 19. 25. 31. 50. 78. 93. 97. 99. 2007. 21. 43. 51. 69. 89.

Littr. C. über 1000 Mark.

16. 24. 38. 40. 48. 57. 58. 62. 70. 84. 86. 128. 46. 62. 71. 84. 86. 87. 89. 209. 19. 24. 38. 40. 62. 81. 84. 87. 88. 314. 38. 43. 47. 48. 70. 74. 75. 96. 97. 402. 12. 19. 31. 32. 37. 40. 46. 83. 91. 99. 513. 15. 24. 54. 69. 601. 9. 24. 26 38. 47. 49. 52. 57. 60. 67. 96. 712. 40. 48. 66. 71. 74. 95. 809. 28. 48. 69. 82. 903. 26. 36. 49. 51. 69. 81. 1017. 25. 42. 57. 58. 63. 64.

Littr. D. über 300 Mark.

8. 33. 42. 44. 49. 51. 58. 61. 92. 132. 43. 49. 72. 88. 207. 8. 14. 19. 29. 31. 40. 42. 44. 47. 54. 59. 75. 89. 300. 13. 14. 17. 18. 23. 33. 34. 42. 56. 67. 69. 77. 79. 400. 1. 9. 10. 23. 26. 33. 39. 41. 49. 53. 70. 78. 81. 83. 84. 90. 508. 14. 16. 31. 34. 59. 91. 95. 99. 610. 24. 26. 60. 62. 82. 95. 96. 715. 25. 35. 36. 50. 73. 91. 93. 97. 821. 23. 24. 44. 45. 52. 57. 58. 65. 80. 81. 89. 917. 31. 35. 48. 54. 56. 57. 98. 1000. 1. 3. 8 13. 19. 45. 49. 51. 55. 61. 71. 73. 90. 132. 48. 50. 56. 77. 90. 204. 19. 20. 33. 35. 44. 56. 62. 70. 314. 15. 30. 35. 41. 43. 50. 53. 58. 83. 84. 85. 89. 405. 6. 18. 23. 32. 33. 70. 500. 20. 21. 28. 31. 42. 54. 65. 69. 76. 80. 82. 88. 90. 93. 613. 26. 51. 75. 88. 94. 96. 701. 5. 7. 18. 29. 32. 36. 42. 59. 88. 98. 801. 8. 11. 14. 15. 32. 56. 90. 92. 97. 98. 918. 26. 29. 33. 45. 61. 65. 91. 92. 95. 2009. 14. 35. 38. 41. 75. 78. 79. 87. 90. 91. 95. 2098. 104. 14. 56. 57. 58. 69. 78. 79. 82. 84. 97. 205. 15. 22. 24. 25. 35. 38. 55. 73. 306. 11. 54. 63. 71. 75. 78. 83. 88. 89. 91. 402. 4. 9. 11. 27. 39. 45. 60. 75. 92. 500. 10. 17. 34. 45. 78. 89. 612. 18. 34. 80. 89. 96. 98. 722. 44. 45. 59. 86. 800. 6. 8. 11. 21. 28. 34. 52. 54. 55. 61. 68. 902. 3. 12. 28. 33. 41. 67. 74. 84. 97. 3003. 11. 15. 26. 28. 35. 43. 48. 68. 79. 86. 92. 135. 41. 99. 204. 5. 8. 29. 33. 47. 63. 70. 76. 97. 98. 307. 8. 13. 24. 56. 58. 68. 70. 74. 80. 88. 409. 10. 11. 73. 74. 76. 84. 87. 92. 95. 524. 42. 45. 53. 66. 68. 69. 70. 92. 608. 9. 11. 17. 21. 24. 36. 52. 54. 83. 704. 10. 12. 15. 16. 25. 26. 29. 34. 35. 45. 46. 68. 88. 91. 92. 95. 807. 38. 46. 47. 61. 62. 70. 86. 92. 906. 11. 17. 18. 19. 26. 30. 35. 40. 41. 45. 60. 73. 78. 88. 4002. 4. 5. 13. 15. 47. 57. 58. 67. 76. 82. 85. 87. 97. 119. 23. 44. 53. 72. 84. 220. 21. 35. 40. 45. 48. 56. 57. 59. 61. 64. 303. 24. 27. 46. 48. 50. 82. 91. 93. 94. 407. 25. 41. 47. 53. 57. 71. 73. 77. 89. 94. 97. 517. 30. 31. 36. 37. 42. 56. 59. 65. 73. 81. 86. 617. 26. 35. 68. 88. 90. 735. 47. 54. 82. 835. 50. 51. 91. 901. 6. 7. 23. 48. 49. 56. 70. 87. 5011. 19. 23. 24. 36. 47. 50. 65. 71. 90. 104. 23. 37. 69. 86. 211. 12. 17. 25. 30. 31. 35. 39. 75. 86. 318. 31. 36. 38. 45. 52. 71. 95. 410. 47. 51. 54. 55. 68. 80, 96. 535. 65. 617. 35. 36. 40. 47. 62. 63. 64. 65. 69. 75. 712. 16. 36. 37. 39. 40. 41. 45. 67. 80. 83. 84. 89. 807. 9. 10. 27. 55. 909. 28. 78. 6045. 95. 97. 103. 8. 9. 27. 37. 56. 209. 37. 40. 41. 55. 64. 84. 342. 46. 49. 72. 73. 74. 75. 88. 94. 404. 37. 96. 506. 22. 24. 25. 26. 31.

Littr. E. über 200 Mark.

9. 19. 39. 42. 49. 61. 95. 97. 98. 108. 36. 49. 50. 69. 76. 81. 88. 95. 99. 207. 13. 15. 16. 37. 39. 40. 42. 58. 63. 68. 81. 300. 6. 46. 49. 58. 79. 91. 410. 47. 60. 66. 85. 86. 87. 93. 507. 16. 24. 27. 33. 35. 52. 66. 75. 76. 79. 82. 654. 56. 59. 83. 85. 90. 713. 17. 20. 23. 27. 40. 42. 51. 57. 62. 76. 86. 801. 2. 3. 24. 25. 31. 39. 59. 60. 62. 80. 90. 927. 30. 39. 44. 45. 52. 66. 81. 91. 1016. 25. 40. 44. 47. 73. 89. 108. 9. 10. 12. 13. 24. 25. 75. 84. 85. 218. 40. 46. 47. 48. 49. 53. 63. 70. 87. 89. 93. 94. 303. 12. 32. 85. 90. 409. 19. 22. 27. 28. 30. 31. 48. 62. 513. 49. 62. 66. 77. 91. 622. 30. 33. 92. 94. 95. 703. 6. 35. 47. 48. 76. 99. 803. 20. 33. 49. 52. 58. 83. 89. 98. 905. 24. 25. 32. 50. 57. 65. 66. 67. 78. 82. 83. 84. 89. 2004. 13. 22. 27. 29. 35. 37. 43. 44. 64. 104. 12. 17. 36. 39. 86. 97. 230. 34. 56. 59. 61. 70. 73. 80. 82. 89. 301. 18. 20. 26. 34. 39. 50. 63. 400. 3. 8. 15. 18. 24. 26. 34. 37. 44. 60. 75. 90. 96. 512. 30. 32. 33. 41. 55. 57. 59. 60. 86. 87. 89. 91. 93. 97. 98. 604. 27. 45. 47. 51. 54. 55. 59. 76. 82. 700. 1. 6. 16. 24. 28. 44. 61. 69. 72. 73. 88. 92. 815. 26. 35. 40. 43. 49. 52. 59. 72. 82. 88. 90. 92. 96. 97. 98. 912. 13. 21. 41. 68. 72. 3013. 40. 81. 82. 113. 19. 20. 38. 39. 48. 56. 59. 60. 63. 70. 94. 211. 16. 18. 25. 56. 77. 82. 319. 27. 46. 54. 63. 90. 98. 400. 14. 21. 27. 28. 45. 53. 74. 86. 91. 517. 18. 22. 31. 32. 56. 58. 91. 604. 24. 58. 72. 98. 714. 69. 89. 98. 819. 23. 29. 44. 62. 76. 90. 92. 915. 27. 61. 62. 77. 99. 4007. 8. 9. 24. 43. 45. 61. 62. 87. 98 105. 6. 15. 46. 49. 50. 63. 95. 203. 20. 64. 83. 91. 98. 314. 18. 19. 52. 58. 74. 76. 77. 79. 80. 86. 88. 89. 417. 18. 57. 59. 60. 79. 82. 89. 503. 8. 16. 18. 23. 32. 38. 66.

Die Rückzahlung erfolgt vom 2ten Januar 1881 ab an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscoupons nebst Talons.

Die Einlösung, und zwar mit Zinsen bis zum Zahlungstage, kann auch sofort erfolgen.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe endet mit dem **31. December 1880.**

Restanten-Listen der in früheren Jahren gelooſten, bisher nicht zur Einlösung präsentirten Pfandbriefe sind bei unseren Zahlstellen einzusehen.

Breslau, den 16. December 1880.

Die Direction.

Für Baumeister und Holzhändler.

Mein Mühlen-Etablissement in Krotoschin, circa 4 Morgen groß, dicht am Bahnhofe belegen, bestehend aus einer Brettschneidemühle mit Dampfbetrieb, Maschine von 20 Pferdekraft, Vollgatter, Fournier-Dicten und Fraisemaschine, Kreis- u. Bandsäge, Drechslerei 2c. mit massiven Wohn- und Arbeitshäusern, feuersicherem Schuppen zum Lagern des Holzes, Blumen- und Gemüsegarten, wie auch eine Bade-Einrichtung, beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Etablissement eignet sich auch zu einer Mahlmühle 2c., da hinreichend Raum und Dampfkraft vorhanden ist.

Hölzer sind hinreichend in den nächstgelegenen fürstl. Turn und Taxis'schen Waldungen vorhanden; die Verkäufe in denselben nehmen im December ihren Anfang. Auch ist durch Lohnarbeit ein bedeutender Betrag zu erzielen. [2061]

Mich zwingt mein hohes Alter zur Verpachtung resp. Verkauf des Geschäfts, welches für Holzhändler oder Baumeister ein lohnendes werden dürfte, besonders da jetzt außer dem Militär, welches schon dort ist, noch 2 Bataillone inclusive Stab hinkommen, infolge dessen bedeutend mehr gebaut wird.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, ferner der Kaufmann **N. Friedländer** in Ostrowo, sowie der Destillateur Herr **M. Wagner** in Krotoschin, welcher bei Besichtigung der Fabrik an Ort und Stelle zugegen sein wird.

S. N. Kayser, Berlin O.,
Kl. Andreasstraße 3.

Ein Eisenwerk

mit Wasserbetrieb. 1 Frisch-, 2 Zeugfeuer, Gießerei, Acker, Wohnhaus, leb. und todtes Inv., ist billig für 9000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahl., zu verk. durch den Eigenthümer **Joh. Haßmann in Schönwalde b. Ziegenhals.**

8236

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Stadt Mittelschlesiens ist ein Weiß- und Modewaaren-Geschäft mit guter Kundschaft wegen anderen Unternehmungen sofort günstig zu verkaufen.

Reflectanten belieben Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, u. Chiffre **H. 433** einzusenden.

Wegen Todesfalles

ist in einer belebten Kreisstadt ein eingerichtetes **Tapezierer-Geschäft** mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Off. unter C. H. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5887]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung sub laufende Nr. 472 die Firma

Franz Mende

zu Zobten und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Mende** daselbst heut eingetragen worden. [828]

Schweidnitz, den 16. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungs-Verfahren über das **Becker'sche** Bauergut Nr. 74 Ober-Peterswaldau wird aufgehoben. [829]

Reichenbach u. d. Eule, den 16. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 498 die Firma [830]

Paul Speer

zu Reichenbach u. d. Eule und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Speer** ebenda, sowie bei Nr. 457 das Erlöschen der Firma

A. Biedermann

hieselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach u. d. Eule, den 16. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 494 die Firma [831]

Franz Kulick

zu Glatz und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Kulick** zu Glatz am 16. December 1880 eingetragen worden.

Glatz, den 17. December 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Amtsgericht macht bekannt, daß die Eintragungen, welche die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers der in den Amtsgerichtsbezirken Neisse, Patschkau und Ziegenhals befindlichen Handelsniederlassungen und Genossenschaften betreffen, im Jahre 1881 durch folgende Blätter: [832]

1) den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger",
2) die „Berliner Börsen-Zeitung",
3) die „Schlesische Zeitung",
4) die **„Breslauer Zeitung"**

bekannt gemacht werden. Die Eintragungen, welche das Musterregister betreffen, werden durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger" bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte bearbeitet der Amtsgerichts-Rath **Schmula** unter Mitwirkung des Gerichtsschreiber-Gehilfen **Bartsch.**

Neisse, den 16. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 536 die Firma

A. Kluge

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Kluge** zu **Waldenburg** heut eingetragen worden. [8486]

Waldenburg, den 15. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte zu Neustadt OS. und Ober-Glogau für das Jahr 1881 werden durch

1) den „Deutschen Reichs-Anzeiger",
2) die „Börsen-Zeitung" zu Berlin,
3) die **„Breslauer Zeitung"**

bekannt gemacht werden. [833]

Die Geschäfte, welche mit der Führung der Handels-Genossenschafts- und Musterregister in Verbindung stehen, werden für das Jahr 1881 durch

1) den Amtsgerichts-Rath **Pehlemann,**
2) den Gerichtsschreiber, Rechnungs-Rath **Dinter,**

bearbeitet werden.

Neustadt OS., 9. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Aufgebot.

Der Rechts-Anwalt **Szczasny** zu Cosel hat als Nachlaßpfleger das Aufgebot der Gläubiger des verstorbenen Königl. Amtsrichters **Strauch** aus Cosel beantragt. [834]

Die vorgedachten Nachlaßgläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem

auf den 7. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer Nr. 23) anberaumten Aufgebotstermine ihre Ansprüche unter Angabe des Gegenstandes und Grundes anzumelden, widrigenfalls sie dieselben gegen die Erben des Amtsrichters **Strauch** nur insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Cosel, den 6. December 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. **Jastrow.**

Wein-Agent.

Gesucht werden durchaus tüchtige, anständige und fleißige Agenten zum Vertriebe von Bordeaux-Weinen und Spirituosen. Pa. Referenzen erforderlich! Adressen franco an **Vignerons Girondins** in Bordeaux. [8333]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der daselbst unter Nr. 41 eingetragenen Handelsgesellschaft unter der Firma [835]

Ratiborer Schlossbrauerei Freund & Co.

mit Sitz zu Bosatz bei Ratibor heut folgender Vermerk eingetragen worden: „Die Gesellschaft ist aufgelöst und alleiniger Liquidator der Kaufmann **Emanuel Hausmann in Ratibor.**"

Ratibor, den 16. December 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr,

werde ich im Auctionslocal des hiesigen Amts-Gerichts [8501]

ein neues Marmor-Billard

öffentlich meistbietend versteigern.

Bunke,
Gerichts-Vollzieher,
Ohlauerstr. 8.

Auction französischer Wallnüsse.

Heute, den 21. cr., von 1 Uhr an verkaufe ich im **Lübbert-Speicher,** Lange Gasse, für Rechnung, den es angeht, schöne [5904]

französische Wallnüsse

in Parthien meistbietend gegen baare Zahlung.

J. C. Orgler, vereideter Makler.

In der **Carl Wiesner'schen Concurs-Sache** von **Winzig** steht eine Abschlagsvertheilung der Masse bevor.

Das Verzeichniß der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Concurs-Gerichts niedergelegt. [2056]

Die Summe der Forderungen beträgt Mk. 15,341 und der zur Vertheilung gelangende verfügbare Massen-Bestand ca. 5500 Mk.

Winzig, den 18. December 1880.

Der Massenverwalter.
A. Bradke.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Für Knaben und Mädchen von 10–15 Jahren.

Trewendt's Jugend-Bibliothek

in Quartalsserien.

Die Erzählungen dieser Sammlung, welche jetzt 69 Bändchen umfaßt, sind eine vorzügliche, Geist und Gemüth der Jugend bildende Lectüre. Zur Anschaffung derselben empfiehlt sich das Abonnement in Quartalsserien **zu 5 Bändchen für 3 Mark.** Einzelne Bändchen kosten 75 Pf.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

6000 Mark

werden von einem soliden und strebsamen Geschäftsmann gegen mäßige Zinsen auf zwei bis drei Jahre zu leihen gesucht. Prima-Referenzen.

Gef. Offerten sub P. A. 800 postlagernd Görlitz erbeten. [2040]

Zu einem sehr lucrativen Unternehmen wird ein Capitalist mit 60,000 Mark gesucht. Offerten H. 17 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Capitalien f. erststell. Hypotheken offerirt **E. Peisker,** Gartenstr. 30b.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Damen

finden discrete und freundliche Aufnahme bei Frau Hebamme **Leuschner** in **Gräbschen,** nahe Breslau. [5892]

Seifensiederei-Verkauf!

Eine gut eingerichtete Seifensiederei mit vollständigem Inventar, die einzige am Orte und in bester Lage, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. [2059]

Offerten unter S. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Altes Gold u. Silb. k. **K. Runge,** Goldarb., Harrasstr. 2, n. d. Liebichshöhe.

---

4 große Oelgemälde zu verk. **Friedr.-Wilhelmsstr. 19,** Seitenh. part.

Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur- Etiquetts, **Placate** empfiehlt in größter Auswahl [8198]

M. Lemberg, lith. Institut,
Neue Graupenstraße 17.

800 Mk. garantirt!

Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 Pf., sicherstes Mittel, Zahnschmerz u. üblen Mundgeruch sofort u. dauernd zu beseitigen. Mit obiger Summe für Echtheit garantirt. Nur echt in **Breslau** bei **R. Betensted**, Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz**. [1919]

= Zahnschmerzen =

stillt sofort **Odontine**, Flac. 50 Pf. Zu haben bei Apotheker **Mertzhaus**, Vorwerksstraße 25 und Gartenstraße 38/39, sowie **Droguenhdlg. z. „gold. Stern"**, Weidenstr. 34, Breslau. [1855]

R. Hausfelder's

Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrik und Handlung,

Schweidnitzerstr. 28,

dem Stadttheater schrägüber, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager diverser

Weihnachts-Artikel,

insbesondere

Christbaum-Lichtchen

in Wachs, Paraffin u. Stearin,

Lichthalter

[8488] neuester Formen,

Wachsstöcke,

gelb, weiß, verziert u. gemalt, von größter Reinheit.

Ein Billard für Kinder zum Weihnachtsgeschenk ist zu verkaufen Nicolaistraße 59. [5910]

Eine auf der Liegnitzer Gewerbe-Ausstellung mit der broncenen Staats-Medaille prämiirte [7339]

Jagdzimmer-Einrichtung

ist billig zu verkaufen.

Photographie derselben sende auf Wunsch.

Fleischhauer, Tapezierer, Lüben i. Schl.

Rosen

von Jericho aus Palästina.

Man stellt die Rose in frisches Wasser, in einer Stunde öffnet sie sich. Diese Rose stirbt nie ab. 1 Exemplar 10 Pf. Gek von **Cattan & Sohn** aus **Bethlehem**. **Siam. Kitt** in Zwillingsflacons, à 60 Pf. **Halle 12, Porzellanbude.** [5896]

Zur Jagd

empfehle mein großes Lager von Jagdgewehren, Revolvern u. Munition. [5796] **J. Acke**, Catharinenstr. 19.

Neuheiten

in Damen- und Kinder-Mäntel auffallend billig **Graupenstraße 15, I.** 5676



Großer Gelegenheitskauf.

Ein vorzügl., gutes Pianino für 500 M., Werth 800 M., 2 egal geschweifte, höchst elegante Verticows, à 100 M., Werth 150 M., Wiener Bettstellen, Trumeaux und div. Möbel werden zu Spottpreisen verkauft **Nicolaistr. 9**, 1. Etage, früher Schweidnitzerstraße. [8390]

Praktische und billige Weihnachtsgeschenke:

Feinste Toilette-Seifen

in elegant. ¼ Dtzd.-Cartons, Märzveilchen-Seife, à Carton M. 2,40 und 1,80,

Türkische Rosenseife, à M. 2,25,

Essbouquet-, Magnolia-, Millefleurs- Seife, à Carton M. 1,50.

☞ Sämmtliche vorstehende Seifen sind nach französischer Methode gemahlene Toilette-Kernseifen, absolut frei von jeder Schärfe und mit zartestem, unzerstörbarem Parfum.

Milch-Glycerin-Seife,

à Cart. 1,50 M.

Réséda-Glycerin-Seife, Rosen-Glycerin-Seife, Crystall-Glycerin-Seife, à Cart. M. 1,05.

☞ Alle diese Glycerin-Seifen sind transparent in schönsten Farben

und 33⅓ pCt. feinsten Glycerins enthaltend.

Cold-Cream-Seife, à Cart. 1,50,

Rosen-, Patchouli-, Héliotrope- Fettseife, à Carton M. 1,05.

Feinste engl. Veilchenseife

in ¼ Dtzd.-Packeten, à M. 1,50, stärkst concentrirtes

Maiglöckchen-Parfum,

in grossen Gläsern mit Spritzkorken à M. 1,50, in kleineren à M. 1, [7916]

Parma-Veilchen-Parfum

in eleganten Glockengläsern, à M. 1,50, empfiehlt

Franz Tellmann,

Kgl. Hoflft., Carlsstrasse 42, und dessen Fabrik-Depot:

Wilh. Ermler,

Ohlauerstr. 1 (Kornecke).

Beste Portemonnaies,

Cigarren-, Damen- und Schultaschen, Feuerzeuge, Koffer, Sättel, Reitzäume, Geschirre, Peitschen, Schlittengeläute empfiehlt zu billigen Preisen

G. Tietze, Ohlauerstr. Nr. 84, Eingang Schuhbrücke.

5895 **Weihnachtsstrietzel,**

sowie die so sehr beliebten **Leipziger Butterstollen** empf. in größt. Auswahl

F. Labitzke,

Weidenstr. 32 und Taschenstr. 13.

Gebirgs-Kernbutter

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Julius Kirtzel**, Freiburgerstr. 18.

Karpfen

in jeder Größe,

Schellfische, Dorsch, Zander, Hechte, Aale, Astr. Caviar, Gänsebrüste, Pasteten, Sardinen, Neunaugen,

☞ ger. Lachs und Aal, ☜ marinirten Aal und Lachs

empfiehlt [5909]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

☞ Karpfen, ☜

Gr. Lachs, Spiegel- u. Schuppen-Karpfen, Aal, Hecht und Schleie empfiehlt [8389]

C. G. Lehmann,

26 Stockgasse 26

und auf dem Neumarkt.

!!! Karpfen !!!

in jeder Größe billigst Junkernstr. 7, Eing. Dorotheengasse, Fischhandlung. [5891]

Aepfel, Wallnüsse,

frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3½ M. franco nach g. Deutschl. **Ludwig Haas** in **Gaya**, Mähren.

Ausverkauf von Lampen

zu billigen, aber festen Preisen. [5665]

J. Wurm,

Ohlauerstraße Nr. 52.

Solar-Oel ist wieder vorräthig.

! Eichen-Lohe !

gestampfte, vorzügl. Waare, sind 800 bis 1000 Ctr. sofort verkäuflich. — Gefl. Off. werden franco unter P. P. Frankenstein postl. erbeten. [5914]

Weiden, geschälte, kauft in jedem Quantum die **Korbwaaren-Fabrik** von [8443]

Carl Hochberg,

Münster, Westf.

Julius Kringel,

Wein-Gross-Handlung,

Import für Rum, Arac und Cognac,

Niederlage von Schumann & Twesten Nachfolger in Berlin,

Breslau, Albrechtsstr. 37,

im alten Weinhaus. [5767]

Thee!

[8197] **Bruchthee,**

à Pfd. 1,60 und 2 Mark.

Souchong- oder schwarzer Thee

à Pfd. 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.,

Pecco-Blüthen,

à Pfd. 4, 5, 6 u. 8 Mark,

Imperial- oder grüner Thee

à Pfd. 2,50, 3 u. 4 M.,

Feinste Vanille,

à Pfd. 20—40 M., à Schote 10—75 Pf.

Haupt-Niederlage

sämmtl. **Chocoladen u. Cacaos** von **Ph. Suchard**, Neuchatel.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

E. Astel & Co.,

17, Albrechtsstraße 17, Breslau, und Berlin C., Breitestr. 5.

NB. Als **Festgeschenke** empfehlen chines. Dosen mit Thee à 1—2 M.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes, gut sortirtes **Cigarren-Lager** geneigter Beachtung.

J. Acke, Catharinenstr. 19.

Delicatessen zu Weihnachtsgeschenken

Elbinger Neunaugen in ¹/₁-, ½-, ¼-Schockfäßchen, mar. Stück- u. Roll-Aal, Rollheringe, Sardinen, Senf- und Pfeffergurken, Caviar, geräuch. Lachs, Aal, Bücklinge, Sprotten, alle Sorten Salzheringe, auch in kleinen Fässern, Sardellen, à Pfd. 2 Mark, Anker 120 Mark, mehrere Sorten geräucherte und marinirte Fischwaaren, vorräthig in allen drei Handlungen.

E. Neukirch,

Nicolaistraße 59, Hummerei 3 u. Alte Graupenstraße 15.

Ich empfehle mein aus über zwanzig Sorten bestehendes Lager von feinsten [8472]

כשר

Wurst- u. Fleischwaaren,

wie auch Räucherfleisch, Räucherzungen, Pökelzungen, Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänsefett ꝛc. ꝛc.

Versandt in 5-Kilo-Packeten gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme desselben.

Ebenso versende ich jeden Sonntag

schwere Fettgänse,

und müssen Bestellungen hierauf bis spätestens Sonntag Mittag eintreffen.

Niederlagen werden errichtet, wo mein Fabrikat noch nicht vertreten ist.

Die Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik

M. Kretschmer,

Beuthen OS.

(Preis-Courante auf Wunsch franco.)

Für jede Haushaltung wichtig!

Amerikanische [8423]

Möbel-Politur,

jedes Möbel sofort selbst, dauernd und fast mühelos aufzupoliren, à Fl. 50 Pf.

Silber-Putz,

um Gold, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Blech ꝛc. durch **trockenes Abreiben** mit einem wollenen Lappen den höchsten Glanz zu verleihen, so daß die Gegenstände von neuer **Waare nicht zu unterscheiden sind**, à Packet 20 Pf. Wiederverkäufern Rabatt, empfiehlt

Haupt-Lager, Handlung

Eduard Gross,

Breslau, Am Neumarkt Nr. 42.

Kanarienvögel

empfiehlt und versendet unter Garantie **J. Kirtzel**, Freiburgerstr. 18. [8230]



Der Bockverkauf

aus der **Rambouillet-Stammheerde**

Zuzella, Post Krappitz,

hat begonnen.

Wagen auf Wunsch Bahnhof Gogolin oder Ober-Glogau.

[7731] **Goedecke.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Hauslehrer

(Philologe), durch seinen bisherigen Principal empfohlen, sucht eine neue Stellung. Gef. Offerten werden unter A. M. 10 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [8366]

☞ **Gesucht.** ☜

Ein in der Baumwollenbranche tüchtiger, erfahrener Reisender kann sich bei einer soliden Agentur von amerikanischer Baumwolle thätig betheiligen.

Meldungen mit Referenzen bitte an Herrn **Nissen**, Bahnhofstraße 1a abzugeben. [8497]

Für meine Wein-Groß-Handlung u. Liqueur-Fabrik suche ich per Neujahr 1881 **einen tüchtigen Reisenden** bei hohem Gehalt, welcher die Prov. Schlesien und Posen mit Erfolg bereist ist. Offerten unter hauptpostlagernd M. G. Nr. 29. [5906]

Ein tücht. erf. **Reisender** fürs Farbholz- u. Col.-W.-Gesch., gut salarirt, gew. Off. M. M. 30, Postamt 4.

Für mein Manufactur- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. Januar 1881 einen tüchtigen [5893]

Verkäufer.

Max Jacobowitz, Königshütte.

Für meine Manufactur- u. Modewaaren-Handlung suche per sofort einen tüchtigen [2058]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Creuzburg OS., den 18. Dec. 1880.

U. Dittel.

Ein solider, thätiger [8489]

Commis,

gewandter Rechner und der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Jan. in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung.

Nur schriftliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse ohne Beifügung von Freimarken nimmt entgegen

Zabrze OS. **Wilh. Borinski.**

Commis,

junger Mann, welcher vor Kurzem s. Lehrzeit beendet, flotter Verkäufer, kann sich zum baldigen Antritt melden in der Colonialwaaren-Handlung von **Gebr. Gellrich, Glatz.** [5899]

Ein mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauter j. **Mann (Manufacturist)** findet per 1. Januar 1881 Engagement.

J. L. Lazarus Wwe. & Söhne,

[8485] **Gr.-Glogau.**

Ein junger **Mann**, der seit acht Jahren in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche thätig und auf gute Referenzen gestützt ist, sucht veränderungshalber per 1. Januar oder für später gute Stellung. Off. unter W. B. 100 postl. Königshütte. [2064]

Für unser Shawls- und Wollwaaren-Geschäft en gros suchen wir einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Hahn & Kohn, Breslau.

Für einen Knaben aus der Provinz, mit guter Schulbildung — Qualification zum einjähr. Dienst — wird **eine Lehrstelle** in einem Bank- oder Productengeschäft gesucht. Offerten unter F. G. 12 nimmt die Exped. d. Bresl. Zeitung an. [2041]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstr. 20,

1. Etage, als Wohnung, Geschäftsl., Bureau, sofort oder später zu vermiethen, [5791]
3. Etage, 3 Stuben, Cabinet, Küche ꝛc., Wasserl., Clos., p. Jan. oder später zu verm. Näh. 2. Etage.

Wohnung gesucht.

Ruhige Miether suchen per 1. April 1881 eine elegante Wohnung, hochparterre oder 1. Etage, 5 Zimmer, viel Beigelaß. Offerten mit Preisangabe unter L. K. 8 **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [8496]

Reuschestr. 26, I., ein fein möbl. Zimm. f. Herren, sep. Eing., z. v.

---

1 **Laden**, worin 7 Jahre ein Posamentier-Geschäft betrieben wird, zu vermiethen **Breitestraße 42.** [5901]

Zu pachten wird gesucht

ein Geschäftslocal,

worin ein Mehl- u. Producten- oder Destillations-Geschäft mit Ausschank betrieben wird.

Off. unter J. 459 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Lagerböden

für Getreide ꝛc. Klosterstraße 85b im Lisser'schen Hause zu verm. [8495]

Breslauer Börse vom 20. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,00 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,15à2,00 bzG
do. Lit. A.	3½	90,00 B
do. altl.	4	100,60 B
do. Lit. A.	4	100,35 bzB
do. do.	4½	101,80 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,20 G
do. do.	4½	101,90 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,40 bzB
do. do.	4½	101,75 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30à45 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,20 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	103,75 B
do. do.	5	103,65 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,65à75 bz
do. do.	4½	103,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,80 bz
do. Loose 1860	5	123,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,70 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,80 bz
do. Pfandbr.	5	63,00 bz
Russ. 1877 Anl.	5	92,75 B
do. 1880 do.	4	71,50à65 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	58,00 B
do. do. III.	5	58,40 B
Russ. Bod.-Crd.	5	81,40 G
Rumän. Oblig.	6	91,75à50 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	111,00 B
O'schl. ACDE.	3½	204,00 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,50 B
do. do. St-Prior	5	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	152,75 B
do. St.-Prior.	5	150,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do.	4½	102,35 bz
do. Lit. G	4½	102,35 bz
do. Lit. H	4½	102,25 B
do. Lit. J	4½	102,25 B
do. Lit. K.	4½	102,25 B
do. 1876	5	105,35 B
do. 1879	5	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,40 B
do. 1873	4	99,25 bz
do. Lit. F.	4½	102,80 G
do. Lit. G.	4½	102,60 bz
do. Lit. H.	4½	102,90 B
do. 1874	4½	102,65 B
do. 1879	4½	103,90 G
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	101,25 G
do. Wilh. 1880	4½	103,05 G
R.-Oder-Ufer	4½	103,10 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,60 B

Wechsel-Course vom 20. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,415 bzB
do do.	3	3M.	20,265 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,65 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	206,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,55 bz
do. do.	4	2M	170,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,85 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,50 B	— [bz
do. Bodencrd.	4	112,75 bz	— 97,50à95,50
Oesterr. Credit	4	—	ult. 496,50à97à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,00 bz	ult. —
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.	207,10 bz	ult. 207,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	62,50 bz	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	42,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	73,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do. Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,00 G	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	96,50 bz	—
Laurahütte	4	119,90 G	ult. 120à19,85à
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [19,75 bzB
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	3	SW 5	wolkig.	
Aberdeen	744	2	NW 1	heiter.	
Christiansund	736	—4	S 1	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Kopenhagen	746	2	W 6	bedeckt.	
Stockholm	744	—1	SW 2	heiter.	
Haparanda	754	—14	NO 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	765	—4	S 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	749	1	N 2	Nebel.	Grobe See.
Brest	752	12	SW 7	Regen.	
Helder	748	5	SW 4	wolkig.	
Sylt	745	4	SW 4	bedeckt.	Nachts böig.
Hamburg	749	2	SSW 5	bedeckt.	Abends Regenböen.
Swinemünde	751	1	S 4	bedeckt.	Abends Regen.
Neufahrwasser	752	1	SSW 2	halb bedeckt.	Abds. wenig Regen.
Memel	750	3	SW 7	bedeckt.	Grobe See.
Paris	755	11	SSW 5	bedeckt.	
Münster	750	3	S 1	Regen.	
Karlsruhe	—	—	—	—	
Wiesbaden	758	9	SW 3	Regen.	Gest. u. Nchts. Reg.
München	761	5	SW 3	bedeckt.	
Leipzig	752	8	SSW 4	bedeckt.	Nachts oft Regen.
Berlin	753	2	S 1	Regen.	Gest. Regen.
Wien	763	0	still.	Nebel.	
Breslau	756	7	SSW 5	bedeckt.	
Ile d'Aix	761	13	SW 7	bedeckt.	
Nizza	765	8	NNW 3	Dunst.	
Triest	767	10	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist mit beträchtlicher Abnahme der Tiefe ostnordostwärts fortgeschritten und liegt jetzt über Südnorwegen, an der deutschen Küste und über Dänemark mäßige bis steife südwestliche Winde verursachend. Auch im Binnenlande wehen stellenweise starke Winde aus südwestlicher Richtung. Das Wetter über Central-Europa ist mild, meist trübe, in Westdeutschland regnerisch. Im nordwestlichen Deutschland ist die Temperatur entsprechend der ziemlich heiteren Nacht etwas gesunken, sonst meist gestiegen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.